

A D D I T I O N E S.

Vor die Mahler / Künstler / Goldschmied und Männiglich.

An den guthertzigen Leser.

Espfege nicht allein die Handwercksteut/ sondern auch die Gelehrten/ als Studenten/ Pfarr-
henn/ oderceptores, Teutsche Schulmeister/ Burger in Städten/ Beampte/ Ja wol höhers Stands Per-
sonen/ sich bisweisen in der löblichen / schönen und vortreflichen Kunst des Mahlens/ zu üben/ die Zeit und
langweile damit zu vertreiben/ da dann viel daran gelegen ist/ daß man die Farben recht præpariren und be-
reiten möge. Wann aber die lieben Alten sonderlichen Fleiß darauß gelegt / und Ich in meinen sehr Alten Kunst-
und Arzneybüchern eine zimliche Anzahl der Præparirung der Mahler und anderer Farben / und allerhand Dinten
gefunden/ als habe Ich diesen meinem geringen Wercklein von solcher Materij ein etgen Büchlein wollen einberlei-
ben / ungezwiffelter Hoffnung / es werden ihnen alle Kunstliebende / diesen meinen Fleiß und auffgewandte Mühe
und Arbeit günstig bleiben und gefallen lassen.

Von allerhand rothen Farben.

Im lauter / Wasser und gieß
es anffungeleschten Kalk / rühre
wol unter einander / und laß ge-
fallen / gieß dan auff Präsilien/
und laß stehen / so lang als Eyer
seyhe es in ein Messinges Becken/
setz es auff ein Feuer / und laß trü-
cken werden / nimb dann herab / und reibs unterweisen/
so hastu gut Pariesroth.

Nenninge machen.

Nim einen neuen Hasen / und umbschlage ihn mit lu-
to lapie niaz / setz ihn in ein Ofen / und nim Bley / so viel
du machen wilt / legs in ein andern Hasen / mach ein Feu-
er darunter / laß daß Bley zugehen / und rühre mit einem
eyserntöffel / biß es zu Pulver werde / darnach schütts auff
ein Reibstein / reibs klein / und leg es in den Hasen / mach
ein kleines Feuerlein darunter / und wann es roth wird
als ein Blut / so thu es wider heraufes hat sein genug.

Rothe Farbmachen.

Nim Zinober / reib es mit reinem Wasser / und tem-
perirs mit Eyerklar.

Floriren mit Zinober.

Nim zweytheil lauter Wasser / und das dritte Theil
temperirt Eyerklar / und zwey Tröpflein Dattern / und
rühre dan untereinander / biß es gern auß d Federn geht.

Zinber temperiren zu Buchstaben.

Reib den Zinober wol mit lauterem Wasser / und geuß
darunter 4. Tropffen Eyerdottern / und rühre wol un-
tereinander / biß es gern auß der Federn geht.

Srißch Präsilien zu machen.

Nim Buchena schen / oder Weidaschen / stell eine Lau-
gen / und machs ein wenig lau / säe dann das Holz darein /
und thue ein wenig Alaun darzu / temperirs nach deinem
Willen.

Röflein Farb machen.

Nimb Präsilienholz ein oder zwey Loth / schabe es
gar klein / und nim Eichen- Wüchen- oder Weidaschen /
mach eine Laugen davon / gieße sie daß sie lauter werde /
wärms ein wenig / und thus in ein verglasurt Geschirz /
wanns wärm ist / so thue das Holz darein / druck wol
nider / so zeucht die lauge die Farb an sich / nim dann ein
vierdten Theil Alaun / stoß in klein / rühre es unterein-
ander / und seyhe es gurch ein Tuch in ein Kachel / laß ste-
hen über Nacht / biß die Röthe zu Boden sinckt / und
thue das Wasser hübschlich oben herab / biß auff die
Dicke / und setz dann dieselben Dicke auff den Ofen / laß
dürre werden / und behalts in einer Blasen. Sie ist auff
Silber und Gold durchleuchtig.

Selb zu färben oder mahlen / auff Fen- sterglaß.

Nim den besten Saffran / den du bekommen kannst /
thue ihn in ein rein Luchlein / und binds zu / laß es we-
chen in wol bereitem Eyerklar mit einem Badschwam-
men / streichs auff / so hastu ein schön trefflich Geel.

Leinwad Gelb zu färben.

Nimb der gelbe Blümlein / die auff dem Feld wachsen /

und grobe Kern haben / sieds in Wein / thue darzu A-
laun / so viel du darffest / stoß die Leinwad drein / und
truckne sie nicht an der Sonnen.

Oder nim Saffran Essig / Wein und Alaun / so viel
du eines jedern bedürffig / und farbe damit.

Eine schöne Goldgelbe Farb zu Garn odar Zöpfen.

Nimb erlinschiffen / schabe die euffern groben Rinden
davon / thue darzu gesäuberte Schelffen von wilden
Aepffeltern / legs 4 oder 8. Tag in Wasser / so ist gerecht.

Eine Grüne Farb zu machen.

Nimb Leinöhl und Silberweiß so viel du bedarffst / laß
untereinander sieden / nim darnach Grünspan / und halb
so viel Bleygeel / reibs damit an / so hastu eine gute Farb.

Spangrün zu machen.

Nimb Kupffer / so viel du wilt / schlags zu Klingen /
mach durch eine jede Klinge ein Loch / nim dan klar von
Eyern / und mache es oben dick mit Salz / streich es umb
dre Klingen / henge es an eyserne Drätlein über ein Essig
in einen Hasen an einem Brett / mit kleinen Häcklein /
setz an eine warme statt / und laß 4. Woche stehen / so hat
der Essig die edlen Blumen auß dem Kupffer gazogen /
und das Kupffer ist gut Spangrün worden. Greichs
von den Klingen mit einem reinen Holz in ein Glas /
und hänge die Klingen wieder an die Häcklein / wie zu
vor / so faustu einen guten Vorrath zu sammen bringen.

Ein anders und leichters.

Nim ein Becken / und schencke Essig darein / laß an ei-
ner heissen Sonnen trucknen / und thu es so oft du wilt.

Schön grüne Farb.

Nim Spangrün / und reibe es mit Eyerklar / thue ei-
nen Tropffen Honig / und ein wenig Saffran darunter /
reibs auff einem Reibstein / biß dich duncket / daß es
gnug sey / wan du damit schreiben wilt / temperirs mit
saurem Wein oder Essig / es wird gar schön.

Eine schöne blaue Farb.

Nim der blauen Kornblumen / und zöpffe sie ab / stoß
in einem Mörser / drucke den Saft durch ein schönes
Luchlein / leg dann reine weiße Luchlein darein / daß die
Saffe darein triecher / thue es in ein schuber Geschirlein /
und so du es brauchen wilt / so temperirs mit Gummi /
es wird trefflich schön.

Gute Lasur zu machen.

Nim Weinstein und Salarmonicum / reibs wol
mit einander / gies in einen verglasurt Hasen / nim
Wein und siede ihn / und faime ihn schön ab / thu darzu
so viel Essigs / nim eine Silberne Klingen / henge sie über
den Essig / und decke den Hasen wol zu / so hastu in 14.
Tagen gute Lasur.

Zimmelfarbe Lasur zu machen / daß ein Loth ein Gulden gilt.

Nim Silber so viel du wilt / schlags zu kleinen Ble-
chen / mach durch ein jegliches ein Loch am Ort / fü. dan
ein Hasen halb mit Essig / mach ein Brett darüber / und
schlag kleine eyserne Häcklein in das Brett / bestreich die
Blech mit Queckfilber / und henge es an das Brett / thus
ann ij über

über den Hasen / und setze ihn an eine warme Stat. 4. Wochen / so hat der Essig die edlen Blumen auß dem Silber gezogen / und ist das Quecksilber fein lasur worden / streichs mit einem reinem Holz in ein Glas / und händt die Blechlein wieder an die Häcklein / bestreichs als vor/bis die Klängen gar zu lasur werden.

Lasur zu machen.

Nim Quecksilber / und zwar so viel Wasserbley / Schwefel so viel dieser beyde ist / stoß ihn klein / und thu es alles untereinander / nim dann Eyerschalen und Kalk / so viel der obgeschriebenen Materi aller ist / thus in einen neuen Hasen/stürze einen neuen Hasen drüber / brenne dann die Materi darin / und schabe dan ab / was sich in den obersten Hasen sublimirt. Wiltu aber fein lasur machen / so thue das Bley hinweg / und nim so vie Quecksilbers.

Weißblau zu machen.

Nim Atrichbeeren und Indich / reibs untereinander / thue darzu Essig / laß untereinander erwallen / thue darunter gestossen Alaun / und Brauchs auff Tuch / oder anders wohin / so wirds leicht.

Weißgrau.

Nim Wacholderbeer und Essig / stoß untereinander / laß es stehen in einem Hasen zwey Tag / wol verdeckt / nim darnach Alaun / Gummi und ein wenig Wasser thus in die Beer / so hastu die Farb.

Dreyerley Farb zu geben.

Nim Loch / Erlenrinden / Meerwurz / Schilff und Alaun / sieds untereinander / daß der Dampf nicht davon gebe / seye es dann ab / und laß wieder erwallen. Von dieser Farb wird Weiß Eißgrau / Roth Weichselbraun / c.

Weder blau noch grau.

Nim Heidelbeer / zwinge sie auß thue darunter Alaun / und sied zwirn oder Tuch darinnen / so wird es weder grau noch blau.

Von brauner Farb.

Nim Kornblumen / Sushbeer / schwarzen Schilff / Gluckzunder / und Erlenrinden / laß alles wol in einem Hasen erwallen / seibe es durch ein Tuch in ein andern Hasen / grabe den in die Erden nim ihn am dritten Tag wider herauß / so hastu braune Stettigung. Streichstu es lauff roth / so wird es braun / auff gelb / so wirds schwarz / auff weiß / so wird es bleich.

Von Laubfarben.

Nim Spangrün / reib ihn wol mit essig / thue darunter ein wenig eingeweichten Saffran / reib ihn auch darunter / so hastu eine schöne Laubfarb. Oder nim Kalk von Weimbesen / laß wol verjähren in einem verdeckten Hasen / laß stehen 14. Tag / und wan es gefallt / so seye es vö dem Kalk / und laß es verwallen.

Von etlichen Kunststück stücklein mit Gold und Silber zu schreiben.

Gold auß der Feder schreiben.

Nim 16. Blätlein des guten Goldes / legs auff ein stein / spreng darüber ein wenig Essig / laß ein klein weil ligen und reibs dann untereinander zu reinem Pulver / lege daß Pulver in ein Muschlein / gieß darüber lauters Wasser / daß die Muschel vollsey / zerteibe es wol untereinander mit ein Finger / laß ein weil gefallen / daß das Gold gefallt / geuß dann das Wasser ab / und geuß ein anders dran / und rührs als zu vor / thus so lang bis das lauter Wasser davon gehe / und thus in ein zinnern Hörnlein oder Muscheln / gieß lauter Gummiwasser dran / temperir es daß es gern auß der Feder gehet / thue darein den dritt theil Wasser unter den Gummi / schreibe damit / und blanchirs sänsftiglichen.

Schreiben ob es mit Silber oder Gold sey.

Nim Berillen oder Crystallen / reibs wol zu Pulver / und temperirs mit claro / als ein Rubricen / schreib damit / und laß trucken werden / nim dann ein silbern oder

gülden Ring / streich gar sänsftiglich darüber / und blanchirs mit dem Zahn.

Ein Grund auff Holz oder Stein / darauff zu vergülden.

Nim Kreiden zwey theil / Ogger ein theil / Menning und gebrandt Wein / auch jedes ein theil / Spangrün ein halb theil / diese Stücke zerreibe alle auff einem Stein / thue darzu zwey theil Firnis / und ein theil Del / und wan du es wol gerieben hast / so drings durch ein Tuch / und wann du das Gold wilt aufflegen / auff Holz oder Stein / so schmiere di: Mat ri mit Dehle so so lang / bis sie es nimmer annimmt / und streich dann den Grund darauff / und lege dann das Gold auff / truckts mit ein Schwämlein oder Baumwollen daran / und laß trucken werden.

Gold auff den Schnitt zu bringen.

Nim Bolum armenum / reib ihn gar rein / magst auch wol ein wenig Saffran darunter thun / und so du das Buch beschnitten / so schabe es auff dem Schmit / und presse es hart zu sammeu / nim dann Eyerklar / und bestreich den Schnitt / und ehe es trucken / so streich den Bolum drauff / gleit es / und so e. trucken ist / lege das Gold drauff / gleit es wider / mit einem Zahn / so thuts gar schön.

Silber ohne Silber auß der Feder

schreiben.

Nimb Wismath / reibs auff einem Reibstein / mit leuterm Wasser / doch muß der Wismath zuvor mit altem Speck gereinigt seyn / reibs so lang / bis es dich gedünckt genug zu seyn / laß trucken werden / temperirs ein wenig mit Saffran und mit Gummi / schreibe damit was du wilt / so wirds schwarz / wann mans aber blanchirt mit einem Bären zahn / so scheinets als Silber und ist doch kein Silber.

Von rother Dinten.

Ein gute präsilg anzustellen / die schon wird.

Nim ein loth Präsilienspön / thus in einen glässnen Häselein / geuß darüber guten weissen Essig / laß es drey oder vier Stund stehen / daß es wol erweiche / nim dann gut lauter Bier / gieß daran ein wenig lauter Wasser / daß die Feuchte zwey zwerche Finger über die Spän gebe / seze es zu einem sirtigen Glütlein / laß es sieden / und nicht überlauffen / so es eine gute Zeit gesotten hat / thue einer Baumnuß groß gestossenen Alaun drein / und so viel Gummi Arabici / seze es wider zu dem Feuer / laß wider sieden / nims vom Feuer / und laß ertalten / seye es von den Spänen / thus in ein Glas / und vermake es geheb / so ist gerecht.

Ein anders.

Nim zwyn loth Präsilien / und von zwölf Eyrn das Weiße / Alaun einer Haselnuß groß / klopp das Eyerklar klein / und thus untereinander / seze an die Sonnen / oder hinder den Ofen 2. Tag / rührs bisweilen untereinander / seye es durch ein Tuch / und laß den Saft wol abtrucken / behalts in einem reinen Tuch / und so du es temperiren wilt / so nim lauter Wasser.

Blaue Dinten zu machen.

Nim Holderbeer / so viel du wilt / trucke den Saft auß / thue darzu gestossenen Alaun / Essig den vierden theil / und ein wenig Harn / zeuch ein Tuch dardurch / und probiers / ob es sein genug hat.

Violblaue Dinten.

Nim Atrichbeer / Alaun / Essig und Harn / temperirs untereinander / und sie de es.

Grüne Dinten zu machen.

Nim frische Holderbletter / stosse sie / und vermengs mit Alaun / so hastu eine gute Dinten.

Eine gelbe Dinten zu machen.

Nim der gelben Schmalzblümlein / die auff den Wiesen wachsen / trucke den Saft davon / und thue auch ein wenig Alaun darunter.

Oder Saffran mit Alaunwasser angemacht / gebe auch ein hübsch gelbe Dinten.

Von

Von allerhand Farben/ Tuch Schnür und anders zu färben.

Violenbraun zu färben.

Nim Präsilienpân / thus in einen gläsernen Hafen / weiches eine Nacht in einer guten Laugen / laß zimlich siedlen / und wann es gnug gefotten / so thue darunter kleinen gestoffenen Grünspan / rühre wol / probire wie sie sich schickt hat es nit gnug / so muß man ihr mit dem Grünspan nachsetzen.

Gelb zu färben.

Nim Goldfarbpân / von den wilden Apffelkernen weiches eine Nacht in Laugen / sieds wol / und wann sie gefotten / thue klein gestoffenen Alaun darein / stoß das Tuch darein / und winds ein wenig auß / laß es trucken werden / doch nicht an der Sonnen / also magstu auch mit oer obgeschriebenen Farb thun.

Roth zu färben.

Zu einer Maß Wasser / nim 3. Loth guter Präsilien / weiches ein weil ein / darnach laß ein Stud zwey oder drey drüber gehen / rucks dann vom Feuer hinweg / und thu für ein Heller klein gestoffen Alaun darein / setz wieder zum Feuer / und laß ein Stud oder zwey darüber gehen / rucks wieder vom Feuer hinweg / und laß überschlagen / damit magstu färben / was dir beliebet.

NOTA.

Wann man Erbesen färben will / daß sie den Corallen gleich sehen / so muß man firne Erbesen nehmen / und eine Nacht einweichen / und wann die Farb ein wenig überschlagen / muß mans darüber in ein Geschirrelein gießen / und eine gute weil darinnen stehen lassen / so werden sie trefflich schön.

Wie man rothen Zwirn färben soll.

Nim Erlearinden / Rinden von einem Pflaumenbaum / und Rinden von Schlehendorn / stoß wol untereinander / und sied den Zwirn drinnen / und wann er gefotten / so leg ihn in frisch Haberstroh.

Schwarz leinen Tuch färben.

Nim Fehelpân und Eysen abgefeyert / lege sie schön / thue darzu Erlearinden / und sieds wol mit einander / und stoß das Tuch darein.

Schwarzen Zendel färben.

Nim Erlearinden / Schloß und Hammer Schlag / sieds wol / es wird gar schön wann mans darein stößt.

Wie man Fell oder Leder vergulden soll.

Nim 4. Pfund Leinöhl / Koch es in einem verglasten Geschir / so lang bis eine Feder darein gedunckt / verbrennet / mische 16 Loth Zinnenharz drunter / 16 Loth Verniß / 8 Loth Aloes / alles rein gestossen / rühre es obn unterlaß / und koch es / bis es gleich einem Sirup werden. Vnd wann diese Farbe zu hell oder lichte were / so mische drey oder vier Loth mehr Aloes darunter / und milder Verniß / so wird die Farb ein wenig dunckler / und dem Gold gleicher. Vnd wann es genug gekocht / so nim es vom Feuer / daß keine flamm darein schlägt / sonst würde alles verbrennen / siehe es also heiß durch ein Sack / behalts / dann je älter je besser es wird.

Wann du nun leder vergulden wilt / so streich es mit einem Pensel an / so wirds schön dem Gold gleich.

Ein anders / Fell zu vergulden / Umbhängen oder Tapeten darauf zu machen.

Nim 3. Pfund Leinöhl / Colophomen / Firniß / ana / 1. Loth / gestoffen Safran / misch es durcheinander / und koch es so lang bis eine Hünnerfeder gedunckt / und wider herauf gezogen verbrennet / darnach nim es von stund an vom Feuer hinweg / und misch allgemach darunter 1. Pfund gestoffen Aloes / und misch es mit einem Stecken fettiglich / damit es nicht vberlauffe / und wann es will überlauffen / so nim es von stund an vom Feuer hinweg / bis es sich wieder gefest / darnach lege es wider übers Feuer / und koch es so lang / bis alles wol durcheinander vermischet ist / nimb dar nach vom Feuer hinweg / und wann es sich ein wenig gefest / seyhe es durch ein Tuch und behalts in einem Geschir. Wann du nun

die Fell oder leder vergulden wilt / überzeug oder vergulde sie erstlich mit silbern oder zinnen Blatlein / mit Eyerklar oder Gummiwasser / streich sie darnach an mit dieser Salbe so werden sie zu Hand Gold farbe / laß sie an der Sonnen trucken werden / drucke oder male darauß was Form du wilt / so werden sie laß schön. Tu magst auch wol für den Safran die gelben Blümlen auß den weissen Lilien darzu nehmen.

Fell und Rauchwerck allerley Farben zu färben.

Fell blau zu färben.

Erstlich so schmiere die Fell / wasche sie wol / drucke oder presse sie wol auß / darnach nim Aitich oder Helberbeer / Koch sie in Alaunwasser / mit dem Wasser streich die Fell an / darnach wann sie trucken werden / streich sie wiederumb an / und laß sie aber trucken / wasche sie mit wasser abe / streich das Wasser mit dem letzten Theil des Messers wiederumb abe / und streich sie wiederumb mit der Farbe / wie zu vor / so seyde sie schön blau.

Ein anders / Fell blau zu färben.

Reibe sie mit Hülsen von schwarzen Weintrauben / so lang bis sie braun werden / darnach sprengte gestoffen Indich drauß / reibe sie wol / wasche sie / und laß sie wieder trucken werden / und glette sie. Du magst auch wol den Indich art rothen Wein temperiren / und damit gewaschene fell färben / so werden sie schön blau.

Ein anders / Fell Lasur zu färben.

Nim eine Materien Boccadeum genaet / auff ein jedes fell / 1. Bnz / und legs in ein Geschir / da ein halb Maß Wasser eingehet / und laß es darnach eine Nacht stehen / thue auch solches zum andernmal / jedoch laß es zum letztenmal nicht siedlen / sondern nur warm werden / nim darnach ein Pensel von Schweinsborsten / und färbe es zweymal damit.

Fell blau zu färben / mit blau Gilgenblumen.

Nim blaue frische Gilgen / durre Creutzbeeren / Alaun / jedes so viel gnug ist / so sie es alles / und vermische es mit wenig Wasser / bel alles in einem Geschir. Darnach nim die Fell / welche zu vor geschmiert und gewaschen / reibe sie wol mit den Beeren / darnach mische auch darunter Geißlorbeeren gestossen / oder zu Aschen gebrant / und reibe die Fell wider damit / darnach wann sie wieder gewaschen / und mit einem Messerrücken abgestrichen und getrocknet / duncke sie in die obgenante farb / darnach reib sie wol / glette sie und mache sie runglecht. Schmiere sie erst mit Baumöhl / wasche sie / trucke sie wol / oder bresse und spanne sie auff / darnach nim Weinstein / Salz / und koch es mit Brunnwasser / legt die fell darein / wann sie wol außgetrocknet und gepresst sind / so nim Krebschalen gepulvert / mische es unter obgenanten Weinstein ein und Salzwasser / reibe sie gar wol damit / wasche sie mit Brunnwasser wieder ab / und presse oder drucke auß. Nun darnach Klebtraut würzel oder Röhre so viel gnug ist / vermische sie mit weinsteinwasser / reibe die Fell gar wol damit / darnach wasche und drucke sie auß / Sind sie nicht gnug roth / so Ferbe sie mit Präsilien. Die Klebtraut Würzel / oder Röhre soll mit warmen Wasser / in welchem zuvor Wasser Weinstein gekocht ist / getemperirt / und vber Nacht darin gestanden und ein wenig Alaun darunte / zermischet werden / es mögen auch die Felle mit 3. f. hornen Purperfarbe Wollen lange gekocht / gefarbet werden / so werden sie davon sehr schön.

Ein andes.

Wasche die Felle wol / thue sie in Gallen zwey Stunden lang / darnach trucke sie auß / und färbe sie einmal mit der Farb von Scorano / welcher in Alaunwasser und Grünspan gekocht ist / welches so es gechehen / Farbe die Fell mit Präsilien in Laugen gekocht zweymal.

Nun iij

Wan

Wann du die Fell gar schön wilt machen / wie die Gemfenfell / so koche den Scoranium in Laugen.

Ein Fell roth zu färben / wann es schön auff Seemisch bereit ist.

Nim ein Fell so auff Seemisch bereit ist / wasche es in Wasser sehr wol / so wirds die Calcina besser leiden können und das Wasser bleibt auch klar / wie es darnach in acht Tag lang / und nim darnach ein Unz steinalaun / und temperir es mit gefotten Wasser / und wans gefotten ist / so laß es kalt werden / oder thu ein wenig kalt Wasser darein / lege darnach das Fell in ein Kessel / wasche es damit / und laß 3. Stund sieden in gemeltem Wasser / herauf / nim darnach den dritten Theil von einer Unz geschabten Firniß / laß es auff den Abend in warmen Wasser weichen / und den Morgen laß sieden mit mehrerem Wasser / nach dem dich dünck gnug zu seyn. Nim darnach ein viertel von einer Unz gemachten Alaun der weiß sey / und ein achten theil von geschmelztem und gestoffenem Alaun / thu es alles zu sammen mit dem Firniß in einem Kessel / und laß sieden / biß der dritte Theil eingefotten und verzehret ist / oder ein wenig mehr / und auff jede Unz Firniß thue ein wenig Wasser / laß diß alles durch ein Sieb gehen / hüt dich aber daß du nichts vom gefochten Firniß darein thust / das Fell macht sonst flecken bekommen / reibe darnach das Fell mit den Händen / thu von dieser Farbe ein wenig in ein rein Geschir / nicht auff einen Hauffen / sondern setz mehlich und sanfft / es muß nicht kalt werden / brauch es hinfort mit einduncken / und wieder herauf winden / so lang als dichs bedünck roth gnug zu seyn / handthiere es darnach mit der Bürste und Stein / wie du wol wissen wirst / wie es sich gebühret.

Fell auff Granatfarb zu färben.

Schmelz Steinalaun auff dem Feuer / nege das Fell wol darinnen / und laß es wieder trucken werden / nim darnach geschabten Firniß mit Glas / und laß es im Wasser sieden / wans sehr wol gefotten hat / nimbs vom Feuer hinweg und laß es kalt werden / laß darnach noch einmal sieden wie vor hin / und diß soltu 3. mal thun / auff die legt wanns trucken ist so glette es / so ist es gemacht.

Fell schön grün zu färben.

Nim ein Theil gefeilte Kupffer / Salarmoniac nim 2. Theil / temperir mit Menschenharn so lang biß es wol durchlauffet / strecke die Haut an einer Rahmen / und farbe auff der Seiten / da das Fell am Fleisch hat gefest / und laß es ort Schatten trucken werden / so wird die Farb an der andern Seiten durchschlagen.

Ein anders.

Nim Kreuzbeerlein / Alaun / ana / so viel gnug ist / geuß Brunnwasser darüber / biß eines Fingers hoch drüber gehet / siebe es darnach wan es gestehet / nim die Fell welche zuvor geschmieret / gewaschen und getrucknet worden / reibe sie wol mit dem gefochtem Wasser darnach reibe die Fell mit gestoffen Alaun / nim Schafflorbeer zu Pulver gebrandt / mische darunter ein wenig vom gelben Wasser / reibe die Fell auch wol damit / darnach mit vorigem Wasser / wasche sie hernach ab mit lauterem Wasser / und truckne sie Darnach streich sie wider mit obgenant. r Farbe an so sind sie schon und gerecht.

Ein anders.

Nim wol zeitige Kreuzbeerlein / stosse sie / darnach koche sie in Alaun Wasser / nim die Fell welche zu vor geschmieret / gewaschen und getrucknet / duncke sie in obgenant Wasser zweymal / und wann sie wider trucken worden / duncke oder farbe sie einmal mit gelber Farb von Kreuzbeerlein / und ein wenig Safran in alaunwasser gefocht / so sind sie schön grün.

Cardowanfell grün zu färben.

Nim Cardowanfell / glette sie mit einem Bimsstein / und schmiere sie mit Baumöhl an / und wann sie hernach wol gewaschen / so nim zwey oder vier Loth Gallöpfel gestoffen / lege sie ein Stund lang in warm Wasser / darnach seihe es durch ein Tuch / lege die Cardoan darein einer Stund lang / und reibe sie wol mit den Händen /

nim sie wieder herauf / trucke sie wol auß / oder presse sie und spanne sie auß.

Wann du nun dieses vollbracht / so nim Kreuzbeerlein im Heumonat gesamblet / die weil sie noch grün sind / dörrre und stosse sie / und mische darunter für ein jedes fell 4. Loth gestoffen Alaun / geuß drüber Sittigwasser / und nach dem es kalt worden / geuß darvon mit sampt dem Beerlein auff die fell und reib sie wol mit der flachen Hand / mische auch darnach Geißdreck darunter gestoffen / oder zu Aschen gebrant / und reibe die fell wider damit / wasche sie und streich das Wasser mit einem Messer rücken wiederumb abe / und spanne sie auß. Wann sie nun dieses alles geschehen / so nim wol zeitige Kreuzbeerlein / toch sie ganz eine weil in Alaun Wasser / und wan es wiederumb kalt worden / reibe die Fell abermals wol damit thue auch darunter gestoffen Ziegen lorbeer / wie oben / darnach wasche sie und streich das Wasser mit einem Messer wiederumb davon / und wan sie darnach mit dem grünen Wasser mit einem Pensel wider angestrichen / so lasse sie trucken werden. Wiltu sie aber dunkel haben / so mische gestoffene Indich darunter.

Wann du deß gebrandten Geißdreck Pulver darunter mischest / so muß das Wasser warm seyn.

Ein gar schnelle roth Bereitung.

Laß das Fell einweichen / wasche es / und laß es am Schatten trucken an einer Stangen / wasche es mit Weinessig / schabe und streiche es auff den Ort gegen das fleisch / nim darnach gestoffen Kostmeel oder Bärnzweifel / wirff es drauff und wickle es in ein naß Tuch / laß es eine Nacht stehen oder länger / strecke es darnach / und laß es trucken werden / schabe es wie oben gemelt / so wirds gemacht.

Daß das Leder / wann man es schmieret / nicht wieder hart werde.

Zehen Pfund Wallwurz in ein Eimer Wasser / das halbe Theil eingefotten / Leder damit geschmieret / wird nicht wieder hart.

Wie man Schmaschen und andere Wahr auff mancherley Farbe färben soll.

Zum ersten mußtu die Haar tödten. Nim ungeleschen Kalk und Buchenaschen / 1. Loth Alaun und Brunßwasser mische es untereinander daß es wird wie ein dünner Brey / und streich es in die Haar / reibe es wol ein / laß 4. Stund in darinnen liegen / und leg es darnach in die Sonne / und laß es trucken werden / und bürfte darnach den Kalk rein wieder auß.

Zu der rothen Farbe.

Nimb ein halb Strüchichen gute Laugen / und thue dar ein rothe Scharwollen von gutem Tuch / die beste so du bekommen kanst / thue darnach zwey Loth Alaun darein / und laß es noch eine gute Stunde sieden / darnach thu ein Stück Biolwurzeln darein / als Welsche Rüß groß / und so viel ungeleschen Kalk / und laß noch 2. stund sieden / und eine halbe Handvoll Salz / so hat es vom Feuer biß es lautlich wird / daß es die Schmaschen erleiden können / so trucke sie darnach hinein / und schölle sie wol darinn / und trucke sie wieder auß / und henge sie auß / daß sie trucken werden / wann dich aber düncket / daß es noch ein wenig Farbe leiden kan / so trucke es noch einmal ein / so wirds schön roth.

Noch eine rothe Farbe auff Schmaschen.

Nim Seiffensieder Laugen die da gisset / und thu für ein Groschen Alaun darein / laß eine stunde sieden / die Schmaschen müssen zuvor wol geklopffet seyn in den Haaren / darnach laß sie wieder trucken / und bürfte den Kalk rein auß / das thue drey mal nacheinander / wann sie nun trucken und rein gebürstet sind / so trage die lange drauff / und nege sie damit / und laß sie trucken werden.

Sel oder Schmaschen roth zu färben.

Nim zu einem viertel Schmaschen zwey Loth Alaun / gefotten in stießend Wasser / laß ein wenig verschla-

gen /

gen/und die Zell oder Schmaschen darcin getaucht/ und laß sie eine Stunde/drey oder vier darin sieden/darnach auffgehendet/nimb Regenwasser / vertläre es in einem verglasurten Topff / und mit einem Deckel zugedeckt/ nimb fünf Pfund und rothe Lündische Flecken / thu die in die Laugen/und ein Loth Gummi. Wenn es ansieht zu sieden / so nimb ein Holz das biß an den Bodem reicht/ und wenn die Farbe anfähet zu sieden / so rühre sie 3. Stund an einander / darnach thu sie vom Feuer in ein steinern Gefäß / laß sie ver schlagen / daß du die Hand darin erleide kanst/darnach drucke die Fehe oder Schmaschen darin umbher/bey einer halben Stunden / thue sie wieder hinauß / darnach henge sie auß / und laß sie trucken werden. Und wenn sie trucken worden sind/ so lege sie in ein Keller/biß sie schmeidig werden.

Steinmarder und Baumarder zu färben.

Nim Röthe auß der Apoteken/ brenne es wol / nimb halb so viel Pferdsöpfel/stoß es durcheinander/ und setze es auß die Marderkehlen / wie du weißt / und wische es wider rein her auß.

Ein gut blau Farbe auff Schmaschen.

Du mußt die Haar zuvor tödten. Nimb saul Wasser und Weidenaschen / und mache eine Lauge darauff/und fenhe sie gar rein/darnach nimb blawe Scharwolle / die beste die du bekommen kanst / und siede es wol und geuß mehr darzu/und thue mehr Wolle darzu / es muß in die zwey Stunden sieden / man muß auch ein wenig Leim daran thun/wenn es halb eingesotten ist/schöne daß kein Fett darcin kompt.

Item/wenn man Weinhefen nimbt / die sich hat gesetzt/daß sie lauter worden / die ist viel besser den Weidenaschen/man muß sie vorhin in ein Topff leimen / daß sie zu Pulver wird.

Oder nim blawe Scherwollen die beste/thue sie in die Laugen/ Weidenaschen darzu / und laß damit sieden 7. Stunden/und setze es hin daß laulich wird/daß die Zell erleiden mögen / und drucke sie darcin einmal zwey oder drey/und truckne sie.

Ein schöne Farb auff Kürschen.

Nim 8. Loth Galläpfel / acht Loth Kupfferwasser/ 4. Loth Galligenstein/und das Gestossen und halb eingesotten/und gleich auffgetragen/aber bald / es muß aber zuvor wol getödtet seyn.

Ein schwarze Farb auff Mardern.

Nim Schusterschwartz und Lychargyrium argenti, mische es untereinander/laß es sieden daß es dick wird/ trage es auß mit einer Bürsten einmal oder zwey / die Haar müssen aber wol getödtet seyn.

Eine Otterfarbe.

Nim ungeleschten Kalk/Wüchensaschen und Brunk/ misch unter einander/und trage es auß den Otter / und laß ihn ein Tag und Nacht liegen / darnach wasch ihn auß in frischem stießendem Wasser. Diesen Kalk mußt du zu allen Farben haben / zu rothen und blawen Schmaschen/die laß vier Stunden liegen / biß sie gnug haben/ wenn du sie einlegst und einschmierest/ so wärme sie wol ein.

Ein anders zu der Otterfarb.

Nim Alaun/Galläpfel/Galligenstein/ Kupfferwasser/Weinstein / Hammer Schlag / und Schleiff/ Singrün/stoß das alles unter einander / darnach nimb kalt Wasser/nicht zu viel / noch zu wenig bey einer Maafstenden/und nim Erlenrinden/stoß sie klein / und lege sie in das saule Wasser/laß sie vier Tag liegen/darnach nim es alles zusammen in ein glasuren Topff / und seud es eine Stunde/und laß es nicht überlaufen / darnach laß es erkalten/und lege den Otter darcin / darnach wasche ihn auß stießendem Wasser / und laß ihn trucken werden.

Bieber und Otter schwarz färben.

Nimb ungeleschten Kalk / lesche ihn in Wasser abe/ mache ein Nuß darauff / trage es auß einmal oder drey biß es gnug hat / wenn er zum letzten im Kalk liegt/so muß man die Farbe zurichten / und sie zu/ daß der Bieber oder Otter rein außgewaschen sey / die du färben wilst. So nim ein rein Fäßlein zu zehen stücken/nimb rein Wasser bey sieben Massen/ Erlenrinden als viel du

darcin verwerffen kanst / und laß drey Tag darin liegen/ denn nim einen neuen Topff/und thue die Rinden dreit mit dem Wasser/und laß eine Stunde darin sieden/darnach thue die Rinden außs subtilste wider her auß / und nimb ein Maß schleiff / und ein halb Maß Kupfferwasser/ 1. Pfund gestossen Gallus/und 1. halb Pfund Gummi/ thue das alles in ein Wasser / siede es zwey Stunden / darnach schütte die Farb in ein Fäßlein / und laß sie lawlich werden/ und stoß die Bieber dreit / laß sie zwey Tag darin liegen / darnach wasche sie in einem reinen stießendem Wasser / nimb hernach Weinhefen / ein halb Pfund geschmelzet alt Schmeer/vier Loth Alaun/ und mach es durch einander/und trag es mit einem Finger dick auß den Bier/ weil er noch naß ist / und laß ihn zwey Tage ligen / darnach henge ihn auß/ und laß ihn truckenen/und bestreich ihn denn / und ziehe ihn umb ein stumpff Eisen.

Marderkehlen zu Thieren.

Nim Lychargyrium argenteum, Bleyweiß/ana/2. Loth geleschten Kalk / und thus in ein verglasurten Topff/und brenne es darinnen / rühre es durch einander/ und trage es wo du es haben wilst / und truckne es an der Sonnen.

Marderkehlen zu färben.

Nimb Laugen/nicht zu heiß noch zu kalt / und mache die Kürkis sauber mit feuchte / und bestreich die Kehlen damit / darnach wasche die Farben wieder mit Laugen ab/und laß sie darnach fein trucknen.

Wen du ein Bieber oder Otter färben wilst.

Nim scharffe Aschen 2. Guschpen voll / und 2. Guschpen ungeleschten Kalk / stoß es klein / und setze es durch ein haren Sieb/nimb darnach Wasser / mische es durch einander ein/darnach trage es auß und las es zwey Stunden oder ander halb dar auff liegen/wenn sich nun die Haar brechen / so wasche sie mit reinem Wasser auß so lang es klar wird / darnach nimb Beutlerschwartz/ die siebe mit gestossenem Gallus zum drittenmal ein wenig warm/doch immer schlecht/daß die Haar nider bleiben/so lang die Farbe auß den Grund kompt/ lege es an die Sonne/wen du nun die Farbe einmahl oder viere auffgetragen hast/so nimb rein Wasser und wasche die Farbe rein mit heraus / so lang daß das Wasser lauter heraus kompt / darnach nimb ein Filz oder ein willen Tuch/streich dem Bieber oder Otter die Haar mit nieder das es glatt wird / und kloppf ihn darnach mit einem stecken rein auß.

Weiß Rauchwerck mit schwarzen

Masen zu machen/ gleich den Leoparden/ oder Panterthieren.

Nimb Silberschaum 2. Loth / 4. Loth ungeleschten Kalk/ 3. Maß Wasser / thue es mit einander über das Feuer/bis warm worden / darnach nim es hinweg / bespreng hin und wider auß die Zell mit einem Venfel/las es trucken werden an die Sonnen / darnach kloppf sie wol mit kleinem stecklein / und wenn sie nicht schön gefärbt/so streich die Masen noch einmahl an / wie vor / so werden sie fast schön / und bleibt die Farbe unzerstört alle zeit/und werden die Zell wollriechend. Wann du die Haar oder Barth damit schmierest/ so wird er schön und schwarz.

Wenn ein Futter an einem Ofen verbrant wird.

Nim gebranten Wein oder Essig / streich es darauff und recke es auß von einander / und laß es in der Luft trucken werden.

Merck/henge kein Bildwehr in eure warme Stube.

Wen dir der Wurm will Schaden thun/ im Marder Futter oder sonst.

So lege Hopffen zwischen das Futter / so kompt der Wurm nicht leichtlich darcin. Oder die Valerianum, in Meyen gegraben.

Wie man Läder färben soll.**Roht Läder zu färben.**

Nim Präsilten 1. Pfund / und sieds mit 10. Quart Wasser / welches über Nacht an Kalk gestanden / sieds ein auff 3. Quart Wassers / und färb das Läder an der Sonnen.

Blaw Läder färben.

Nim den Saft von den blawen Korablumen / nehe dann das Läder mit Alaun und mit Harn / und färbe das Läder mit dem Saft.

Ein anders.

Nim ein theil Milch / ein theil Saltz / ein theil Präsiltenholz / und sieds in Harn / schäumts wol / und färbe das Läder damit.

Läder färben.

Nim Alaun / stoß ihn klein / leg ihn in ein Wasser / laß ihn zergehen / und nehe daß Läder damit / laß trucken werden / reibs gemächlich / und streich eine Farbe daran / welche du wilt.

Schwarz Läder färben.

Nim Lindentohlen / temperirs mit Gummi. Oder nim der grünen Nußschalen / und expresse den Saft darauß / durch ein Leich / und wenn das Läder präparirt ist / so streich es darauß / es wird schön schwarz.

Oder nim jetzt gemelt Nußwasser / und gestoffene Lindentohlen / temperirs mit Leimöl / dunc ein Tuchlein darein / und streichs woran du wilt.

Ein gute Schwarz zu machen.

Nim Kienruß und siede ihn mit Milch / und wenn du ihn brauchen wilt / so thue darunter Eyerweiß so viel du bedarffst / magst auch wol mit Leimöl / Schweinschmalz oder Schmeer vermengen.

Läderner Hosen zu schwärzen / daß die Schwarz nicht abgehe vom Regen oder Angewitter.

Reibe sie wol mit Lindentohlen / durch die Hand gewunden / so schadet ihn kein Regen.

Ein Schwarz die nicht abgehet.

Nim Lindentohlen / reibs auff einen Stein mit Oel / Quecksilber und Nußbaumensaft / wol untereinander / reibe und schwärze dann / was du wilt / es gehet nit ab.

Wie man Wein auff mancherley

Art färben soll.

Wein grün zu färben.

Nim starken Essig / und gieße ihn in ein Kupffernen Geschirz / nim dann zuriebenen Spangrün und salomoniacum. mengs zusammen und laß stehen / bis es grün wird / und lege dan das Wein darein / und deck das Geschirz zu / laß eine zeit lang ligen / es wird schön grün.

Ein Wein roht machen.

Nim Präsilten / sieds mit Alaun / leg das Wein darein / wann es feud so wirds roht.

Ein Wein schwarz machen.

Nim Elenrinden / Hammer Schlag und Alaun / siede das Wein darinnen / so wird es schwarz.

Wie man grün auff Holzwerck

färben soll.

Bestreiche das Holz mit Leimwasser dreymahl / und laß allwegen trucken werden / nimb darnach Bleyweiß und Spangrün gleich viel / reibs ab mit Leimöl / und streichs auff die Farb / es gehet gewiß nicht ab.

Von allerhand gefärbtem Wachs.**Weiß Wachs zu bereiten.**

Nim lebendigen Schwefel / zerreibe ihn wol / zerlaß das Wachs / und rühr den Schwefel darunter / gieß darnach das Wachs in Milch / so wird es weiß.

Roth Wachs zu machen.

Zerlaß das Wachs sauber / darnach nimb darunter ein Pfund ein loth wolgeriebenen Zinober und ein halb loth

Zerpenia / rühr es wol untereinander / thue darzu ein Nußschalen voll Honig / gieß es dann in ein lauter Wasfer / so ist er bereit.

Grün Wachs zu machen.

Zerlaß das Wachs wie erst gemelt / und präparirs wie das vorige / allein an statt des Zinobers nim Grünspan / und wenn es wol unter einander temperirt ist / so gieß auß in einen guten Essig.

Schwarz Wachs zu machen.

Zerlaß das Wachs und rühr darunter Kienruß / gieß in ein warm Wasser / und mach Kügelin darauß / magst auch ein wenig Leimöl darzu nehmen. Etliche zerlassen das Wachs nicht / sondern machens weich in einem warmen Wasser / und vermengens alsdann mit dem Kienruß / und mache Kügelin darauß.

Mahler Kunststücklein.

Wilstu / daß dir kein Mück auff das Gemähle oder Grund siße / so lege Aleopaticum oder Ochsen Gallen in den Grund.

Wie viel man Kupffer / Silber / zum

probieren abschlagen und zunehmen soll.

Schlag auß allen stücken / in der mitte der Scheiben unten ein klein Stücklein / doch nach Anzahl einer jeden Scheiben größe oder kleine / von Münz nimb ohngefährlich / so viel du zu einer Prob bedarffst / nit der besten / sondern der mittelsten / so du die Prob von Kupffer oder Silber / wie oben steht / genommen hast / so thu die Abschläge in ein neuen / reinen / ungenützten Tigel / laß das Kupffer oder Silber zergehen / oder schmelzen / so es dan zergangen ist / rühre das mit ein linden Kohlen / in einer Klufft haltende / wol umb / und förne es also. Nim ein reines hölzgen Faß / und geraum / das mit einem Wasser gefülle sey / laß dir darüber halten / ein reinen neuen Besen / nimb dann den Tigel mit dem heißen Kupffer / mit einer Hebzangen / und geuß es durch den Besen ins kalt Wasser / so fornt sich das Kupffer oder Münzlein als Magamen / und Hansförner / darnach man es denn geußet / man mag es durch Ströh / oder schlecht in Wasser gießen / darinnen einer stetig umbrühret / also zer schlägt es sich / wird zu förneren / will mans nit förnen / so mag man es dünn gießen / und zer schneiden / oder schlagen auff kleine stück / jedoch vorschaben / von allem Unflat. Man mag auch wol klein feilen / doch daß es zu voru geschabet sey / von der Unreinigkeit / es kriegt anderst unrechte Gewicht und falsche Prob.

Wie viel Bley man zu einer Prob

nehmen und zusetzen soll.

Nim von allen stücken / sey das in ein neuen Tigel ins Feuer / laß es schmelzen / geuß es in einen Zeyn / vor dem schlage ein Centner Gewicht / sey es auff die Capellen / und laß es kühl abgehen / so findestu seine Haltung.

Wieder Probierofen / rund oder vier Ecket soll gemacht werden.

Der Probierofen soll inwendig wol einer Span weit seyn / und bey anderthalb Spannen hoch. Er mag rund oder vier Ecket gemacht werden / von der besten Erden die man haben mag / und sonderlich da man gieß Tigel auff macht / der man gebraucht in den Münzen / und dick genug / so helt er sters Feuer. Von dem Mumbhol oder Thirlein / soll er forn haben breite Aufladung / als ein Blüch / einer Spann lang und breit / auff daß man die Kohlen davor haben und handeln mag / mit auß und in thun / darnach es noth thut. Er soll auch unten auff einem d rzu gemachten runden oder vier Ecketen Ring / vier zwerch rund oder vier Ecket Ring / 4. zwerch Finger hoch nach dem Ofen gemacht stehen / und fornan unter der Aufladung einen Windfang / und eben weit küst höler haben / und die Windlöcher im probier Ofen unten im Herd / sollen drey / nnd ein wenig länglicht seyn / hinten eins / und zu jeder seiten eins am rand / und nicht in der mittren / außwendig der Müffel / oben soll er ein wenig sich zu hauff ziehen / und enger seyn dann unten.

Wie die Müffel / darunter die Capellen

sichen / soll formirt seyn.

Die Müffel soll nach der weiß eins hosen Ziegels / oder Lächsteins / und von guter ganzer Luffen oder Hassener Erden gemacht / und seine Höhe / und Weite nach dem Mund

Mund hol/im probier Ofen gegeben werden / und oben soll sie gang/und zu seyn. Aber neben zu beyden seiten/ mit langem Jenseitern offen / auch hinten / auff daß die Hitze und Warm hinein könne / und daß man probieren will/treiben mag/sie soll formen am Mund hol anstehen/ und sonst umbher frey/auff daß das Feuer gleich wircke/ die Länge soll nach grosse des Ofens gesucht werden / dicker als ein starcker Pott oder Hasen.

Anrichtung des probier Ofens/wie man damit handeln soll.

So du den Ofen/wie angezeigt/hast/so soll man zum ersten die Muffel darein setzen/ also daß die in dem Ofen geräum stehe/zweyer Finger weit von den Wänden rund umbher/auff daß Kohlen wol darbey liegen mögen / auff die Muffel schütte glühende Kohlen/und darauff dann andere Kohlen die rein sind / damit nicht viel Aschen und Staubs werde neben der Muffel / dann es bringt Erfahrung.

Wie man die Capellen/und auß was Aschen man die machen soll.

Aschen darüber laugen gemacht ist / die ist gut zu Capellen/etliche nehmen schlechte Aschen / aber die ist nicht gut/dann die Fettigkeit ist noch darinnen / die dann auß der laugen Aschen/gebracht ist / dadurch sie desto weniger reist. Solche Aschen läßt man wieder trucken werden/ und durch ein eng haren Sieb reiten/aber besser ist/daß man sie schleim/also/Geuß viel Wassers darauff/damit der leicht Unflat / Kohlen und anders oben schwimme/den selben nimpt man abe / und rührt dann das Wasser mit der Aschen umb/und man laß sich die Stein/Sand/und was schwer ist / gar ein wenig setzen / und das trüb Wasser/darin die subtile Aschen ist / geußt man in ein ander Gefäß. So sich die Aschen setzt/geußt man das klar Wasser ab / so hat man subtile Aschen / solcher Aschen samle man viel/und laß sie wol dürr und trucken werden. Ob man sie aber nicht so behend und subtil nehmen will/so gieß schlecht Wasser darauff / und nehme oben die Unreinigkeit ab/und laß sich die Aschen setzen / und gieß das Wasser davon/und laß die Aschen dürr werden/ und reisse durch ein klein Sieb/so dient sie zu Capellen.

Neben Aschen von Weinholtz/gebrent nemen etliche/aber sie reist/und reißt gern ein / darumb so du auß dieser Aschen wilt machen/so mach Kügelein darauff / und laß die wol glühen/in ein heissen Backofen / so wird sie gut/und reißt nicht/darauff magstu/so sie alt wird/ Capellen machen/und schlagen groß und klein / wie du wilt/doch mit Vermischung anderer Aschen/ wie sich das gehört.

Verstopffung der Aschen zu Capellen.

Nimm den dritten theil Aschen von Weinrebenholtz / und Aschen von gebrantem Wein/ oder von Gräden und Köpfen der Fisch mit ein wenig Log Aschen gemengt/ werden gang subtile Capellen von / etliche nehmen für die Fischbein/gebrandte Aschen von Kalbstöpfen / oder von Schaffstöpfen sind auch gut.

Versezung der Aschen zu noch Capellen.

So ein Silber prob/daran viel gelegen/zu probieren vor tompt/da nehmen etliche kein ander Aschen / dan gebrant Hirschhörner/die rauchen aber nicht / andere nemetoh klein gepulvert ein theil/ ein theil von ungebrantten Aschen/von Schaf oder Kälbertöpfen/ und ein theil von gebrantem Hirschhorn gemengt.

Wie man die Aschen zu Capellen anfeuchten soll.

Die Aschen/so du zu Capellen zu schlagen erwöhlet/ soll gar ein wenig mit Eovent oder Wasser besprengt werden/also/daß man kaum prüfen mag / daß sie feucht oder besprengt sey / und also soll man die Aschen in das Capellen Feuer thun/und sie dann schlagen / als sie gebürt/und sie behalten/je härter sie geschlagen / je besser sie werden.

Capellen zu probieren/die gut sind.

Nimm Rossbein / brenn sie / und darnach stoß zu Pulver / und nim laugen Aschen die wol gestembt sey ein theil/Weinmasche ein theil/feuchte die zusammen/ davon schlag die Capellen/die seyn gut.

Wie man auff die gemachten

Capellen raden soll.

Auff die new gemachten Capellen soltu durch ein gang eng Sieb/auff die unterste tieffe reiden/Weinmaschen von Kolbstöpfen/ ein Mahublatz dicke / und darnach ein schlag mit dem Stempffel geben/so sind gute Capellen/ darnach laß sie wol dorren und trucken werden / und je älter solche Capellen sind/je besser sie werden.

Wie man klar macht.

Hechtsbein gebrant/und klein gerieben/ strewet man auff die Capellen/so man Erz versuchen will.

Wie man Capellen zu Erz und Eisen

Kupffer schlagen und bereiten soll.

Zu Erz und Eisen Kupffer das einrißt und die Capellen nicht halten wollen/nim vorgeschriebene Aschen/welche du wilt/und die feuchte an mit Eyerklar / das wol geschlagen seyn/und dann die Capellen/den größten Form/der 4. loth Bleyes tragen mag / geschlagen / und je die Capellen grösser sind/je sie eher halten/ man soll die auch wol alt und trucken werden lassen / und ein jede Capell nicht mehr dan ein mahl gebrauchen.

Von Einsetzen und Eten der Capellen.

Man soll einsetzen zu einer Prob drey Capellen nacheinander unter die Muffel und die lassen langsam antommen/bis sie gang und gar durchglühen/und drog werden/wann anders/so sprüng das Bley/Kupffer oder Silber/ und wird die Prob falsch / und darumb laß die Capellen zu mahl langsam antommen und ette / auff wenigst ein stund/länger ist viel desto gewisser.

Von Einsetzung einer jeden prob

Silbers/Kupffers/oder Bleyes.

So die Capellen/wie vorgesagt ist / durchglühet und geerttet sind / und du Silber oder Müng/ deßgleichen Kupffer probieren wilt/so setz zum ersten das Bley auff/so viel zu der Prob gehört/ wie vor gemeld / mit einer Zang./besser ist/so mit einem darzu gemachten löffelein von Kupffer/nur einem laugen still/ auff die drey Capellen/oder zwey/oder eine/wie es dir gefälle/ und das Bley beginn zu rauchen/und hinweg zu gehen / so setz nach das Silber/Müng oder Kupffer/hab auch achtung auff das Bley/daß es nicht brazelt und zitter in der Capellen/das ist ein Zeichen/daß die Capellen nicht wol gedrogt seyn/darum so setz das Silber oder Kupffer / noch nicht auff/ oder in das Bley / es hör dann erst auff seins springens/sonst sprüng das Silber oder Kupffer auch mit hinweg/und wurde die Prob falsch.

Regierung des Sewers im Probier-

Ofen.

So man den Ofen/wie angezeigt ist/hat / so soll man zum ersten die Muffel darein setzen / also daß sie in dem Ofen geräum stehe / zweyer Finger breit von den Wänden/umbher / und daß die Kohlen wol darbey liegen mögen/auff die Muffel schütte glühende Kohlen/und darauff dann andere Kohlen/die rein sind / damit nicht viel Aschen und Staubs werden neben der Muffel / es hindert sonst die Hitze.

Ein Bleykorn zum probieren zu machen.

Nimm zum ersten 4. loth Bleyes / als man gewöhnlich dem probier Centner Eisen/Kupffer zu setzet/oder 2. loth/ als man dem probier Centner Mansfeldisch oder Eislebisch Kupffers zusetzt / und laß mit fleiß abgehen/und die Körner behalt / verstehe zu einem probier Centner/so lang du dann kein ander Bley zu probieren nimmest/darffstu kein neue Körner machen.

Zum Silber/nim zu einer probier Marc Silber ungeschlich das vierde theil/von einer Handbüchsen loth Bleyes/mach davö auch ein Körnlein/aber es treget doch ob das Bley reich were/so trüg es solchs versuchte Bley/ behalt man stets für sich / auff daß / so man sein bedarf daß man es hab/deßgleichen die Körner/die auff der Capellen nach dem verrauchen und abgehen des Bleyes stehen bleiben / dieselben leg man zu dem Gewicht gegen dem Silberkorn/das vom Kupffer oder Silber kommen ist / damit zu finden seyn rechte warhaffte Haltung und Prob/nach der kleiner Prob.

Item man läßt auch Zangen zu den Bleykornern machen/

...werden die werden gleich angestossen und kleinen Proben / und darff man nicht viel wagens / und sind gut zu setzen bey dem Einguß.

Ordnung des Feners und eingesetzten Prob.

Ists sach/das das Blei schön angeht / und bequert zu riechen / so setz das geförnt Kupffer oder ganz dün geschlagen hinach/dann wo es nicht geförnt oder dün geschlagen were / so möcht es die Hitz des Bleys nicht fließend machen / und bleib stehen / und wer es sach/das in solcher Einsetzung des Kupffers oder Silbers/das Blei bequert zu stehen und nicht weg gieng noch rauchte/also/das es gleich ein Haut oben gewümm/ und schlüß sich zu/ so were es ein Zeichen das es zu kalt were/ und nicht Hitz genug hette / darauff leg ein durren Span / Thannen/ Fichten oder Kibn/den du in der Hand magst halten/ laß den drauffbrennen/so es wider gehet/ und räucht/ so laß es also weg gehen/und hab achtung darauff/ daß es immer genug Fener / und gleich Hitz hab an einem Ende so viel als dem andern/und wann sich das Blei und Kupffer an der Capellen nicht ründet/sondern länglicht were/ also/das es auff etlich Ort der Capellen/einen Jagel oder Läng gewünne/so ist ein Zeichen/ daß es auff demselben Ort zu viel Hitz hat / darumb so rüch die Capell ein wenig umb/ob es auch zu wenig Blei wird haben / so thu ein wenig mit dem Löffel darin / und erkalt das nicht / aber besser ist/das man ihm zum ersten Bleyes genug geb / so darff man kein ebentherer bestehen daß es nicht still steh oder rein abgehe.

So du Kupffer kaufest / wie du den

Zeign zum probieren gießen und probieren soll
Laß das mit großer Hitz abgehen/so wird des Silbers wenig / und ganz rein / so du es aber verkauffen wilt/ magstu es ein wenig kälter lassen abgehen/und so bald es abgangen/und das Körnlein fein ist / so nim bald die Capellen auß / und also heiß so stich das Körnlein los / umb des willen / daß kein Asche und Dett am Silber hängen bleib/das dann gemeinlich beschicht/so man das Körnlein/erst so es kalt ist/absticht/so aber nicht Unflath hängen bleibt/so soltu das Körnlein nicht schaben / sondern mit einer Zangen abdrücken / dann so es über zwerch zu hauff und breit drucket so springt der Unflath und Asche davon/ und wann man es schabet/so gieng dem Silber etwas ab/ und die Prob wird falch.

So das probier Korn nicht rein wird.

Gieng auch die Prob ade / und das Korn wird nicht ganz schön und rein/so adern daß noch Kupffer darinnen were/das ist ein Zeichen/ daß es nicht Bleys genug gehabt hat/und man müß ein neue Prob auffsetzen / darumb ist es gut / daß man etlich genug Bleys nehme/ und ist besser zu viel dann zu wenig / und man soll allweg zwey oder drey Proben einsetzen / auff daß man desto gewisser ist.

Auffziehung des gemachten probier Kornes.

Zu erkennen des gemachten Silbers / und Probier-Kornes schwere / hastu eingesetzt ein probier Centner/ so suche unter den Gewichten desselbigen Centners / welches dem Korn gleich sey an seiner schwäre / dargegen leg das Blei/drülein zu dem Gewicht / nach solcher Rechnung und Abtheilung des Gewichts helt es. Recht zu verstehen/so helt ein Centner Kupffers/so viel Silbers Marck oder Loth/Hastu aber granalia / pagamene oder andere Münz auffsetz nach marcken / was dann für ein Silber/drülein kompt / dargegen lege sein Blei/drülein/ so viel du dann ihm zusetzt hast / zu dem Gewicht / der Aufziehung der Marck / was das Körnlein dan helt/ nach Anzahl der grossen Gewicht helt die Marck.

Irem behalt allweg / wie viel Bleys du dem Centner Kupffers oder der Marck / Münz oder Granalia zusetzt hast / desselbigen Bleys schweren Körnleins/mustu allweg zu dem Gewicht legen/ damit es an dem Probier Korn abgezogen und gleichet wird/da prüff selbst zu.

Wie viel Bleys man an einem probier er in der Prob zusetze.

Du solt wissen/das man auff ein jeden Centner Kupffers/des Probiergewichts gemeinlich setz/ vier/drey oder zwey Loth rechter statt und groß Gewicht/nach dem

das Kupffer geschmeidig ist/besgleichen Granalia oder Münz/die nacher probiert wird/das aber nach Marcken probiert wird/dem setz zu wie vor siehet/1c.

Münz zu versuchen.

Münz probiert man gleich wie das Kupffer auff der Capellen/ man mischt die unter einander / und nimpt über all von dem hauffen Münz/beydes unten und oben/ auch von allen Seiten/und schneidet sie klein / reinigt es von allem Unflath / wigt sie dan ein zu der Prob / ist die Münz gut / daß die Marck zu der helfte Silber helt/ so nimbt man zu 12. mahlen so viel Bleys als der Münz ist/und je ärger die Münz/je mehr Bleys / und thu ihm wie vor mit der Versüchung des Kupffers.

Münz zu probieren/nim kleine Capellen.

Darumb/die Münz hat je das meiste Silber / unter Erz/Kupffer/oder Blei/und so die Capell mäßig klein ist/desto ehe werden sie warm.

Wie man nach der Prob rechnen soll/ wie hoch jede Münz geschlagen.

So du die Münz probieret / mustu wissen wie viel Schrot auff ein gewogene Marck gehen / zum wenigsten auff ein Loth. Aber die Groschen der ein Anzahl von einem Schrot auff die Marck geschlagen werden / und an der schwere nicht gleich sind/darumb am gewisesten ist/ die nach der Marck / und nicht nach dem Loth zu wagen/ auff daß die rechenschaft desto gewisser sey/ man zeichne und schreib auff ein Broth / wie viel und manich Stück auß einer feinen Marck Silbers/der Münz die man wissen will/geschlagen und geprobirt sey / was die an Gold thun/rechne das Silber dagegen für 8. fr. so findestu wie hoch der Schlag laufft / und den Verdienst der Münz/ Als :

Wann der Goshlarischen Groschen siebenthalben gewiß 1. Loth hielten / so theten der Groschen 104. ein Marck/ deren gülden 26. ein Galden / das macht 4. fr. Nun mustu sehen/was die Marck in der Prob sein Silbers hält/hält die Marck der Münz 8. Loth fein Silbers/ und die Marck war für 8. fr. gekauft / so haben sie nichts daran/und verlihren. Abgang und Arbeit/und den Zusatz/was aber die Marck weniger dann 8. Loth fein Silbers helt/das haben sie für ihr Arbeit/ Schleglschaz und Verdienst.

Wie die Münzmeister und Kaufleute unter ihnen das Silber und Münz nehmen.

Gebbrandt oder fein Silber/heissen sie weiß / und die Münz schwarz/umb ärgernuß willen böser Leuth.

Erz zu probieren / was es für Metall/ und wie viel es halte.

Dünckt dich daß es sehr reich sey / so ist nicht von nöthen daß man es röste/und wasch/möchte vielleicht gutes hinweg kommen / hierumb so zerstoß man das klein und setz auff/wie hernach siehet/dencht dich aber daß es nicht recht were/so röst und wasch es zuvor / ehe du es auffsetzt/ desselbigen Dings oder Erz / so sey geröst und gewaschen oder nicht/ nim ein Theil nach deinem Gefallen und ein halb Theil Glasgallen/aber es were besser/ daß man nehme den halben theil glet vom Blei / mische das zusammen und thus in ein Schmelztiegel/ darauff strewe Salz eines Halms dick oder dicker / und deck oben zu/ daß nichts darein falle / und laß es mit einander fließen durch ein stark Fener / so setz sich das gut zu Grund/ dasselbig besicht man in der Prob.

Erz auff ein ander weiß zu probieren.

Nim die Erufen oder Erz/in dem man sich guts vermuth/und reinige das so viel möglich/ von feiner Erden und Unflath/desselbigen gereinigten nim 2. Theil / und 1. Theil Eisenfeil. Darzu nim 1. Theil Salz / das meng zu hauff/und laß es fließen im Tigel als vor / so sieht man bald am König was es ist.

Erz noch auff ein ander weiß zu probieren.

Nim ein Hasen oder Zopff/leg den auff's Fener seit halben/und thu darein Blei/laß das stehen bis es fließt/ thu darein ein handvoll Salz / menge das untereinander/so wird das in ein viertheil / oder halben stund ein gelbes

gelbes Pulver/dasselbigen nim ein Theil/mach das klein und des Erges auch so viel als des Pulvers/ zu reib das und machs klein/und thu das zu Eisenfeil in einen Tigel/und strewe auch darauß ein wenig Eisenfeil/und laß es stießen/ so findestu unten den König denselben treib darnach allein ab/so findestu was es ist und heilt.

Erg und Bergwerck zu versuchen/ mit geringen kosten.

Nim gemein Salz/und geuß darauß Harn/in einem Topff oder Hasen/zweyer Finger dick darüber/ und setz es auff ein Feuer/ daß es trucken wird/ wann es dürr wird/zerstoß und thu mehr Harzwasser darauß/und laß trucken als vor/das thu drey oder vier mal.

Wann du wilt versuchen/ was Erg du wilt/ so stoß das Erg klein/zu behen dem Pulver/ und meng es mit dem vorgemelten Salz/ein schicht Salz/und ein schicht des Pulvers/in einem Tigel/den verkleib wol mit Horsteymen/laro lapientiz genant/ und setz den auff ein gut Kohlfewer und laß es stießen. So es kalt wird zerschlag den Tigel/ findestu unten den König/ den setz auff ein Dest mit Bley/laß ihn abgehen/so findestu was es ist.

Allerley Erg Bergwerck zu versuchen/ mit geringem Kosten und bald.

Demithu also/zerreib das Erg (oder dasjenige/ darinnen du dich was vermuthest) sehr klein und zu behenden Pulver/dann laß Bley zergehen auff ein Dest/want das zergangen ist/ und beginn hinweg zu ziehen und gehen/so rühre dann gar ein wenig Erg darein/also daß du es nit erkälst/ sondern daß es immer mit hinweg rieche/ bis so lang/daß du nicht mehr vernimmst/ so setz aber ein wenig nach/bis so lang du das Erg alles darein gebracht hast/das du versuchen wilt. So laß dann daß Bley gang und gar hinweg riechen/so findestu was es ist/ und man muß zum Versuchen viel Bley und wenig Erg nehmen/ und wann man dann weiß was es ist/ so mag man es wol nach der Waag versuchen/auff daß man wisse/ wie viel das gibt/und ob es unterweilen zu den seiten Unflast läßt am Dest/den mag man wol mit einem Span abtragen/in der ersten Versuchung/ die nicht nach der Waag gehet oder versucht wird.

Erg an der Farb zu erkennen.

Das gelb oder braun Farb ist Kupfererg/ das ander schwarz scheinig/ist Silbererg/ etliches weiß blawscheinig/das ist Bleyerg/das rothscheinig ist Eisenerg.

Bley Erg ist dreyerley.

Eins grob spießig/das ist von Silber das ärmste/das ander klein spießig/ und reicher von Silber dann das grob/das dritt stöpsicht/ heilt auch mehr Silber dann das grobe.

Bley Erg grob oder klein spießig zu probieren und an zu sieden.

Das soll man also an sieden und zu Bley machen. Nim 4. loth rein Bleyerg oder Schlich/ das klein und wol geflossen sey/und nim darzu 23. ultim ferreum,das ist brauner Kupferstein 1. loth/ und 1. Quint und 2. loth gestößen Glas oder Glasgallen/ und ein wenig Salz und menge das alles durcheinander/ und thu das in ein ebenmessigen Tigel/ und den Tigel erstlich langsam auff dem Feuer unzugeblasen lassen warm werden/ bis er glüet/ darnach blas ihm langsam zu/ uüb des Tigels willen/daß er nicht zerreißt oder brech. So dan das Erg geschmolzen ist/und fließet daß du mit ein langen Holz wol fühlen kannst im Tigel/ dann so blase ihm wol zu/ doch in solcher maß/ daß sich der Tigel nit zu blas/und schmelz oder aufgehe. Darnach nim den Tigel auß dem Feuer/ und laß ihn selbst in die Luft kalt werden ganz langsam/Man soll ihn auch nicht mit Wasser begießen/dieweil er heiß ist/ dann so man das thet/ so erschreckts Bley darinnen/so es noch weich ist/und führe auff in die Schlacken/und wird nicht ganz und alles zu einem König. So der Tigel also kalt ist worden/dann zerschlag ihn/so findestu das Bley gewiß unten im Tigel an einem König/nach welchem du dann woll rechnen kannst/ob das Bergwerck zu haben stehet/ und was ein höl Erg Bley's gibt.

Bley von Erg gemacht zu probieren.

Das gemachte Bley versuch nach dem Centner/ wie

vor davon gesagt ist/so sichstu was ein Centner schwarz Bley's Silb er heilt.

Erg in ein König zu schmelzen.

Nim 4. Pfund Salpeter/ 3. Pfund Weinstein/ das thu zusammen in ein Hasen/erstlich zusammen gestossen/ und geuß dar auff et: rein Wasser/ daß es wird als ein Brey/thu das in einen neuen Hasen/ und deck darauß ein stülper/und mach ein klein hoel darein/ und setz den Hasen wol beklebet mit Leymen auff ein Ofen/ und mach ein saufft Feuer darunter/ daß die Feuchtigkeit verrieche/also mehr und mehr/und zum letzten ein gut Feuer/ daß der Hasen ganz glüet/dann laß ihn kalten. Item dann ein Tigel mit Salz/ und setz ihn in das Feuer/ laß den glüen/und schmelz das Salz daß es fließt wie Wasser/und geuß es in ein Kupfferschale/dann nim des vorgemelten Salzes 3. Pfund Salalculi 3. Pfund und der obgeschriebenen Materi 3. Pfund/ stoß sie klein zusammen in einem Mörser/ so hastu ein gut Pulver/ zu ein halb 2. Pfund des Salzes/so findestu einen König/2c.

Alle Metall oder Erg/mag man auff der kleinen Prob also versuchen und schmelzen/wie unflüssig das ist. Nim auff ein halb Pfund gedroht Bley/ 5. loth Salalculi/ von Weydäsch und ungeleschem Kalk ein laug gemacht/5. loth Todtentöpf/ das ist der Schlamm auß dem Scheidwasser/ 5. loth Weinstein/ stoß das zusammen in ein Mörser/und thu es zu hauff in ein neuen Tigel/ und leg ein Scherblein darauß/daß nichts unreins drein falle/und laß in einem Windofen schmelzen/ zu einem König/den probier.

Erg zu probieren durch Salalculi.

Leg das Erg in ein Blut/ rösts so lang bis es wol durchglüet/ ob es anderst nicht zustrüssig ist dan manch Erg so flüssig ist daß es fließt wie Bley/ darnach thu es herauß/stoß es zu Pulver/thu es in ein Gefäß/ wasch es wol/damit die Unreimigkeit ganz davon rompt/ darnach truckens ab auff Kohln. Darnach nim des gedrohten Pulvers 1. loth/darzu 4. loth guten gelauterten Salpeter/Salz oder Glasgallen 1. loth/misch die Pulver untereinander/thu es in ein Tigel/ gib ihme so lang Feuer bis fließt/dann gieß es ein Stießbuckel/hat es ein König gesetzt/so ist etwas daran.

Nim den König/ setz ihn auff ein Dreischerb/laß ihn so lang gehen bis daß die Schlacken davon gehen/ und sich läutert/darnach thue es auß dem Feuer/ setz es auff ein Capellen/laß gehen bis es blickt.

Ob bleigtes Silber halt zu probieren.

Nim der Blet 4. loth in ein Tigel/zerlaß/ geuß in ein Buckel/so seht es einen Bleuen König/ den setz auff ein Capellen/laß ihn abgehen/sind sich dann etwas/so muß man es abziehen.

Nim 1. Pfund Vitriol oder Kupfferwasser/1. Pfund Salpeter/ein halb Pfund Salarmontac/ein halb pfund Alaun/1. pfund Schwefel/ alles klein gestossen/ und laß das sieden in einer laugen/ und die laug soll gemacht seyn/1. theil von Weydäsch/ 1. theil von ungeleschem Kalk/und vier mahl so viel Buchaschen/ von grünem Holz gebrant/laß die laugen gefallen und klar werden/ und halb einsieden darnach thue die Pulver drein/ als Schwefel/Salpeter/Vitriol/oder Kupfferrauch/Alaun/Spangrün/laß sieden bis einseid/ laß die Materi trucken werden/die behalt an einer warmen stätt/ an einem Kemmet oder Schornstein/sonsten wirts zu Del. So man damit schreiben will/ soll mans zerstoßen/ und soll damit mengen 1. pfund Bleiaschen/und wann das Kupfer in der grossen Hitze ist/ soll man das Pulver drein werffen/ und ungefehrlich überschlagen wie viel pfund das Kupfer im Tigel wigt/so soll man werffen des Pulvers/auff jedes pfund 4. loth/ und eisdens rühren/ man soll das Pulver einmahl darauß werffen/ nicht auff ein mal/und soll sie erst ganz heiß machen/ und nicht kalt auftragen/und so das also geschehen ist/ soll man den König ungerührt lassen/bis er von ihm selber kalt wird/darnach zerschlag den Tigel/ so findestu den König/2c.

Wie Tigel gemacht sollen werden und worauß.

Tigel/darin du Erg ansieden oder etwas zusammen schmel-

schmelzen/ und herauf gießen wilt/ soltu machen von blawen oder grawen Thon/ als Obergische Erd im Stiff Hildesheim / und gemengt / meisten Theil klaren Sand von magerer Erden / hastu aber alte zerbrochene Zigel/ die stoß klein/ und meng es mit unter/ so bedarffstu so viel Sands nicht/ Etliche die nicht alle Zigel haben/ nehmen wol gebrandten Zigel oder Tachstein/ oder hart gebrendten Maurstein an der Zigel stat/ ic. So du Zigel machen wilt/ laß dir drehen ein Holz/ nach der grosse/ als du den Zigel innen haben wilt/ und so der Thon wol gemengt und geschlagen ist/ so schlag den umb g. drehet Holz herum/ und schlag das auff dem Kern dicht/ daß er innen nicht loß oder hol werde/ beschneid ihn nach dem Gefallen/ und laß ihn selbst trücken an der Luft/ und je älter die werden/ je baß sie halten. Solchs magstu auch von den Korgießern lernen/ ic.

Wie man Dest machen soll.

Nim einen eisernen Ring/ zweyer oder dreyer Finger hoch/ nach dem du ein groß stück Silbers haben wilt/ der zu 15. Markten einer Spannen breit sey/ den Ring schlag voll klein gesiebter und gestossener Beinaschen / und ein wenig feucht gemacht/ auff das aller dichtest so du immer kanst / schneid dann dem Dest ein wenig die tieffe / wie dann das stück Silbers soll geformt werden. Setz den in die Sonn oder auff ein warmen Kachelofen / und laß ihn wol trucken werden/ je älter das ist / je besser ist es/ und nach eines jeden Silbers grosse / mach auch den Dest. Etliche halten daß Scherben / die die Haffener oder Töpffer machen / flach und weit / besser zu Desten sind / dann die brauchen auch so viel Aschen nicht / und seyn besser einzusetzen/ dann die Ring / und ob auch ein Dest riße/ als oft geschicht/ so bleibt das Silber in dem Scherben/ dann es das in dem Ring nicht thut/ sondern laufft mit Schaden / und kan ohn abgang nicht zusammen gebracht werden. So du nun den Dest/ wie obsteht gemacht hast / so setz den in asche oder zwischen gebrante Stein/ gib Kohlen darumb her/ laß den 2. oder 4. stund stehen im Feuer / und von sich selbst etten lassen / und durch glüen/ so er dröget/ und je dürrer er ist / je besser er brent/ und je schöner das Silber geht/ wann er aber mit drucken und heiß genug ist/ so begint das Silber zu springen/ und ist schade dabey/ und so der Dest recht hat/ gleich und in ebener weite von den Geblese steht/ leg den Valeß hinten ein wenig höher dann vorn / daß der Wind gleich mitten inß Werk und Dest gehe/ nachfolgend so nim ein kleinen Blasbalg/ und blaß den Dest rein / setz ein frisch Feuer anff/ und das Silber darzwischen/ laß es von sich selber schmelzen / und so es anhebt zu treiben / so mach den Dest rein von Kohlen und Staub / und mach ein hol Feuer über den Dest mit einem drögen Bircken Holz/ oder mit einem grossen Tannen oder Birckenholzen/ und bloß dann sichtlich zu/ langsam und sters / und sihe fleißig mit zu daß er dir nicht ertalt / noch auch nicht zu heiß gehe/ umb daß der Dest nicht reiße / und laß es also immer hinweg gehen / bis du siehest die Flammen vergehen und abnehmen und thu ein Blick/ läßt man es dann aufgehen und leset es ab/ so ist es Werk Silber/ so es aber mit den Wolcken und Dunkelheit umgeben wird / läßt man es daselbst abgehen/ und leset es abe / so heißes Bransilber. Aber so es wieder tompf und scheiner/ und wird schön/ so ist es fein Silber/ und wann man das Silber vom Dest nimpt/ so bald soll es von dem Dest gestochen werden/ je heißer je besser / so bleibt kein Anstar an dem Silber hängen.

Silber brennen oder fein machen.

Wann du ein Silber wilt lassen abgahn auf einem Dest/ es sey Müng oder geförnt/ und was es sey/ so laß es zum ersten nicht dürr abgahn/ thu es vom Feuer/ setz es auff ein andern Dest mit feinem Bley / laß allererst abgehen wie du wilt.

Ungeschmeidig Silber geschmeidig zu machen.

Setz es auff einen andern Dest / doch so reib erstlich Kupffer abe auff den Dest / damit er nicht rauche / und setz es darnach auff / und so es anfähet zu treiben/ so setz es auff ein Mark fein Silbers / 2. loth geschmeidig Kupffer/ und laß es damit abgehen/ so wird es geschmeidig.

Silber von Gold zu scheiden.

Nim ein Theil vergült Silber/ ein Theil Spießglas/

ein Theil Kupffer/ ein Theil Bley / schmelz das zusammen in einen Ziegel/ wann das geschmolzen ist / so geuß das in ein Ziegel da gegossen Schwefel in ist/ und so bald als du das darein gegossen hast / so deck darauff demen der da weich sey / daß der Rauch nicht kan herauf kommen/ und laß es kalt werden/ so findestu dein Gold in einem König/ das setz in ein Scherben und verblase es.

Silber fein zu brennen.

Setz das auff ein Scherben / und zu einer Mark 6. loth Bley / und laß das Silber mit dem Bley treiben/ so lang bis die Blumen roth werden / darnach setz das auff ein Dest/ und auff den Dest thun zu einer Mark 12. loth Bley und treibs abe/ so wird es fein.

Silber auß Schlacken zu bringen.

Nim gestossen Weinstein/ und Salz gleich viel/ und thu das in einen Erden Pott / und geuß darüber lauge/ und Brunkwasser / jedes gleichviel / und setz das auff Feuer/ und laß es sieden/ das er trucken werd/ so stoß das und pulvers ganz klein/ beschleichen die Schlacken auch/ da du dich Silbers innen vermuthest / und nim dann des Pulvers und Schlacken eins/ so viel als des andern/ und geförnt Bley darzu / und meng das durch einander/ und thu es in ein Ziegel/ und setz es ins Feuer/ und laß das schmelzen / wenn es nun geschmolzen ist / so nim dann den Zigel auß dem Feuer und laß ihn kalt werden/ schlag den Zigel entzwey / Darnach nim die Materi die darin ist / und treib das ab / so findestu das Silber/ so darin gewesen ist.

Silber zu scheiden von Eisen.

Nim ein Zeyn darinnen Silber ist / oder in Eysen Blechen/ schab das klein / Nimb desselbigen Eisen oder Blech ein Theil/ Spießglas ein Theil/ die laß in einem Ziegel / in ein Windofen zerstessen / den vertleid/ und wann das zerlassen ist / so laß es kalt werden/ und zer Schlag den Zigel / und den König unten im Zigel den reib/ und sied ihn wider an mit also viel Bley / aber in einem Zigel/ den zuschlag / und versuch den König auff einer Capellen/ so findestu Silber/ was es heit.

Bereitung der Stück zu scheiden/ und die Stück dienen zu der Scheidung des Kupffers / und nicht zu Silber.

Es sollen alle Stück erstlich ehe man scheiden will/ zugericht und bereitet werden / als vorgehoben ist/ und nachfolget.

Item/ nim lebendigen und gelesthen Kalk 1. Theil/ Weindaschen 1. Theil gepulvert/ Geuß heiß Wasser daran/ laß einen Tag stehen/ darnach seud die Stück damit man scheiden will/ als Schwefel/ Vitriol/ Salpeter/ Spangrün/ ab zu ein stein oder salt/ das heit salcali. halts an einer warmen stat / die Stück gehören auff Kupffer Prob/ und nicht zu Silber/ solche werden hernach gesetzt.

Bereitung der Stück zum Silber scheiden.

Nimb gerieben Schwefel/ seud den in guten Weinessig ein halben Tag/ darnach so schüt den in warm Wasser/ wasche das trüb ab davon / und das schwere behalte und truckne den und behalt ihn / wann man scheiden will/ so setze man allererst die Stück zusammen.

Zum ersten nim Kupfferwasser oder Vitriol/ und thu den in ein Gläsen Haffen / setz den auff ein lind Feuer so wirds Wasser/ das laß hin riechen/ bis es Pulver wird/ das stoß klein. Salpeter darff man nicht anders bereiten/ dan man stoß ihn klein. Item salarmoniac gleicher weiß/ und ein jedes besonder zu h. len / und mit zusammen bringen/ zum letzten/ nim rein Glas/ stoß das klein als Mehl/ das soll man darein seütten wann es zergangen ist/ und geuß es dorein du wilt/ daß es härtet. Das ist ein grob Pulver / das mach also / nimb 1. halb loth Weinstein/ 4. loth gemeines salt/ 8. loth spießglas.

Silber schön weiß zu machen.

Nim Weinstein/ reib den klein und gemein salt / thu das zuhauff in ein kupfferne Schalen/ geuß rein Wasser dar auff/ laß es wol sieden/ so wirds schön weiß / aber das Silber muß zuvor wol gliden/ und greiff mit reinem Eisen in die Kupfferschalen/ da das Silber innen ligt/ dann das Silber wird roth davon.

Silber auß dem Antimonio oder Spießglas

zubringen.
Nimb zu 1. Pfund Spießglas 4. Loth Bley / 1. Loth Kupffers / das alles laß in eine Ziegel vntereinander kiesen / so es wol geflossen hat / geuß in ein Buckel / so setzt sich das Silber unnd Bley zusammen in ein König / so es geschehet / so schlag den König ab.

Silber zu läutern.

Thue geförntes Silber unnd Gold vntereinander / wann du es gescheiden hast / so schlag den König ab. Ni b dann das Silber / das von dem König ist gescheiden / thu es in ein Ziegel / blaß ihm gemach zu biß es fleußt / nimb dann ein dünnes eisern Blechlein einer Spannen lang / oder länger vngesehrlich / glüe es / thue es in den Ziegel / so frist das Eisen / das thue so oft unnd lang mit dem Blechlein / biß es feins mehr frist / thue es dann auß dem Feuer / lesche es ab mit wenig Wasser / oder laß es sonst kalten im Ziegel / so frist du das Silber schön beyeinander vnten am boden / schlag oben den Anflut davon / setze es dann auff einen Dreischerben / mit Bley biß es blicket.

Silber zu reinigen unnd fein zu machen / zum gradiren.

Thue das in ein Ziegel / und setze es für den Blafbalk / unnd wenn das Silber fleußt / so nimb klein gestossen Rötelstein / und wirff ihn in den Fluß eines Fingers dick / auf das Silber / und laß also stehen / blaß nicht mehr / laß kalt werden / so ist das Silber gereinigt / das thu einmahl oder drey / so hastu das feinste Silber / als du haben magst / und leßt sich gern gradiren.

Silber zu gradiren unnd schwer zu machen.

Thu ihm / wie nachfolgt / so gewint es Goldschwer / und wann Silber also gemacht wird / so ist es gut damit zu gradiren / und zumahl / wann es dem Gold zugesetzt wird / so greiffst es das Wasser nicht bald an.

Item / 12. Loth fein gespliffen Silber / 1. Loth Entie / 2. Loth rothen Calmin / kanstu ihn nicht haben / so nimb andern. Item / nimb das Silber entie / und Calmin / thu es in ein Zigel super sperterem. und thu darauff Benedisch Glas / setze es in ein Windofen / daß der Ziegel hoch steh / daß du wol darzu magst sehen / und wann es einmahl hat geflossen / so thu den Scherb von dem Zigel / unnd wirff wieder Benedisch Glas darauff / das laß fließen 12. stund / je länger es fleußt / je besser es ist / unnd so du den Ziegel außsethust / so behalt das Glas / daß oben im Zigel ist / das ist besser dann zu dem ersten oder andern Glas.

Silber von Münz oder geförntem zu scheiden.

Mache erstlich das Pulver also. Nimb Schwefel 3. Pfund gebrant Salpeter / Salz 1. Pfund das wieder geläutert / das soltu also läutern / nimb deß so viel du wilt / thue das in ein grossen Zigel / setze es in ein Gluet so lang biß es zugehet und gluet / so geuß es herauf in ein andern Zigel / der schön und new ist / und laß kalten / und also soltu es bereiten / nimb gedrent gut / wo von es sey ein Marc / deß obgeschriebenen Pulvers auch ein Marc / hat stratum super stratum, post mixtum in ein Zigel laß zugehen / so es zergangen ist / geuß das in ein gießbuckel / schlag oder kloppf ein wenig an daß Gefäß / daß es erhalte / schlag den König ab / setz ihn auff ein dest / läutere ihn mit ein wenig blickt / im aller maß thu ihm als du vor gelernt hast.

Silber zu Pulver machen.

Nimb Das Silber und resolvir das zu Wasser / mit dem starcken Wasser Aquafort / und wenn das geschehen ist / so nimb das Silberwasser / und gieß in ein schlecht Wasser / das warm und gesalzen ist / so setzt sich das Silberwasser als bald an den Boden unnd wird zu Pulver / dann laß ein weil stehen / biß es sich wol gesetzt hat / darnach geuß das Wasser darvon / und trücker die feces, so wirts zu Pulver als Asch / darnach mag man es wieder zu Silber machen / so nimb das Pulver unnd setze es auf ein Dest / und nimb darzu deß Pulvers von den feces, davon man das Aquafort mache / und strewe es darauff / und setz ihm Bley zu / darnach als das viel / und blaß ihm gemächlich zu / wann das Bley dieselbig Materi in sich gefast hat / sonst bläsestu die Materien hinweg / unnd blaß ihm so lang zu biß es blickt / so hastu wider als viel.

Silber brennen / wie viel man Bley zu einer Marc nehmen soll.

Zu einer Marc Silbers darffstu 6. Loth Bley / das ist hupfcher geläutert dann mit dem Spießglas / dann das Spießglas verzehrt und raubt viel Silbers.

Ein Pulver / Gold unnd Silber im guß zu scheiden.

Nimb Schwefel 1. Pfund Salz ein halb Pfund Salarmoniac 6. Loth / Menning 2. Loth / Nimb deß geförntet Silbers / und Pulver gleich / thue ihm wie vor / zc.

Silber scheiden / was stück man darzu bereiten soll und haben muß.

Nimb lebendigen Kalk vngesecht ein Theil / 1. Theil Weydenaschen gepulvert / daran soll man gessen heiß Wasser und soll das lassen stehen ein Tag / darnach soll man die stück / damit man scheiden will / als Schwefel / Vitriol / Salpeter / Spangrün / abfieden zu ein Stein / oder Salz / das heißt man Salaleuli, das soll behalten werden in einer warmen statt / und die stück also bereitz / gebereit auff Kupffer und nicht auff Silber / dann hernach will setzen die stück auff Silber.

Silber auß Spießglas zu bringen.

Setz das Spießglas / da Silber in ist / auff ein Treibscherb / treib das ab mit Bley / so lang es mit Silberblumen geht / laß es kalten / darnach setz das Silber auff ein Dest oder Capellen / treibe es ab / mit frischem Bley.

Ein Pulver zu scheiden.

Nimb Salarmoniac an oder gleich viel jeglichs / ein theil Salpeter / Salz ein theil / zwey theil Spießglas / so viel als der andern stück aller / das alles gepulvert / thue ihm wie vor / das scheidet das Silber vom Kupffer.

Ein anders.

Nimb drey theil Schwefel / ein theil Salz / mach Pulver zuscherten / eins oder zwey.

Silber geschmeidig zu brennen.

Nimb gestossen Benedisch Glas / unnd Benedische Seiffen / so das vngeschmeidig Silber treibt / thu das gestossen Glas / und Seiffen langsam darein / so verrauchet der grobe Schwefel / und wird geschmeidig.

Vergült Silber zu scheiden im starcken Wasser.

Nimb das vergült Silber / das du im starcken Wasser scheiden wilt / thue es in ein Ziegel / laß fließen / geuß an ein Zeyn / schlage den Zeyn dünn / thue ihn ins Wasser stück lins weise / und thu ihm im Glas / wie vor geschrieben steht / unnd wann es zergangen ist / nimb ein verglastes Scherblein / setze das Wasser darein von Gold / thu ein wenig in das Leichlein / so dissolvirt sich das Kupffer / und coagulirt sich das Silber. Darnach setze das Wasser von dem coagulirten Silber / und truckne das im scherblein / darnach nimb dasselbig gerucknet Pulver / thu es in ein Ziegel / und ein wenig geläutert.

Silber abzusetzen.

Nimb Weinstein zwey theil / unnd saltz ein Drittheil / und ein halb theil Alaun / und geuß Wasser daran / in ein kupfferne schalen / und seud das Silber darin ab / und / hütet dich / daß du mit feim Eisen dreim greiffest.

Silber geschmeidig zu machen.

Pulver von Weinstein und Alaune / gleich viel stoß klein / unnd wann das Silber im fluß geht / so wirff deß Pulvers darauff / als ein Haselnuß groß / rühre durch ein ander mit ein glüenden Kohlen / gieß auß.

Lunam, das ist Silber zu fixiren.

Kupffer / Bley / Eisenfeil / jedes ein halb Marc / zu 1. Loth / 2. Marc Spießglas / laß fließen in ein Ziegel 6. stund. Darzu thu ein halb Marc Silber / laß noch ein wenig zusammen fließen / geuß in ein Buckel / nimb der König hin / den findstu im grund / mach hiemit und mit Mercurio ein Amalgama, darnach sublimir den Mercurium einmahl oder drey / oder laß ihn nidersteigen im Wasser / und treib dein Silber ab auff einem Dest mit Bley.

Ein anders auff Silber.

Spießglas ein Pfund Bleyglet und Bley / jedes ein halb Pfund darzu thu 4. Lot / Calmin und laß es fließen. Nimb Bley 1. Pfund Wismar oder Spießglas / 3. Loth /

Seilspön von Messing oder Kupffer 2. Loth / laß schmelzen zusammen. Nimb gefeilt Kupffer/ und klein gerieben/ und Spiegglas gleichviel / schmelz das zusammen und reib es dann gar klein auf einem Stein / darnach nimb Satorum oder Bley calcinirt 3. theil/ und ein theil von Pulver/ schmelz das zusammen/ so findestu / zc.

* Salnitri beisset alle Metall/ das stück behalt.

* Bley in äschenwasser offit gegossen / wird hart als Zinn.

Silber zu reinigen zum gradiren.

Setz das Silber in ein Ziegel/ und setze es darnach vor den Blasbalk/ und wann das Silber fließet / so nimb kleinen gestoßenen Kotelstein/ und wirff also denselbigen in den Fluß/ eines Fingers dick auff das Silber. Das thu ein mal oder drey/ so hastu das aller feinst Silber/ das du haben magst/ und leßt sich gradirn.

Gold scheiden auß dem Silber.

So du das Gold auß dem Silber scheiden wilt/ so thu ihm also wie nachfolget: Das Silber darinnen du Gold zu seyn vermuthest / zerschneid auff das dünnest in kleine stücklein/ und lege es darnach also in stark Wasser/ und setze es zu einem linden Feuer/ also lang bis daß es erwarmet/ und bis es Blätterlein auffwirffet oder Blasen/ darnach geuß Wasser ab in eine tüpferne schale/ und laß es darnach stehen/ und also kalt werden. Also setzet sich das Silber vmb die tüpferne schalen/ und laß das Silber trucken werden / in der tüpferne schalen / so dann das Wasser abgestossen ist/ und schmelz das Silber in einem Ziegel / darnach thue auch das Gold auß dem Gläsern Kolben und schmelz es zu hauff.

Gold scheiden auß dem Silber.

Nimb 1. Pfund geglüt Saltz/ 2. Pfund Schwefel/ das soltu klein gestoßen zu hauff mengen / und desselben Pulvers soltu nehmen zu einer Marc Silber/ das getörnt ist/ vber ein Besen 4. Loth/ und ein Quint des Pulvers soltu vnten in Ziegel thun/ und darnach das getörnt Silber drauff/ darnach wider des Pulvers drauff/ dann auff das Pulver vngeglüt Saltz / das thue so lang daß du des Pulvers und Sicht mehr hast/ und thu auff das Pulver saltz genug/ ein schicht umb die ander / und deck den Ziegel mit ein Deckel / der oben ein Loth hat/ zu. Darnach steh ihn mit Reimen vest zu / und setz den ins Feuer/ und laß schmelzen / und wann du wissen wilt / wann es gnug geschmolzen ist/ stich ein Drath darein/ und schmitz der ab/ so ist gnug geschmolzen / so nimb dann den Ziegel mit dem Silber auß dem Feuer/ und rühre es ein wenig umb auff der Erden/ laß ihn kalt werden / schlag den Ziegel entzwen/ darnach schlag den König vnten ab von den schlacken.

Gold scheiden von einem Kupfergefäß.

Schmelze 4. Pfund des Kupffers/ da Gold innen ist/ und wann es ganz hell gehet / so wirff darauff 8. Loth Schwefel der in rein Wachs vermischer sey/ und du solt den Schwefel einkeln mit kleinen stücklein darauff werffen und verbrennen lassen / und wann der Schwefel verrochen ist / soll man 4. Loth Salpeter klein stoßen / und drauff werffen/ und auch verbrennen lassen/ und wieder 8. Loth Schwefels/ als vor/ darauff verbrennen lassen. Darnach wirff darauff 4. Loth Bleyaschen / oder Niennig die von Bley gemacht ist / soll auch in Wachs vermischer werden/ und darauff geworffen / und verbrennt/ so soll man ein scheiden nach der andern abziehen bis auff den König/ denn laß bey 2. oder 3. Pfund. Den König soll man gießen in Bley und Spiegglas / zwey mahl so schwer als der König/ so bleibt das Gold / davon soll man das Spiegglas verriechen lassen / und wann das Spiegglas verrochen ist/ so setz es auff ein Dese / in halb so viel Bley/ und laß es gehen bis es blickt. Darnach leg es in ein Harn / so wird es fein/ das soll geschehen vor den Bälgen / mit starkem Wind. Man soll das geschmolzen Kupffer lassen in einem Ziegel der ein Aug habe / ein Hand breit von dem Boden/ durch den Dschen fließen / oder mit einer Kelle darein gießen. Der Ziegel soll stehen in einer Blut/ und so das Kupffer darinn ist / so soll man darein werffen die obgeschriebene Pulver/ und eilend/ und reisch rühren/ so ziehen die Pulver das Gold auff den Boden / wann du es nun gerühret hast / so stich das auff mit einer heißen Zangen / so laufft das Kupffer oben hinweg / und der König bleibt vnten / den schlag auß / und gieß ihn durch

Spiegglas/ als vor dem ersten beschehen ist / vnd laß ihn verriechen in dem Spiegglas/ vnd treib ihn dann abe mit einem Viertel seiner Wag / oder schwerbleys / bis er blickt / vnd lesch ihn mit einem Harn / so gewint er rechte Farb.

Gold zu scheiden von dem Kupffer in einem Ziegel.

Nimb des Kupffers 1. Pfund oder 2. aber zu einem Pfund nimb (so es geschmolzen ist in ein Ziegel) 4. Loth Bley/ und rühre es wol / und gieß dieses bald in ein heißes gießbüchel / oder ein guß mit Bnschlit oder Dalch bereit. Nimb ein Loth bereiten Schwefel / drey Loth bereit saltz/ 1. Loth spangrün / 1. Loth Salpeter / das alles klein gerieben/ so findestu vnten in dem buchel den König / den soll man abschlagen vnd abtreiben mit einem Bley/ bis er blickt.

Gold und Silber zu scheiden.

Nimb 4. Loth Golds / 2. Loth bereit Saltz / 2. Loth Weinstein/ Loth Porres/ 2. Loth Schwefel/ das gepulvert/ soll man nehmen vnd werffen auff die Marc 3. Loth/ dann es treibt im Ziegel/ mit ein halben Loth Bley/ man soll reisch/ vnd als man auff aller heißest kan/ das Pulver ein thun/ vnd eilend außgießen / in den ein Guß oder Büchel mit Bnschlit bereit / vnd daran klopfen mit ein Eisen/ vnd soll den König abschlagen vnd abtreiben mit ein wenig Bley/ vnd lesches mit Harn / das Silber soll man treiben Nimb zu der Marc 4. Loth Bley/ 1. Loth Kupffer auff ein Dese / zc.

Nach ein Zangen von Kalck/ vnd Weydenaschen/ laß die halb einsieden/ darnach thu drein ein theil Schwefel/ ein theil salarmoniac/ ein theil salpeter / ein theil spangrün/ alle klein gerieben/ laß es alles sieden bis trucken ein feud/ wie vorgemelt.

Nimb Kupffer so viel du wilt / vnd zweymahl so viel Bley/ förns durch ein Besen / dann nimb des kurzen Kupffers 1. Pfund oder so viel du wilt / vnd mengs vnter das gemacht Pulver/ von Schwefel/ salpeter mit der Laug/ je zu einem Pfund 4. Loth / thu es alles in ein Ziegel/ steh ihn zu/ setze es zu schmelzen in Windoffen / zu erst mit einem kleinen Feuer/ darnach das Feuer größer / daß es fließt / so setz sich das Gold vnten in das Bley auff den Boden/ das soll man abtreiben als gewonheit ist/ ohn zusatz auff einem Dese / vnd das ist das allerbest scheiden das man haben mag.

Gold vnd Silber zu scheiden im Guß oder Feuer.

Nimb vergült Silber so viel du wilt/ vnd förns / des getörnten nimb ein Marc/ des Pulvers auch so viel/ thu es vntereinander in ein Ziegel/ bedeck den mit einem scherben/ setz ihn in ein Blut / laß gemach glüen/ blaß gemach zu bis es fließt / rühre mit einem Holz wohl vntereinander/ geuß es herauf in ein Gießbüchel/ schlag gemächlich an den Gießbüchel mit einem Messer / daß sich der König desto baß setze / laß es falten / hernach kehre den Büchel vmb/ schlag den König vnten ab/ mit einem Hämmerlein/ darnach nimb denselben König / vnd zwir so viel Spiegglas/ als der König wigt/ thue es in ein Ziegel/ blaß ihn zu bis es fließt / dann gieß es wider in ein Gießbüchel/ schlag aber den König ab als zum ersten Nach dem du es gut haben wilt am Gold/ darnach gib allweg zu dem König/ zwir als viel Spiegglas/ gieß es auß als vor / so ist es gemeinlich gut Gold in dreyen Büßen. Darnach nimb den König/ setz ihn auff ein Treibscherbe/ blaß ihn zu/ bis es fließt / vnd ob sach were / daß sich das Gold vmbgebe mit einem Hütlein/ so setze ihm gar ein wenig Bley/ so blickt/ vnd wird desto lauterer / dergleichen wo es hette ein bleiche Farb gewonnen/ solt du es also sauber machen Nimb salarmoniac 2. Loth / viride zris 1. Salnitri 2. quint/ machs zu Pulver / nimb des Pulvers ein wenig/ legs in ein neues Ziegelein / das Gold leg auff das Pulver/ setze den Ziegel in ein Blut / bis das Pulver verzeucht/ den lesch in Wein.

Item/ nimb Spiegglas/ das von dem König kommē ist/ setz auff ein Treibscherbe/ blase gemächlich zu/ bis es zergerhet / dann so leg gleich so viel Bley zu als des Spiegglas ist gewesen / laß verriechen bis es mit Silberblumen geht/ laß denn erkalten.

Darnach nimb ein frische Treibscherbe setze darein das erste Silber das gescheiden ist / blaß ihn zu bis es ge-

es gehe/nimb dann das ober Bley vom Spießglas/ und sonst schlecht bley / also daß des Bley.ß zweymahl so viel als des Silbers oder viermahl so viel / leg es in den Treibscherven/zu dem Silber/laß das gemeiniglich alles verriechen im Feuer / biß es mit silbern Blumen gehet so laß es erkalten / darnach setz es auff den Dest/ treibs so lang biß es blickt. Du solt wissen / ehe man etwas legt auff den Treibscherven / oder Dest/ soll er wohl/umnd ein Stund darvor glüet sein / ehe man das Silber oder Spießglas auffsetzt/ und das ob dem köning ist / als Silber / oder Spießglas/ wird genant plachmahl.

Gold zu Gradiren.

Nimb Crocimaritis 1. loth/ Salnitri 4. loth/ Salarmoniac 3. loth. a es ultum ein halb quint/Boraci, Vicriana, Scrupulam unum, mach ein Pulver/um so das Gold geflossen ist / so thue zu jedem loth ein Quint / diesem Pulver blaß gemächlich zu / biß sich das Pulver verzehret / und das Gold blickt/ darnach gieß zu einer Zeyn/ und bereit es anß mit einem grünen / wirffs darnach in Brungwasser wie vor. Diß grün Pulver ist Grünspan.

Gold und Silber gradirn durch

Nehrung.

Nimb Kupffer 6. loth/ zulass in einem Ziegel/ gieß in ein kalten Ziegel/ darein seyß gestossen Schwefel 4. loth/ laß also den Schwefel verbrennen / stoß daß Kupffer zu pulver / darnach nimb 1. Ducaten oder 2. oder so viel Golds das gut sey / auch so viel Silbers als des Golds ist die zwey zulass in einem Ziegel / darzu thu auch des ersten Pulvers als von dem Kupffer gar / als schwer gewogen als des Golds ist gewesen / wirff das in Ziegel/ laß es mit emander zerfließen / dann gieß es alles in ein Guß/so hanget je an der Zeyne Goldes schwarz Pulver/ das schlag mit ein Hämmerlein gar wol darvon / darnach thu die Zeyn wieder in ein Ziegel / breit es auß/ wie du Gold läutern solt/ mit deinem Pulver.

Gold und Silber zu bringen von gegossenem Spießglas

Nimb das Spießglas/ thu es in einen Ziegel/laß zergehen/ wirff darein ein wenig Abseil/ von den Nadeln/zu einer Marc ein quintum / rühre mit ein Drath durch einander. So es wol zergangen ist/so gieß es in ein Gießbeckel/so setz es ein köning / wiltu im genau zu/ so gieß es noch einmahl wie vor den köning / setz es auff ein Treibscherb / treib das ab als ander Gold. Oder setz das spießglas / da a Silber innen ist / auff ein glühenden Treibscherven / treib das ab mit Bley / so lang biß es mit silbern Blumen gehet / laß es erkalten / darnach setz das Silber auff ein Dest/ oder Capellen/ treibs ab mit frischem bley.

Gold von Kupffer zuscheiden.

Körne das Kupffer mit dem Gold/ darnach nimb des geröhrten guts ein Marc / des Pulvers auch ein marc/ bereits mit Schwefel/ Salpeter/ Salz/ allermah als so du Münz oder geförnt Gut scheidn wilt / wie du hernach sein Recept finden wirst / laß zergehen / geuß einen köning / leuter den mit Spießglas / in aller Maas und Form als man das Gold und Silber scheidet / als es zum ersten geschriben sehet/ wie man Gold und Silber scheidet.

Das Pulver darzu.

Nimb Salarmoniac/ Spangrün / ana ein theil Salpeter zweytheil / Spießglas so viel als der andern stück aller gepulvert / umnd thu wie vor / so scheid Silber und Kupffer.

Ein ander Pulver.

Nimb 3 theil Schwefel/ eintheil Salz/ mach Pulver zu scheidn/ ein oder zweymahl.

Gold und Silber zu scheidn im starcken Wasser.

Nimb vergült Silber / läuters auff ein Dest mit Bley/ biß es blickt/ geuß an ein zeyn / schlag es gar düñ/ schneid stücklein davon / krümme die / thu sie in einen Kolben/ geuß aqua fort. daran / daß es eines Fingers hoch darüber gehe/ mach den Kolben oben zu mit einer Blasen oder gewächsten Luch/ daß es nicht verriech / halt es gemächlich gegen einer Wärm biß das Silber dissolvirt ist im Wasser / dann bleibet das Gold ligen schwarz am Boden / dann geuß daß Wasser ab in ein kupffern schale/ gieß ein frisch Wasser dran / so wird sich das Silber coa-

gulirt und zu Boden legen / seihe das Wasser wol ab/ trückne das silber bey einer geringen Wärm / darnach thu es in einen Ziegel und schmelz es so es zergangen ist/ geuß ein Zein darauf / darnach schwenck das Gold wol mit einem frischen Wasser auß dem Glas / seyhe das Wasser davon / trückne das Gold wie vor das silber/ thu das Gold in ein Ziegel mit ein wenig klein gestossen Bogar/ laß zergehen/ gieß in eine Zeyne/wiltu das Gold schön leutern/so leuter es mit Pulver/ oder in einem Pulver/ wiltu es gradirn/ thu ihm wie obstehet.

Gold und Silber zuscheiden ohn Guß/ ohn

Feuer / ohn starck Wasser.

Nimb Salarmoniac zwey theil/ schwefel eintheil/ das mach zu Pulver / zuvoran bestreich das / geuß mit ohl dann setz das Pulver drauff daß es anhang / halts zum Feuer/ klopp an das Gefaß vber ein Wasser/ so fällt das Gold gar schön darvon.

Gold und Silber zu scheidn von

Abschröten.

Nimb soviel du der haben magst/ je mehr je besser/ thu daß in ein Gefäß das unten wol gharret sey / thue mercurium crudum daran / also viel biß es genug ist / meng das wol mit den Händen oder Fäusten untereinander/ also lang biß der Mercurius das Gold und silber an sich genommen hat / darnach thue den mercurium in ein semisch leder / dringe es starck durch / was darnach in dem led bleibt / das heist man Analgama / thu das in ein dreybeimige Pfannen / die eissern sey/ mach daranter ein Blut von Kohlen/ so verzeucht der mercurius und bleibet Luna.

Nota.

Ehe man den Inguß oder Buckel geuß / so soll man schmieren mit Unschlitz / so gehet der Zeyn desto daß heraus.

Gold und silber zu scheidn durch ein Pulver.

Nimb schwefel 1. Pfund saltz ein halbs / salarmoniac 6. loth/ Menning 2. loth / das förnet silber und Pulver gleich/ thu ihm wie vor.

Brem.

Nimb schwefel und saltz gleich viel / scheid mit als sich gebührt.

Gold geschmeidig zu machen.

Nimb Mercurium sublimatum, Salarmoniacum, gleich theil/ machs zu Pulver/ desseligen Pulvers nimb/ das Gold thu in ein Ziegel / wañ es geschmolzen ist thu des Pulvers ein wenig darein nacheinander / so hastu es.

Gold vom Kupffer zu scheidn ohn Guß und ohn Feuer.

Nimb das vergült Kupffer und dunck es in das Wasser/ mach es wol naß / thu es in ein Feuer / laß ein wenig glüen/ darnach lesch es in ein frischen Wasser/ so schlegt sich das Gold herab / wasch es mit einer Krzbürsten ganz herab/ dann es gehet gern herab.

Gold von ung Goldhauben zu bringen.

Brem die zu Pulver / reib das klein auff ein Reibstein / thu es dann in ein Becken darnach ins Pulver gieß Weinsteinwasser darauff / umnd thue Quecksilber darein/ mache es als vor / so hastu fein Gold.

Goldfarb die von keinem Wasser abgethet.

Nimb zweytheil Ogres und das Drittheil weiß gebrand Wein und Weinstein als ein Haselnuß groß die Farb soll man untereinander thun mit Leinsamen umnd fünf Tropfen Firnis / umnd reiben/ umnd das durch ein Luch drucken.

Abgeschlagen Gold zusammen zubringen.

Nimb dasselbig abschabig / weich es in einem Becken mit Wasser / daß die Kreid wol weich wird / wasch darnach zwischen den Händen / schäum die Kreid davon/ nimb das vbrig / reibs auff ein stein / so du das gerhan hast/ thu es wieder in das Becken/ nimb den Weinstein/ reib ihn klein / und thu ihn in ein kupffern schal / geuß Wasser dran/ laß wol sieden / wenn es wol gefotten hat/ so gieß daß Wasser in ein Becken / auff das gerieben Ding / und thue Quecksilber in das Wasser / schütrels durcheinander mit dem Becken ein gute weil / so nimbt das Quecksilber das Gold in sich / geuß dann das Wasser.

Wasser davon/ vmb thu das Quecksilber in ein semisch Leder/ bind es fest zu/ mit einer starcken Schnur / winde das Quecksilber auß/ was bleibt/ das ist fein Gold / dem thu als dem vorigen Gold/ so es nicht schön ist.

Gold und Silber zu scheiden im Feuer/ daß das Silber wea gehet / und das Gold im Tiegel bleibt.

Nimb guten gelben Schwefel/ reib den klein/ mach ein gute Laugen von Wendaschen / schütt den Schwefel darein/ laß stehen ein Tag und ein Nacht / geuß die Laugen davon / truckne den Schwefel in einem Scherben auff einem Feuer lanasam / daß er nicht zugete / darnach nimb gemein Salz ein Tiegel voll / setz in das Feuer/ blas ihm zu/ daß es rein schmelze/ geuß in ein Scherben/ laß es falten / darnach reibs klein auff einem Stein / nimb dan den geriebenen Schwefel und Salz aleich / meng das durch einander / darnach nimb das Silber / laß zerachen / förns/ meng das geförnt mit dem Schwefel und Salz/ thu es in ein Tiegel/ laß wol fließen/ so es wol geflossen hat / setz ihm zu Spießglas / laß zerachen / aieß darnach in einen Buckel / so es im Gießbuckel aieß / thu es herauß / thu den König ab / daß oberst ist Spießglas daß bewahr wol / dann das Silber ist darin/ ist es daß du im König kein Silber siehest / so ney dem König aber ein wenig Spießglas zu/ laß fließen/ gieß in den Buckel als zum ersten/ daß thu drey oder viermahl / so lana bis sich das Gold ein wenig beweist / darnach nimbs Gold und mach ein Gräßlein in ein Tachtiegel/ leg denselben Tachtiegel in das Feuer / vmb das Gold in das Gräßlein/ blase ihm zu / daß es stiesse bis es nitmehr riecht/ fanstu den Rauch im Feuer nicht mehr sehen / so hebs mit dem Tiegel auß dem Feuer/ so es nicht mehr reucht/ thus vom Feuer/ so hastu ont Gold.

Gold zu Gradiren.

Nimb Vitriol / gemeinen Salpeter Salarmontiac / jealichs ein Theil / Grünspan / zwentheil / stof es groblicht / vermisch es untereinander / brenn das in Mahs und Form wie aqua fortis . doch nicht daß die species zu dürr werden nach dem verbrennen / vmb das Glas zerbricht/ das gebrant Wasser geuß aber vber und distillirs / das muß geschehen zu sieben malen / allweg vbergossen und distillirt/ laß den Kolben erkalten. Nimb den Todtenkopff (die Frees im scheidwasser) mache den zu Pulver/ und so du Gold gradiren wilt / so laß zuvor das Gold mit vier so viel Pulvers fließen/ so lang bis das Pulver verrochen ist/ und das Gold blickt / so gieß zu einer Zeyn/ etliche lassen das Gold und Pulver auff drey stund miteinander fließen.

Goldfarb auff Zim und Bley.

Nimb saffran so viel du wilt / lea das in ein starck Gummiwasser/ misch das unter ein drittheil Essig / thu das zusammen in ein rein Häselein/ laß das weichen vber Nacht/ und misch darunter ein wenig geleuterten Essig/ rühr es wol durcheinander / laß wol auff einer Blut sieden / bis es dick wird als Honig / seibe es dann warm durch ein weiß Tuch / truck die Goldfarb wol auß durch das Tuch/ in ein ander Scherblein.

Gold und Silber scheiden / daß das Silber ganz bleibt.

Nimb Quecksilber in ein ErdenTiegel/ laß warm werden / daß du ein Finger wol darein leyden magst / dann nimb das Silber das veräußt ist / leas in das Quecksilber/ also eak sichs wol erquick. Darnach nimb es in ein Varchen Fleck/ auff der seiten da der Varchet nicht Haar hat/ halts vber ein hölzern schüssel oder Multer / so geht das Quecksilber mit dem Gold ab / wann das Silber begint kalt zu werden / leas auff das Kohlfewer / laß wieder warm werden / wirffs wieder in das Quecksilber / laß aber verquickern / also thu so lang / 3. oder 4. mahl bis du kein Gold mehr drauff siehest/ das prüff also lang / lea das Silber auff ein Blut/ laß den Mercurium hinweg riechen/ so er gar verrochen ist / schab ab das Silber/ so magst du eigentlich erkennen ob mehr Golds darauß sey oder nicht / were aber das Gold nicht gar abe / so mustu das Silber / wider werffen in das Quecksilber als zum ersten/ so lang bis es herabtompt / so es gar herab ist/ nimb dann des obgenandten Quecksilbers in der schüssel/ förns mit einem Hasenfuß zusammen/ thu es in ein stück semisch leders / binds fest zu mit einem starcken Faden/

druck daß Quecksilber herauß / so findestu das Gold im Leder / das ist weich als sinder odß Hammer Schlag/ das Gold thu zu hauff mit einem Finger/ nimb Kohlen mach ein Gruben darein / leg den ins Feuer daß er gliend werd / so wird es hart / thue es in ein kleinen Tiegel oder Treibscherven/ setz ihm ein wenig spießglas zu/ laß fließen/ gieß in ein Buckel / so setzt sich das Gold in ein König / und das spießglas bleibt oben / setz den König wieder auff / setz ihm spießglas zu/ laß fließen / geuß in ein Buckel / schlag den König ab / darnach lea das Gold auff einen Ziegelstein thu ihm als vor vom Gold / das man im Feuer scheidet/ ohn daß man das spießglas nicht darff scheiden / dann es hat nicht Silber ben ihm / diß aiescheiden Gold darffstu nicht mehr schmelzen dann nit mit dem spießglas / ander Rheinish Gold muß man drey mal schmelzen / soll es so gut als vngerisch Gold werden.

Gold in ein Becher abzulassen künstlich.

Seud Vertramwurk in starckem Essig / daß kein Dunst darvon geh / aieß in ein vergulden Becher/ so gehets Gold ab / vmb salt zu grund im Becher / Probirs wirff ein veraulden Ring drein / so findestu es.

Gold geschmeidig zu machen nach dem Guß.

Nimb die Zeyn so viel du ihr gossen hast / leas vber Nacht in ein Cementofen in ein Hofen / loß sie aßien/ doch daß sie nicht zuachen / so wirds hüpsch und geschmeidig. Das ist die Cement auff der Kremmiz / die schlechtest und gerechtest.

Gold zu färben daß geschmeidig wird.

Firirter salarmontiac / mit lebendiam Kalk ist ganz gut/ wirckt gar behendiglich und subtil. Aber besser ist viride aris ein theil präparirt. und geuß das Gold/ also magstu das Gold colorirn, und das viride aris soltu also bereiten. Zulass in Essig / vmb filtrirs durch ein Filz/ und coagulirs wenn es schier dick werden will / so lea das Salarmontiac darein / laß gemächlich hart werden / oder geuß auff einen reinen Stein/ und darnach mach das Gold damit fließen/ das dient auch zu andern dingen.

Gold so man dir zu scheiden bringt/ wie du es zeichnen solt / auch scheiden.

Schreib es gar wol an wie viel Mark es sey / vmb dann das Silber / und setz in ein Tiegel in den Körnofen schau wann es anhebt und zergangaen ist / so heb es auß und rühre / Nimb derselbigen Körner 8. Mark in ein Glas / oder wie du wilt / wann du das geförnt Silber hast in ein Glas gethan / so nimb alt scheidwasser/ also daß daß Glas voll wird / laß ein weil heraußen stehen bis es veraußcht. Wann du siehest / daß vberachen will / so bereit ein ander Glas / und ein aläsern Trichter drauff / und halt das Glas drüber / siehest aber daß es nicht feut / so setz es ein / und laß es sieden / so febers an zu riechen / und wann das Glas kouter wird / so ist das gold bereit / so heb es auß / und nimb dann das Glas / und gieß das Wasser in ein ander Glas / und wann du das Wasser abeaqosfen hast vom golde / so schaw es im glase / ob das gold schön ist/ ist es wol schwarz/ so ist es gut gold.

Gold vom Kupffer zu scheiden.

Nimb ein Tiegel / und setz ein König / nimb ein Laug von vnaleschem Kalk vmb Weidaschen laß halber ein sieden/ darnach thu darein 1. theil schwefel / 1. theil salnitri . 1. theil spanarhin/ alle klein gerieben/ und laß es sieden bis trucken/ wie obgefaat ist / so nimb des geförnten Kupffers 1. Pf. oder wie viel du wilt / und meng es unter das Pulver / das also gemacht ist von schwefel vmb salnitri. nimb zu ein Pf. 4. loth/ thue es in ein Tiegel/ dann kleb es zu / und setz es in den Windofen und laß es fließen / zum ersten mit einem kleinen Feuer / darnach arößfer / daß es fließt / so setzt sich der König auff den Boden/ den soll man abtreiben/ als gewonheit ist / und setz es auff ein Dest / und laß abgehen.

Gold anzufrischen.

Nimb zu außgerößtem gold / zu der Mark golds / 2. Mark Alens.

Gold

Gold zu gießen zu 12. Karathen.

Wirff in ein Marc. Goldes 2. Marc. Spießglas/ und anderthalb vierling Bleys.

Gold zu gießen in 9. Karathen.

Wirff in ein Marc. Goldes / ein Marc. spießglas/ und fein Blei.

Gold auffsetzen zum Cementiren.

Setze es auff einen guten Ziegel / der trucken sey / darnach setze es mit dem Ziegel in ein Aschen / auff ein andern Ziegel / der der Boden ist ein handvoll oder zwei Aschen / und lehr den Ziegel / da das Gold innen ist / mit dem besten eck gegen dem Blasloch Darnach nimbe frische Kohlen / umbsetz den Ziegel / mit Steinen und Ziegeln / vnd nimbe frische Kohlen / und beschüt den Ziegel und brennende Kohlen drauff / vnd aber frische Kohlen drauff / also daß der Ziegel vmb vnd vmb wol beschüt ist / vnd bedeckt sey / oben und unten. Vnd laß den Ziegel also mit dem Gold stehen / ein halbe stund oder ein wenig länger / daß er geertent / vnd bewahr ihn daß ihm nicht Kohlen gebrehten in der Zeit / daß der Ziegel nit kalt werde. Darnach wenn der Ziegel nun geertent ist / so blas zu / und laß das Gold angehen / wann es nun wol an ist gängen / so rühre es wol durch einander / vnd dan nimbe ein Prob darvon nach derselbigen magstu rechnen / auch siehe oft zum Ziegel / so daß Gold ist angängen / daß dem Ziegel nit schad geschehe. Wann du ein Prob hast so thu ein Zusatz darzu / vnd deck den Ziegel alsbald wiederumb zu mit ein Deckel / daß der Zusatz nicht aufriecken noch darvon komme / vnd laß das Gold mit dem Zusatz stehen / also lang als du 12. Paternoster sprechen magst umb dieselbige Zeit / und nimbe dann einen kleinen Ziegel und schab damit das Gold / vnd körn das in ein Zuber oder Schaff mit klarem Wasser / je fälter je besser und halt den Ziegel mit einer Zangen vbers Schaff wol empor / geuß gemählich / daß die Körner nicht zu dick werden / je holer vnd dünner / je besser sie sind.

Gold zu Zeyn zu gießen.

Nimbe ein oder 2. Gießtiegel vnd beschneid die an allen Ecken / daß du sie auff dem Einguß behalten magst / vnd leg sie ins Feuer / daß sie heiß bleiben / wann du geußt / so leg den Ziegel in das Gold / vnd wañ das Gold zu kalt wird / so decks wieder zu vnd laß zublafen / daß es wider heiß möge werden / auch soltu alwegen einen Scherben haben von ein Zynet Hasen einer spannen lang oder ein wenig länger oder kürzer da leit nit viel an / vnd das halt in dem Feuer / daß es heiß bleib / daß du damit raumest aus dem Ziegel die Kohlen vnd andere vnrein Ding die da hinein fallen.

Brüchig Gold zehe zumachen.

Nimbe mercurium sublimatum, setz das zu dem Gold in einen Ziegel / wañ du gießen wilt / vnd laß es ein kleine weil mit dem Gold stehen / den Ziegel deck zu / alsbald du es in ihn bringst / daß nicht herauß riech / vnd nimbe denselbigen Mercurij als oft ein Marc. Goldes ist / als oft ein loth zu einer Marc. oder ein wenig minder / so wird das Gold geschmeidig / und zehe / wann das Gold gegossen ist zu Zeynen / so antwort man das / da es hingehört.

Gold Münzer Lohn

Der Münzer lohn von Gold zu schlagen / ist von 5. Marken 1. gr. vnd wann sie schrotten / so verdienen sie 1. gr. mehr / vnd 205. Vngerischen gr. wegen 3. Marc.

Gold den Zusatz zu geben.

Zusatz zu goldmünz / soll Silber seyn / aber ihm wird Kupffer zu gesetzt / ist nicht recht. Die Vngerische Gilden solten haben 24. Karat / aber sie werden nun mit Silber versetzt / das solt Rheinish Gold seyn / vnd das Gold das 24. Karathelt / das heißt vnd ist fein Gold / die Rheinishen gr. sollen 18. Karath 2. gran halten / welche mit einander halten / ist wieder Käyserliche Majestät Ordnung.

Goldkönig abzutreiben.

Setz den abgeschlagenen König auff ein scherben da dann Gold innen ist / vnd thu darzu 3. Quint Bleys / vnd setz ins Feuer / vnd verbläß ihn / darnach so körn denselben König vber ein Besen / vnd scheid das im Scheidwasser.

Gold inzusetzen und zu beschicken.

Nim 12. bis in 16. Karathen Goldes / zu 4. loth Bleys / vnd 1. loth Kupffers von 16. Karathen / bis auff 22. Karath. Nim 3. loth Bleys / 1. loth Kupffers / wann du das Blei mit dem Kupffer also hast nach dem Karath / oder auff jedes Karath zugeticht / so nimbe dann desselbigen Kupffers vnd Bleys auff ein Marc. / als hernach siehet / vnd wann du die Materi wilt ins Gold setzen / siehe eben auff / daß das Gold vor alle mahl stiesse / also / ob du was dar ein werffen wilt von der obgeschriebenen Materi.

Nim von 6. Karathen dich auff 12. zu einer Marc. / dritthalb loth von 18. Karathen / bis auff 21. gehört anderthalb loth / laß das Gold 12. Paternoster lang stiesse / mit der Materi fressen / darnach körns durch ein gespalten Holz.

Gold und Silber zuscheiden im Guß.

Nim ein Pfund Schwefel / stoß den klein zu Pulver / reide es durch ein Sieb / vnd geuß zwei Maß guten Weinessig dran / vnd seud in 4. oder 6. Stund darnach schütte den Schwefel in ein lauter Wasser / wasch das trüb davon / das schwer bleibt unten das behalt. / vnd truckne die Aschen / darnach nim gemein Salz / thu das in ein neuen Hasen / geuß stießend Wasser dran / seuds wol / vnd schweims rein / und stoß wieder zu saltz / das behalt. Nimbe des gefotten Schwefels 2. theil / und des gefotten Saltz 4. Theil / das meng zusammen / wann du scheidet wilt / so nimbe des Pulvers auff 1. Marc. 2. loth / und dußolt 1. Marc. Silbers lassen schmelgen in ein Ziegel / vnd damit laß treiben 1. loth Bleis / darnach soll man daß Pulver darin werffen vnd rühren / vnd dann auff gießen in ein Gießbuckel oder Einguß / den soll man mit Binschlit wol glatt machen / vnd reich darein gießen / und soll dann dran klopfen mit ein Zeug / so sencket sich an Boden / sturze umb und klopf das Silber herauß / und an der spitzen schlag den König ab / treibe den mit ein wenig Bleys / so nimbe das bleich alles / das ist das Silber / setz es auff ein Dest / vnd setz zu der Marc. / 4. loth Pulvers / vnd ein loth Kupffers / vnd laß es abgehen / zu dem blick.

Ein recht warhafftig Cement auff der Krenniz zu Hungern.

Nimbe zwey theil Ziegel / ein theil Saltz / das soll man wol klein mahlen / und durcheinander mischen / wann du daß Pulver zurichten wilt / so feucht es an mit Essig als ein Capeläschen / vnd darnach soll der Hasen zurissen seyn / wann du wilt einsetzen.

Gold zu körnen und zu cementen.

Nimbe ein Holz / das in viertheil zerspalten ist zu haben weg / vnd laß das Wasser darin man kömmt ganzfriß rühren / daß es zu ring umb lauff / und thu das so oft du Gold scheidest im Ziegel / daß die Körner nicht langleht werden / vnd wann das Gold gekörnt ist / so nimbe es in einen Krug / darnach sehe das Wasser davon vnd schweims es in ein Troge / und laß ein wenig Wasser dabey / daß daß gold naß bleib / vnd dann cementir das gold und leg es in einen reinen neuen Hasen / und leg unten Cement vnd gleich die mit dem Cementeisen / darauff leg dann gold / und leg daß gleich nebeneinander / daß eins das ander nicht rühre / so kan die Cement allenthalben wirken / vnd schütt dann aber Cement ein handvoll oder zwei darnach der Hasen weit ist / auff das gold / vnd gleich dem Cement als für vnd für dann aber gold darauff / das thu so lang bis der hasen voll wird. Item wann nun das gold rein in Hasen gelegt ist / so setz ihn also in Cement / so fen / der sey vor gehigt bey 12. stund oder wenig länger / laß drein stehen 24. stund / oder wiltu es in ein kalten Ofen setzen / so laß stehen 56. stund / und mach den Ofen rein zu / wenn du das Gold hinein bringest / nimbe gold darnach wieder herauß / nimbe davon ein Prob / stretch die / gewint das gold 23. Karath so laß stehen / thu das gold in ein Troge bey einglichen Tropfen / und lesch das sauberlich ab / daß das silber nicht davon rieche / oder hastu ein Kessel darinn lesch ab wie obstehet / gibst du ihm aber weil von sich selbst zu erkalten / ist es desto minder schädlich.

Item wenn es kalt worden ist / so nimbe ein trücken vnd stoß es darcheinander / und stoß also gemählich die Cement

ment klein/wann sie fluyßhafftig ist/ und reibe es durch ein Sieb/ die Cement davon in ein Kessel/ das Gold schütte in ein Karcent/ und stoß abermal/ dz die Cement rein davon komme/ nim dann die Cement die durchs Sieb ist ggangen/ in ein Krug und wasch das klein Gold rein darauß/ über ein groß Faß/ das mit der Cement ist durchgangen/ begeuß mit warm Wasser/ rührs mit einm Holz oder Messer durcheinander/ daß das Cement abgehe/ dann wasche das Gold in einem löcherichten Kessel/ in einem Krug mit warm Wasser/ daß schüts auff eiserne scherb/ wasch aber in ein ander Balgen mit warm Wasser/ wann es rein gewaschen ist/ schüts in ein Trog/ legs aber in ein Hafen mit der Cement/ ein schicht Gold/ jedoch ein wenig dicker Gold/ und ein wenig minder Cement dann zum fordern mahl und ersten/ sez aber in Cementofen/ als vor/ je ein Hafen an den andern schichtig/ daß sie oben zusammen reichen/ und behalt ein Prob auß dem ersten Feuer des Goldes/ oder auß der ersten Cement/ und streich die auff dem Stein/ hat die Prob 22. Karath/ so laß das Gold im Ofen stehen 12. stund/ hat die Prob minder dann 22. Karath/ so laß es ein wenig länger im Ofen als du erkennen magst/ was es leichter ist.

In dem ersten Feuer drey und zwanzigt halb/ oder 23. Darnach laß es fürher im Feuer dann 12. Stunde/ daß es nicht zu schön werde. Wann du es hast herauß genommen/ ist schon genug/ so behalts heraußen/ brists aber/ daß der Probirnadeln nicht gleich zusagt/ so mußt es zum andern mahl cementiren und wieder in Ofen setzen/ brist ihm aber nichts in der schöne/ so wasch auß/ und trückens. Wanns trucken ist/ so nimbs und zerlaß/ und nimb darzu ein trucken Ziegel/ der nie naß ist gewest und sez das Gold einzlich ein/ so lang bis gar hinein ist/ sez zum ersten ein wenig in ein Ziegel/ und laß ihn wohl etten/ dann laß ihm starck zublasen/ und darnach sez das Gold langsam ein/ und bewahr das Gold/ daß mit auff die Erd/ oder nichts darzu komme dann rein Gold/ darumb ist zum bewahren/ daß man nicht mit Zangen oder Klufften/ die zum weissen Gold gehören/ drein greiff/ mach ein Zuber oder Trog/ da das weiß Gold inn ist gewest nach ein Ziegel/ und wann du wilt ein Boden nehmen zu feinem Gold/ so nim ein alten genühten Ziegel/ davor sein Gold innen ist gewesen/ wo du das alles nit bewahrest/ so wird das Gold brüchig und taug nicht zu arbeiten.

Gold geschmeidig zumachen.

Nimb 1. loth Victrils/ ein loth Grünspan/ 1. loth Salarmoniac/ 1. loth es ultum, alles gerieben mit Aquafort/ laß es zween Tag in zimlicher Wärn stehen/ dann laß dürr werden/ das thu drey mahl mit dem Aquafort. laß trög werden/ reibs klein/ unnd allweg auff ein loth Gold/ ein quinten des Pulvers. Das wirff 3. mahl darein/ so wird es geschmeidig.

Gold und Silber abzufieden / daß es ein recht Farb hab.

Nimb Weinstein klein gestossen/ geuß Brunnwasser drauff/ seuds drinnen ab.

Gold zu färben.

Nim Menschenhaar so dick als ein Finger/ und legs auff glüende Kolen/ und halt mit einer Kornzangen den gr. darüber.

Gold und Silber zu scheiden.

Nimb Spießglas/ thu das in ein spitzen Ziegel/ schmelze es/ nim das Silber da das Gold innen ist/ und schmelz das/ geuß es in ein Spießglas/ so fällt das Gold bald zu grund/ und das bleibt im Spießglas/ so nim 1. loth Kupfers/ 4. loth Bley/ und das Spießglas/ und laß es zusammen schmelzen/ und treib es auff ein Destabe/ so verbrent das Spießglas/ und das kupfer und silber bleibt auff dem Dest stehen/ und ist gerecht.

Gold schwer zumachen.

Nimb rein Wasser/ schmelz Bley/ geuß das ins wasfer/ thu das je öfter je besser einmahl oder 10. so ist gut. Nimb das Gold das du schwer haben wilt und glüe das auch 10. oder 12. mahl/ und lech es in dem Wasser/ so wird es gerecht.

Wachs zum vergulden.

Wachs damit man aufläst/ das mach also wann du das vergült hast/ so bestreich mans mit dem Wachs und

stet's an/ und las es brennen/ wann es angebrand ist/ so wird es schöner/ dann es sonst würde.

Item nimb 4. loth Wachs/ anderthalb loth Berggrün/ 1. loth Kupferschlag/ 1. loth Nötelstein/ und ein halb loth Maun/ laß das Wachs wohl zugehen/ und strewe die Ding darein und laß kalt werden/ und mach lange Ding darauß/ als Spindel/ streiche die darauß/ wann es heiß ist/ laß es darauß verbrennen/ so färbet es das Gold schön.

Ein köstlich Cement / darin Rheinisch und ander Gold fein wird.

Nimb gepülvert Ziegel/ die gefärbt sind/ ein theil gestoffen Salz 1. theil/ machs feucht mit Weinessig/ als Aschen zu Capellen/ thu es in ein Ziegel halb voll/ und leg dann die Guldin darauß/ daß sie den Ziegel nicht rühren/ und die vorigen Materi stoß unten gar hart auff den gr. bis der Ziegel voll wird. Dann so mach ihu gar zu/ daß nichts aufrieche/ und sez den Ziegel auff ein Stein der einer stehenden Hand hoch sey/ in ein Windofen/ leg umb den Ziegel Steinlein/ und daß der Steinlein keines hart sey/ und so füll den Ofen ganz auß mit Steinen/ und unter das alles mit Holz ein stark flammig Feuer bey 42. Stund/ so cement es sich recht und wird gut.

Cement.

Nimb Silber und Gold gleich/ und geuß zusammen/ und mach dünn Blech/ und nim dann zwey theil Kiesel klein gestossen als Meel/ und ein theil Schwefel/ und thu die zusammen und machs wie vor/ und vernache das Gefäß wol mit laco, und laß stehen in ein Cementofen 3. Tag/ so hastu 3. grad/ also mach es fürter mit neuem Pulver auff/ bis auff 24. grad tomp/ die beschehe durch das Bley/ und die Pulver mach ab mit Essig oder Harn.

Ein gemein Cement.

Dazu mach Pulver/ nim ein theil Salz/ das auff subtilist gemacht ist/ und soll seyn schön lauter Salz/ und nim 2. loth guten Ziegel/ der nicht sandig ist/ dann der Sand raubt sehr und frist/ derselbig muß auch wol gemacht seyn/ auff daß subtilist/ und darnach misch es gar zusammen/ und also sind die Pulver bereit/ darnach mache du dann den Zusatz also/ zu einer Marc/ ein halbes Pfund Bisfetentupfer/ und Bisentbleys/ zulass alles in ein Ziegel/ und törs in Wasser/ darnach truckne es wie folget. Nimb ein zerspalten Hafen/ mach ein leg und merck das gar eben/ daß du die Cementpulver soll auffmachen oder besprengen mit ein Essig der scharff ist/ also daß es nicht zu feucht oder zu trucken sey/ darnach mußt du es wieder durcheinander mischen/ und sez das dann ein und versez das Cementofenloch mit Ziegeln/ und reagier das Feuer als zum ersten mit kleinem Feuer/ und mit mehr Feuers von gutem durren Holz/ und je länger je besser/ so mehr es bis auff 26. Stund/ darnach so minder das Feuer bis auff 10. Stund/ also daß es sich arbeit 36. Stund/ und thu ihm auch nicht zu kalt noch zu heiß. So das alles geschehen ist/ so nim dann ein wenig des Golds und gies ein klein Zehnlein daraus und nim es/ und streichs auff ein Stein/ so es noch nidrig ist an dem grad/ so nim dann die größten Körner herauß/ sez es wieder als vor/ und laß arbeiten 24. stund/ darnach so nimbs wieder herauß/ laß das Gold zusammen in ein Schmelztiegel/ gies Zehn darauß/ ist dann das Gold zu hoch am Grad/ so nim geschmeidig silber/ sez ihm zu der Cement/ zu einer Marc Golds so viel es leiden/ und du es haben wilt/ versuchs bis gerecht und dir gefällig.

Ein ander Cement.

Nimb 2. theil Ziegel/ 1. theil gemein Salz/ und dünn Blech von Gold geschlagen/ mach stratum super stratum, ein leg umb die ander/ und mach die Cement naß mit Kinderharn/ legs in Ziegel/ verdeck es mit ein Dest scherben/ sez in ein Ofen/ zwischen glüende Kolen/ gib ihm ein gering Feuer ein ganzen Tag/ und nim so viel Golds und Kupfers gleich 2. Pf. schlags in dünne Blech/ und wann das Gold fleußt im Ziegel/ nim ein Blech Kupfers/ thu es ins Gold/ rührs durcheinander und las zusammen fließen/ darnach nim es herauß and probirs auff einem Stein/ darnach nim Schwefel und wirff ihn auff stießend Gold bis der Schwefel das Kupfer gang und gar verzehrt in dem Gold.

Verzehrt

Bewehrt Cementpulver.

Nimb Ziegel der nicht steinicht noch sandig ist / noch zu sehr gebrannt / sondern zu beyder maß / nimb ihn und poch und klopf ihn mit ein Pocheisen / auß einem harten Stein / d. r. schlecht sey / darnach reide ihn durch ein klein Sieb einmahl oder zwey / und die Körner die da bleiben in dem Sieb / die poch anderwärts / also / daß der Ziegel klein wird / je kleiner / je besser / dann nimb Salz / und zerschlag das gar klein / als den Ziegel durch ein Hanff- oder Senffmühlen / und mach auß den zweyen ein Cement / sonder des Ziegels nimb zwey Theil / und des Salzes ein Drittheil / also des Ziegels zwey so viel als des Salzes / menge es durcheinander / machs feucht mit Kinderharn / nicht zu sehr / also ist die Cement gut und gerecht.

Wie man die Cement schmelzen solle.

Nimb den gewachsenen Cement / und mische die mit geförntem Bley und Glett / und laß es mit einander stiesfen / so wirstu haben das Silber aus dem Cement.

Ein ander schmelzen der Cement.

Nimb die Pulver der Cement / und gies Quecksilber darauß / darnach leg die Pulver der Cement der Quecksilber auß ein sicherer Trog / und mit der Hand reib das wol durcheinander / also nimbs der Mercurius an sich / was in dem Pulver blieben ist / darnach samle den Mercurium / und setz ihn in Bley auß ein Dest / und las ihn abgehen / so hastu das Silber.

Wie man die Pagament können einsetzen und probieren soll.

Ganz gering kan man Pagament abtreiben / und ihn Silber nehmen / und sonderlich wo man Bleyerz schmelzet / als zu Goslar / dessen helt ein Centner gemeinlich sechs Loth / das treibt man ab in einem Treibofen / da man zumahl abtreibt 20. Centner Bleyes / so nun das geförnte oder Pagament / dem Bley zugesetzt würde / gieng es sonder Unkosten ab / und man spahrt das Bley / daß man ihm sonst zusetzen müst / wer aber an den Vortheil nicht kommen kan / der nemb zu ein Loth Silbers in dem Pagament und geförntem ein Viertheil ins Centners hart Bley / darauß vorabgetrieben ist / und schmelz zusammen / so wird wieder schwarz Bley daraus / das treib ab / und das Silber so daraus wird / heist ein Blic / das Silber brennt man dann fein auß einem Dest / das heist / dann gebrandt Silber.

Ein Prob / ob im vergulden Silber auch Gold ist oder nicht.

Streich das auß ein Stein / ein guten strich / nimb darnach 2. Quint Salarmontac / und 1. Quint Grünspan reib das klein auß ein Stein / thu es in ein Büchsen / Dringwassers ein wenig daran / rührs wohl das dick wird / als ein Mays / laß siehen bis du es nützen wilt / ist es trucken worden / neß den Finger / thu ihn in die Büchsen / so hangt der Mercurius am Finger / den streich auß dem strich den du vorhin gestrichen hast auß dem Stein / laß trucknen / streichs sauberlich ab mit der Hand / ist Gold im Silber / so bleibts Gold auß dem Stein / und das Silber streicht sich ab.

Ein Eschwasser / darin allerley Metall / so darein lescht / geschmeidig werden.

Ein theil roth Wein / 1. theil Arsenicum / 1. theil Auripigmentum / ein halb theil Sulphur / und 4. theil Calcis viva. brenn das alles auß als Rosen.

Münz schmelzen und abtreiben.

Ette den Dest voll auß ein Strud oder zwey / je länger je besser / darnach thu Bley in Dest viel oder wenig / darnach der Münz viel ist / so das Bley geht / so leg die Münz langsam / je ein wenig und aber ein wenig hinein / und so dich dunckt daß es noth thut / so setz Bley zu / also daß zu jeder Mark Münz gebrannt werde 4. Pfund Bleyes / oder zu einem Loth 6. Loth Bleyes / laß gehen anzugeblasen bis mit Blumen gehet / und blicke / und so es von ihm selbst gesteht und sich häutet / so lege die Köien ab / und ein nas Tuch übers Silber / geus Wasser darauß / so spiegelt es gar schön.

Gläfarb zum Gold zumachen.

Nimb 1. Loth Grünspan / 1. Loth Salmiacs / 1. Quint Salpeter / 1. Quint Spiesglas / das alles getrieben mit Wasser auß einem Stein / und den Gulden oder fein Gold damit gestrichen / alsdann ins Feuer gelegt / oder Kolen / und zugeblasen / alsdann mit der hernachgesetzten Goldfarb gefärbet.

Schöne Goldfarb.

Nimb 1. Quint Grünspan / 1. Quint Kupfferswasser / 1. Quint Salpeter / 2. Loth Salmiacs / reibs alles durcheinander mit Wasser / so wirds von ersten grün. Also reib es so lang bis es gelb wird / so ist's gerecht.

Ein ander Goldfarb.

Nimb 2. Loth Vicriol / 2. Loth Grünspan / 2. Loth Salmiacs / 1. Loth Salpeter / das mit Wasser gerieben / ist die Bleichfarb / thu ihm eben darnach wie dem zugegen.

Die beste Gläfarb.

Nimb 2. Loth Grünspan / anderhalb Loth Salmiacs / mit Essig angerieben.

Die beste Goldfarb.

Nimb zu einer guten Goldfarb 4. Loth Salmiacs / 2. Loth Grünspan / und ein wenig Salpeter / und mit Essig angerieben / ist die allerbeste Goldfarb / vor allen Farben.

Weiß Pulver zum gulden.

Hastu Gulden die gar schwarz und unscheinlich sind / oder im Feuer die Farb verlohren. Nimb folgendes Pulver / neß den Gulden zuvor / und strewe das Pulver auß / leg ihn auß glühende Kolen / so feud es oben weiß / drehe ihn umb und laß ihn auß den Kolen liegen / bis er sich gelb anfärbt / alsdann wirff ihn ins Wasser / und reibe ihn mit den Händen / so ist er als new.

Nimb gebrandten Alaun und Salpeter jedes gleich viel / dann noch so viel Salz als des Alauns und Salpeters ist / thu das Salz in Ziegel dorre es ab / laß aber nicht zergehen / bis alles durcheinander gestossen / so hastu Pulvere

Seine Perlein zu bereiten.

Wiltu falsche Zeinperlein machen / so nimb im Sommer / wann es am allerheissesten ist / die Muschelein oder Schüslelein / so an dem Ufer des Wassers liegen / thabe das schwarze gar rein davon / nimb der Muscheln das zweyte Theil / wasche es gar schön / und stoß in einem Mörsel / und wann sie gestossen / so laß sie trucken werden an der Sonnen / thue dan die Matieren in einen neuen Hafen / vermache ihn mit Luto lapientia / und laß ihn trucken werden an der Sonnen / setz ihn in einen Kachelofen / und laß ihn brennen / so lang der Kald brennt / nimb dann den Hafen herauß / so ist es ein schön weiß Pulver / nimb dan Eyerlar und machs lauter mit einem Badschwammen / thue das Pulver in ein schön Becken mit dem Eyerlar / und rührs untereinander / daß es zu einem Zeig werde / und sieh daß du eine Hände habest. Mache da grosse und kleine Perlein / durchstich sie mit Schweinsborsten / weil sie noch weich sind / legs auß ein schön Brett an die heisse Sonnen / und sie daß sie nicht naß werden / wann sie gnug trucken sind / so polirs in rohen Wein / brey oder viermahl / laß wider trucken werden / so hastu sehr schöne feine Perlein.

Silber operiren.

Nimb Quecksilber / thue es in ein kleines Häselein / thu ein wenig Salz darauß / und Wasserbley / verkleibe den Hafen wol / mach ein Defelein / setze den Hafen darauß / und glühe es gemächlich.

Helffenbein machen.

Nimb Eyerchalen / thus in einen neuen Hafen / deck ihn wol zu / kleib ihn wohl / und laß brennen / bis der Hafen aussen weiß wird / nim ihn ab und besche daß es weiß / genug gebrant seye / ist's nit genug / so brens besser / nimb dann dasjenige / so man von Pergamenthäuten abschäbet / wasch auß einem warmen Wasser gar schön / und dann wieder auß einem kalten / sied es in Leym / und feibe es durch ein Tuch / sae das Eyerchalenpulver

Doo iij barein/

darein/das es gleich als ein Muhs werde / gieß es dann wie breit du wilt.

Wiltu sie roht machen / so siebe den Leim mit Prestilien/wiltu es blau machen / so nimb Kornblumensafft/wiltu es schwarz machen / so sied den Leim mit Dinten/wiltu es grün haben/so nimb Kornsamem.

Ein andere Gattung.

Nimb Eyerchalen / so viel du wilt / stoß sie in einem Mörsel/wasche sie gar schön / und laß trucken werden/nimb dann dieselben / und thus in einen neuen Hafen/vermache sie mit luto sapientiae, und lasse ihn trucknen an der Sonnen/bis daß er recht trucken wird/setze ihn in ein Ziegelofen / und laß ihn brennen/ so lang die Ziegel brennen/so werden sie fein weiß. Nimb dann Eyerweiß/ und machs schön mit einem Schwamme/ thu das Eyerchalenpulver darein / rühr es unter einander zu einem Teig/mach darauß was du wilt / und truckne es an der Sonnen/ und sihe daß es nicht naß oder beregnet werde.

Wiltu gelbe Messerhefte machen/ so beize Safran in dem Eyerklar/ und geuß dessen ein wenig daran / wann der Teig gemacht ist.

Allerley Stein weich machen.

Nim in dem Augustmonat Gänßblut und Bockslut/dirre es wol/dz es hart wird / wann du den Stein weich machen wilt/so nim beyderley Blut/ gleich viel/stoß zu Pulver / und gieß an das Pulver starke Laugen von Weidenaschen gemacht/ und laß ein wenig in einem Hafen erwallen/mische untereinander / und gieß darunter ein Schüssel voll starken Essig / und leg das Gestein darein / laß erwallen / und formir dann die Stein/ so weich sind / nach deinem Gefallen / wirffs darnach in Kalkwasser/so werden sie wider hart.

Oder / lege die Stein in menstruum mulieris zehen Tage lang / so werden sie weich / daß man sie schneiden kan.

Item/legs zehen Tage in Fuchsblut / so weichen sie gleicher massen.

Oder/nim das Blut von einem Ganser / und leinöhl gleich viel/mische es untereinander / und laß es ein Tag darinnen stehen.

Item/nimb die Galle von einer Geiß / Bockslut/Harn/ Geißmilch / Meiserwurß / und Drachenblut/mische es untereinander / siebe den Stein darinnen ein Tag/so wird er weich/daß er sich schneiden laßt.

Kisling weich machen.

Nimb gebrandten Wein / der von starkem Wein gebrandt sey / thu ihn in ein Glas / und vermache es wol mit Wachs/ sey es in mitten in ein Dmeishaußen / und laß es drey Wochen darinnen stehen / nimb dann denselben wieder herauß / so ist er sehr stark und kräftig worden/nim dann die rothen Regenwürm / sied sie im Wasser lang / nim desselben Wassers viermal so viel als des gebrandten Weins / temperirs untereinander / und thu ein wenig Bockslut darunter / so ist bereit / thu die Kisling darein / so werden sie weich/ daß du sie bohren kanst wie wachs.

Durch ein Stein bohren oder schneiden.

Wiltu durch ein Stein oder Glas bohren oder schneiden/so legs in Essig oder Harn/nimb dann Schmergel/ und mach ihn zu Pulver / machs mit Eyerweiß dick/ an dem Ort da du wilt durchbohren/legs auff/laß ein Nacht stehen/ des Morgens nimb ein Grabstickel der klippfern sey/und stich durch den Stein oder Glas / und wann dir des Pulvers abgehert/bey dem Grabstickel/ so thu allwegen über eine Stunde mehr darzu / also durchschneidest du alle Stein/ und Gläser gar leichtlich.

Ein Stein oder Glas ganz machen.

Nimb Mastix / zerreibe ihn wol mit reinem Wasser/nimb dann die stück vom Stein oder Glas/schmiers daran/und laß trucken werden/hebe es dann zum Feuer/daß der Mastix weich werde/setze dann die Stück zusammen/so wirds ganz.

Oder/ nim Gips / und mach ihn an mit Eyerweiß/ und streichs daran/so thut es auch recht.

Ein ungesteint Glas so weich zumachen als ein Tuch.

Im andern Mayen nimb eine Wurzel die heist Bertram mit Kraut und allem / stoß in einem Mörsel/ und truck den Safft durch ein rein Tuch/ t hue darunter Bockslut/doch soll des Saffts vier mahl so viel seyn als des Bockslut/ temperirs untereinander / und thus in einen verglasurten Hafen / leg ein oder zwey Gläser in den Hafen/laß siedens auff eine gute Glockenstund/wirffs dann in ein kalt Wasser / darunter ein wenig Geißmilch sey/ laß erkalten / und wirffs wieder in den Hafen/ und thue das drey oder viermal / bis dich dünckelt daß es weich genug sey/ und gib ihm einen Wall / denselben hat es für und für. Man mag in einer Taschen führen / so weit man will / und wann man Wein oder Bier darein schenckt / so gehe es von einander wans trucken wird/ so gehets zusammen.

Ein Glas zu weichen.

Nimb liebstockel/ brenns in einem Glas zu Wasser/ und sied in demselben Wasser ein Glas mit Gummi. Es wird weich daß mans zusammen legt wie ein Tuch.

Oder / nim Eyer und vermengs mit lebendigem Kalk/und leg das Glas darein/es wird weich.

Zerbrochene Gläser ganz machen.

Nimb halb Pech und halb Harn/ zerlaß untereinander/streichs an die Stück / setz darnach zusammen / und wärm es bey dem Feuer/ so helt es fest. Darnach schabe das Pech herab / und bestreich die Spält mit Oelfarb.

Ein Wasser zumachen daß alle Ding weich werden.

Nim Salarimontac / Salniter und Weinstein/ eins so viel als des andern / laß erwallen bey einem Feuer / was du darein wirffest/das wird auch weich.

Wie man Horn gießen soll.

Nimb Horn und schab es klein / legs in einen neuen Hafen/nimb dann ungeleschten Kalk und Weidenaschen/mache eine Laugen darauß/ und schütts über das Horn/sieds bis zu einem Brei wird/nimb dann Farb/welcher sey du wilt/reibs klein/und thus in die Form / so wirds wie du wilt.

Helffenbein und andere Bein weich machen.

legs in Alaun / laß drey Tag darinnen ligen / nimb dann Wasser von Spangrün / und mengs mit Essig/ 14. Tage darinnen ligen/darnach sieds in Geißmilch.

Ein Ey zu härten als ein Stein.

legs drey Tag in Essig/thue es darnach herauß / und legs ein Monat ins Salz/so ist die Kunst bewehrt.

Ein gute Härtung.

Nimb Kettichwurß / so gros du sie haben kanst stoß dieselben/und härte in dem Safft.

Oder / nimb Mannsharn / thu ihn in einen neuen Hafen/gies Wasser daran / und laß zweyer einsieden/zum drittenmahl laß nur halb einsieden / und in demselben härte.

Item/nimb Akerwürm/Engelring genant / so viel du wilt/und Eisentraut / so viel der Würm sind / stoß wol untereinander / brenns in einem Kolben/ mit Rosenwasser/und härte darinnen was du wilt.

Eisen und Stahl auff's aller härtest.

Nimb des Sands auß den Quellbrunnen die in den Wiesen stehen / und über sich werffen / so viel du wilt/darzu Schwefel gleich viel/der klein gestossen sey / nimb den rohten Stahl oder Eysen / der noch nicht gearbeitet worden/und mach daraus was du wilt/besprenge es mit dem vermischten Sand / und wann es wol erhitzt ist in dem Feuer / so lechts auß einem Wasser / darinnen Mannsharn gefotten ist / thu dasselbe drey mal / bis auff den Mitteltheil desselbigen Wassers / so wird er so hart/ daß es nicht härter werden könt / und durchgräbet alle Ding ohne Verfehrgung.

**Ein Näber oder Art härten/ daß der Eisen
schneidet.**

Stoß Knoblauch/und entlaß es in demselbigen safft/
darnach entlaß es in Leinöhl/du wirst Wunder sehen.

**Ein außbündige gute schneiden an ein Waffen
zumachen.**

Wann du ein Waffen schleiffen wilt/ so streich zuvor
den Weßstein mit ungefalzenem Speck oder Schmeer.

**Ein Schrift oder etwas anders in Stahl oder
Eisen zu ehen.**

Nimb Leinöhl und rothe Farb/zerreibs gar klein/und
temperirs durcheinander/und wann du liniren wilt/ so
machs recht zum schreiben/und ziehe dann die Linien mit
einem Wensel groß oder klein/nach dem gefallen/ schrei-
be dann auff das spacium mit gemelter Farb/ und laß es
trucken werden. Nimb dann der Schwertfegers Abfey-
len/und säe es darauff/so wird es trucken/darnach nimb
Kohlen und Salz/ temperirs untereinander/wie sichs
gehört/und säe es auch darauff/ so eht es in das Eisen.
Laß ein dritthalb Stund stehen/ legs dann auff einen
Rost zu einem Feuer oder Kohlen/laß so lang ligen/bis
der Rauch vergehet/ dann überfahrts mit der Hand oder
mit einem Tuch/so hastu die Ezung.

Eisen und Stahl durchehen.

Nimb Ochsegallen/ Nesselsafft. Menschenharn und
Essig/temperirs durcheinander/ daß es werde wie Ho-
nig/streichs auff/so heist es durch Stahl und Eisen.

Ein andere Ezung.

Nimb ungeleschten Kalk/ und thu ihn in abgefatm-
te Rindermilch/mach ein Waßs darauff/ und legs auff
ein Messer oder etwas anders/es eht wirklich.

Ein brennend Wasser machen.

Nimb Schwefel zwey Theil/ und Kalk drey Theil/
Wachs so viel du vonnöhten/ und ein wenig Petroleum,
mische es untereinander/ setz hin wo du wilt/ wann es
darein regnet/oder man darauff geußt/so brennt dasselbe
Wasser je länger je schwerer.

Man will sagen/wann man ein Beyel auß demselben
Zeug härte/und setze es unter ein Wasser/ so verbrenne
es/ daß es niemand leschen könne/ man gieß dann Del
darauff.

**Ein Kerze zumachen die im Wasser
brennt.**

Treuße etliche tropfen Schwefels auff eine Wachs-
kerzen/ so brennt im Wasser/ wanns schier verbrun-
nen/so folgts dem Schwefel nach.

**Ein Wasser das ohne schaden
brennt.**

Nimb Weinslein/Schwefel/ Salermontiacum an 2
ein halb Pfund/ und das dritte Theil von rohem Wein
der stark sey/rührs untereinander/und schütts auff einen
Heert/und stütz einen Brennhut darüber/ so wird sich
das Wasser oben in den Hut sublimiren/das fange auff
in ein Glas/und was man darein stößt/das brennet ohne
schaden.

**Eine Kerze zu machen die man nicht
leschen kan.**

Nimb ein Kockenhalm/ und fülle ihn voll Schwefel/
wind ein Dacht darumb/ und verstreichs mit Wachs/
mach also ein Kerzen und zünd sie an/ so kan mans nicht
verleschen.

**Ein Wasser zumachen/ da Feuer daran
brennt.**

Nimb alten rohen Wein/ thue ihn in einen vergla-
surten Hafen/nimb dann Auripigmentum und Arseni-
cum so viel du wilt/und nimb den halben Theil lebendi-
gen Schwefel/und ein viertheil ungelöschts Kalks/sieds
alles untereinander/darnach brenne es durch ein Bren-
zeug/wie man die andern Wasser brennet/ das heist das
brennend Wasser/thustu einen Finger darein/ es bren-
net/ bestreichst du ein Licht damit/ und legst es in ein
Wasser/so brennt es auch.

**Eine Schrift zu machen die nicht ein jeder
zulesen wist.**

Nimb Salmey auß der Aporecken/ schab ein wenig
davon in ein Wasser/und schreib damit/ laß das Papier
trucken werden/ so siehet man die Schrift nicht/ wann
mans aber lesen soll/ so hebs ein wenig über Kohlen/ so
wird die Schrift fein schwarz.

Item/nimb Gallas Pulver/gieß Wasser daran/und
schreib damit/ so kan man es nicht lesen/ wiltu aber daß
mans lesen könne/so nimb Vitriol/gieß Wasser daran/
neße ein Lächlein darein/ und überfahr die Schrift da-
mit/so kan mans lesen.

Oder nimb Schwefel in einem saubern Geschirz/ und
gieß ein wenig Wein darunter/ und ein wenig Salz/
temperirs untereinander/ drings durch ein Tuch/ und
schreib damit/so kan mans nicht lesen/soll mans aber le-
sen/so muß mans über ein Feuer halten.

**Schreiben/daß mans nicht lesen kan/
ohn ein Stab.**

Nimb ein Stab der vierecket sey/ wind ein Papier
darumb/und schreib darauff/ thues wider herunter/ so
kan mans nicht lesen/man hab dann ein Stab dazu.

**Ein schöne gleiffende Schrift zu machen
wie Gold.**

Nimb ein Eyerdotter präparire denselben fein sub-
til/und nimb dann ein Feder/und schreib damit.

Ein silberfarbe Schrift zu machen.

Nimb Pilsen raut/siede es wol/laß den Alaun zerger-
hen/und vermeng es miteinander/und schreibe damit.

Haar Goldfarb zufärben.

Nimb Alumen facis, anderthalb Pfund/ toche es in
20 Pfund Wasser/bis der dritte Theil eingekotten/dar-
nach setze es/ mische darunter zwölf loth Benedische
Seiffen/süß Mandelöhl 2. loth/ temperirs alles fast wol
durcheinander/ darnach setze es an die Sonne 15. Tage
lang oder länger/und rührs bisweilen umb/ wann du es
wilt gebrauchen/ so nimb eine halbe Schüssel voll da-
von/laß es überm Feuer warm werden/ schmiere dar-
mit das Haar mit einem Schwamm an der Sonnen/
und wann es trucken worden/ schmiere es wiederumb/
und wann du es einmahl oder sechs gethan/ wasche das
Haupt mit laugen/ darnach wann die Haar wider truck-
en worden/so schmiere es mit süß Mandelöhl/ so wird
es schön wie Gold.

Oder/ nimb Alaun 3. Pfund/ Salnit 2. Pfund/
Vitriol 1. Quint/ distillire es alles miteinander/ und
wasche mit dem Wasser das Haar.

**Ein Salbe das Haar Goldfarb zu
machen.**

Nimb die Mittelrinde von Holdern/ Pflriemenblu-
men/Saffran/ Eyerdotter/ jedes so viel gnug ist/toche
es in Wasser/ und nimb oder hebe das so auff dem Was-
ser empot schwimmt/ fleißig herab/ und salbe die Haar
damit.

Oder/nimb Gerstenstroh/ Süßholzkunden/ geschab-
en Buchsbaum/Buchsbaumblätter/ Saffran/Küm-
mich/laugen von Nebenaschen gemacht/ jedes so viel
gnug ist/ toche es wol mit einander/ mache darauff eine
laugen/damit wasche die Haar oft/so wird es schön gelb
und Goldfarb.

**Ein Del/welches das Haar lang/ schön und gelb
als Goldmacher/und alle Tag mag gebräu-
chet werden.**

Nimb Sesamöhl/oder tanstu es nicht haben/frisch
Baumöhl/welches hüpsch gelb ist/ Pflriemblum gestof-
fen 6. loth/der gelben Blut von weißen Gulgen 2. loth/
Diacurie ein halb loth/Saffran ein halb Quint/ Zim-
met/Beikoin/Biesem/Zibet/ ein jedes ein wenig/ mi-
sche es untereinander/ thue es in ein Glas den ganzen
Sommer an der Sonne/dann je länger es siehet/ je bes-
ser es wird/darzwischen aber magstu darvon gebrauch-
und allezeit so viel ander Del an die statt thun/ als viel
du herauf genommen hast/ dann die Stück so ins Del
gethan/sind lange zeit gut und wehrhaftig/ oder wann
du wilt/ magstu andere frische Stücke darein thun.
Mit

Mit diesem Oehl magstu deine Bürsten schmieren / und darnach das Haar mit einem leinen Tuch leichtlich bedecken. Und mögen dieses alle vornehme Weiber gebrauchen / dann nichts besser / und dienslicher ist zu diesen sachen.

Eine gute Lauge das Haar Goldfarb zumachen.

Nim Rinden oder stücklein von Rhabarbara / lege sie in Wein oder Lauge / daß sie weich wird / mit dieser Lauge neze das Haar oder das Haupt (welches zuvor mit anderer Lauge abgewaschen) mit einem Schwamm / darnach laß es selbst an der Sonnen oder bey dem Feuer trucken werden / und wann dieses oft geschicht / so besompstu ohn alle Verletzung des Haupts / schöne Haar.

Ein ander Salbe die Haar schön Goldfarb zumachen.

Nim Saffran / gekochte Eyerdotter / und ein wenig Honig / mache darauß eine Salbe / schmiere des Morgens und Abends damit das Haupt. Und wann du solches ein Monat lang nacheinander thust / und das Haupt oft wäschest / so werden die Haar schön Goldfarb. Du solst aber zuvor die Bürste mit bitterm Mandelöl schmieren und an der Sonne gebrauchen.

Oder / nim Lauge / Endivienwurz / Süßholz / Rümnick / jedes so viel genug ist / foche es miteinander / und wasche damit das Haupt alle Wochen zweymal / truckne sie / und brauche sie hernach mit lebendigem Schwefel / so werden sie schön Goldfarb.

Ein ander schön heimlich stück / welches in kurzen Tagen ein überauß schön lang Haar machet / die scheinen gelb wie Gold / ist auch dem Haupt nützlich.

Nim der grossen Klettenwurzel / die grosse Blätter haben / wasche die Wurzel rein / zerstoße sie in einem Mörsel / und siebe sie in einer Lauge / damit neze das Haupt oft / laß es von ihm selber trucknen / so wirstu dich darüber verwundern. Diese Lauge macht auch ein gut Gedächtnuß.

Item / mit Aschen von weissen Hederich / davon mache eine Lauge / wasche den Kopf alle Wochen zweymahl damit / und laß die Haar von sich selbst trucken werden / so werden sie gelb.

Item / Ein Oehl die Haar Goldfarb / und das Angesicht klar und glatt zumachen.

Nim Sonnenwirbel / (etliche nehmen gestoßen Wegweißsamen) stoffe und lege ihn in Frauenmilch / die einen Knaben seugt / 10. oder 11. Tag lang / und salbe damit die Haar / so werde sie wunderbarlich und gleich dem Golde schön. Und wann man das Angesicht fünf Tag lang aneinander damit schmieret / wird es fast lauter klar und schön.

Item / nim Beisimilch / und neze die Haar damit.

Oder / nim acht Unzen Nebenaschen / 2. M. Gerstenstroh / ein Unz Süßholz / das siebe in einer grossen Maas Wassers / laß wol kühlen / und wasche das Haupt mit dieser abgesehenen Lauge / und laß es von ihm selber trucknen.

Haar roht zumachen.

Laß Rhabarbarum in schwarzem lautern Wein sieden / der pur ist / und wann sie gnug gekochet / so wird es roht. Die Rinde darvon thut es auch.

Item / nim ungeleschten Kalk eine Schüssel voll / silbern Lythargyrium 2. Unzen / Kreidenerden / da die Geschirz von gemacht werden / so groß als ein Endtey / mache einen Teig darauß mit stießendem oder Rosentwasser / daß er sey wie ein gestandener Leim / schmiere deine Haar damit / und reibe sie mit warmen weissen Tüchern / wann dein Kopf gewaschen ist / und wann er eine Stunde trucken gewesen / oder weniger / so reibe und wasche dich wieder mit der Lauge.

Item / nim gestoßen Lignum Aloes , geschaben Buchsbaumholz sticatum, citrinum, ana, laß es in Lauge sieden mit Gerstenstroh / und wasche damit das Haar.

Grave oder weisse Haar roht zumachen.

Nim Rußlaub / distillir es in einem gläseru Kolben / wasche damit allein das Haupt / und nicht das Angesicht / 15. Tage lang / so wird das Haar roht.

Haar weiß zumachen.

Halt die Haar über den Rauch des lebendigen Schwefels / so werden sie weiß.

Item / schöne Haar zu zeugen / und die Milben darinnen zu vertreiben.

Nim Wasser / darinnen Siebenzeit gekochet ist / und wasche das Haar damit. Dieses Wasser ist auch gut den Frauen / welche gern lang goldgelb Haar hätten / dann es über die massen schöne Haar zeuget.

Haar schwarz zu färben.

Nim Weinteben / oder Eychenholzasche zwey pfund geschmolzen Maun drey pfund / Lythargyrium 1. pfund Fuliginum drey Unzen / Gummi Arabicum 3. Unzen / gemein Wasser zehen Pfund / ungeleschten Kalk drey Unzen / stoß es alles wohl zu Pulver / und laß es sieden biß daß der dritte Theil eingekochet / zerlaß es / und behalte in einem Geschirz wohl vermischet / vom selben neze deinen Bart oder Haar mit einem Schwamm / und laß es trucken werden / so werden sie schwarz.

Oder / thue Eisenfeil in starcken Weinessig 10. Tage lang / schmiere die Haar damit.

Oder / nim Jungfrauen Kalk 2. Unzen / gekochten Lythargyrium 1. Pfund / thue es zusammen / und temperirs mit warmen Wasser / daß es werde wie ein salbe / und schmiere die Haar damit / wickle sie in ein lein Tuch / so lang biß sie trucken werden / reibe darnach die Haar / und wasche sie mit Lauge und Seiffen.

Item / nim Seiffenlauge / und laß ein viertel von einer Maas einweichen / thue es in ein Topff / mit 3. Pfennig Gewicht schwer gülden Lythargyrium , und für 2. Pfennig Spangrün / ungefehr als eine halbe Nuß groß / zerstoße es alles wol / darnach soltu es sieden lassen / biß der dritte Theil eingekochet ist / nimb wieder vom Feuer / und behalte / wann du es brauchen wilt / so wärme es in einem neuen Töpflein / und nimb einen Schwamm / neze die Haar damit / so warm du es erlenden kannst / und behalt es so lange auff deinem Kopff / biß die Lauge fertig werde / damit du dich waschen wilt / dann je öfter du dich wäschest / je schwärzer sie davon werden / hüte dich / daß du nicht mit einem Finger darein greiffest / es farbet sonst das Fleisch.

Oder / nim Regenwasser / darin 5. Pfund gülden oder silbern Lythargyrium gerhan / Nebenaschen / oder von Eychenholz 2. Pfund stoß und mische es zusammen / und thue es in einen neuen Hafen / laß halb einsieden / neze die Haar damit / so werden sie schwarz.

Grave Haar mit einer Salben schwarz zumachen.

Nim mirabolana nigra, Myrabolana emblica, Galläpfel ana 8. Loth / Laudanum 6. Loth / Myrrhenblätter / Myrrhen oder Heydelbeer 2.4. Loth / stoß alles zu Pulver / mach es durch ein Sieb / mische Baumöl drunter so viel gnug ist / laß es 3. Tag lang stehen / foche es darnach biß es dick wird / gleich einer Salben / und salbe damit die Wurzel des Hars.

Oder / nim gemeine Hauptlauge / so viel gnug ist / Mangoltraut eine Handvoll / Salbey drey oder vier Hand voll / Myrrhen / torbeerlaub / grüne Rüsschalen / jedes so viel gnug ist / mische es durcheinander / und foche es / wasche damit das Haupt / du solt aber das Angesicht umb den Hals nicht damit waschen / auff daß es nicht schwarz werde : Wiewol diese Lauge die Hand nicht so sehr schwarz macht als das Haar / derhalben soltu zu letzt das Angesicht und den Hals mit anderer Lauge oder warmen Wasser / oder Wein abwaschen.

Oder / nim Silberglött (Lythargyrium) 12. Loth / Salbey / Feigenblätter / ana, ein Handvoll / und 5. Maas Lauge / foche es mit einander / biß der vierde theil eingekochet / wasche damit das Haupt alle Wochen zweymal / und wanns wieder trucken worden / so schmiere es mit nachfolgender Salben: Nimb zwey Loth rohten oder schwarzen Weinslein / ein Loth Silberglött / Saft von Salbey

Salbey so viel gnug ist/mache darauß ein Salbe/schmiere damit eine bievene Bürste / unnd strähle damit das Haar off/so wird es schwarz.

Item distillire weiß Honig in einem gläsern Kolben/ mit starkem Feuer / und schmiere oder wasche den Bart oder Haar mit diesem Wasser / welches zu vorn mit Lauge abgewaschen/und wiederumb abgetructet.

Die Haar fahl zuserben.

Laß 1. Pfund Alaun in 2. Maß Wasser sieden / so lang biß dich das Wasser auff deine Zunge beißt / thue darnach 4. Unzen Damascener Seiffe geschaben dar ein / laß alles 2. Stunden lang miteinander sieden/ zerlaß das Wasser in einem Glase / laß es acht Tage an der Sonnen stehen /darnach brauch es/nimb einen schwam/ stoß ihn ins Wasser / daß es ein wenig warm sey / unnd nehe die Haar an der Sonnen etlich mal damit / wasche darnach deinen Kopff mit sanfter Lauge/ unnd truckne die Haar/ daß sie halb seicht bleiben thue darnach Knoblochschalen auffß Feuer mit Bertino, Schwefel / unnd laß den Rauch vber deine Haar gehen / halt ein wenig damit still / truckne sie darnach gänglich / so werden sie hüpsch fahl werden.

Haar auff allerley Farben zu färben.

Nimb Archenda/ güldē Lythargyrium, von einem jeden ein Unz/ Gallertum 5. Unzen/ Brunnenwasser vier theil/ laß den dritten Theil einsieden / nimb Weinrebenaschen dazu / und laß die Lauge distilliren/ unnd wann es kalt worden / so thue es auff die Haar / so werden sie Castanien farb : unnd wann sie laulecht warm ist / werden sie roth/ unnd wanns recht warm ist/ werden sie schwarz.

Item / nimb anderthalb Viertel von einer Maß Regenwasser / silbern Lythargyrium 3. Unzen/ Galofari, Archenda ana eines Groschen schwer / ein Muscatnuß/ und guten Weinessig ein halb Glas voll / laß es sieden/ unnd nehe darnach die Haar / den Kamm oder einen Schwamm / unnd wasche sie damit. Ist die decoction warm/ so wirds schwarz / ist aber mit warm / so wirds roth/ ist aber kalt/ so wird es Castanienfarb. Das Regenwasser aber wird also zugerecht: Nimb ungeleschten Kalk eintheil / Aschen von starkem Holz zwey Theil/ thue es in ein hölzern Trog / thue auch alle die Dinge sampt dem Regenwasser darauß / unnd laß es ein wenig stehen.

Die Haar deines Gefallens zu färben.

Salbe erstlich die Haar 3. oder 4. mahl mit Bärenschmalz Wiltu sie hernach gelbicht haben / so lege gestoffen Saffran in die Lauge / sollen sie schwarz werden/ so thue Aschen und Weinreben drein. Sollen sie aber weiß werden / so thue wie oben mit dem Schwefel berichtet worden.

Haar krauß zu machen.

Nimb Attichwurzel / zerstoffe oder zerreibe sie mit Baumöhl / schmiere damit die Haar/ unnd binde Blätter drauff.

Oder / lege Pappeln in die Lauge.

Item/ nimb Kautenwurzel / brenne sie zu Pulver/ und mache eine Lauge davon / und wasche das Haupt damit.

Haar wachsend machen.

Nimb Eyerdotter so viel du wilt / thue sie in ein eiserne Pfannen vber ein Feuer/ biß sie verbrennen/ darnach trucke das öhl herauß / behalt es in einem Glase/ und salbe die table statt damit.

Oder man soll das Haupt mit einem Tuche wol reiben biß die Haut roth wird / vnd vber Nacht mit Hünere oder Erdrenschmalz salben / darnach mit nachfolgender Salben schmieren. Nimb Bech/ Salniter/ Mastix/ Laudanum / jedes so viel gnug ist/ mache darauß eine Salbe mit Myrrhenöhl.

Item nimb Gerstenbrod / brenne es zu Pulver / zerreibe es/ und mische Salz und Bärenschmalz darunter/ und salbe das Haupt damit.

Bart und Haar wachsend zu machen.

Nimb Bienen so viel du wilt/ brenne sie zu Pulver/ mische darunter gleich so viel Leinsamen / auch zu Aschen verbrennt / Eyderenöhl (sind die Welschen Eyderen) so viel gnug ist / schmiere damit den kahlen Orth / Mor-

gens und Abends / da du wilt Haar haben / so werden daselbst bald viel Haar wachsen / und nicht bald außfallen/ du solt aber das Haupt zuvor mit solcher Lauge abwaschen.

Nimb Lauge von Nebenaschen gemacht / toche darinnen Capillum Veneris Agrymonien, Ephew/ ana 5. M. darnach seihe und behalt die Lauge bedeckt / und wann du das Haupt zwey oder drey mal alle wochen gewaschen und wiederumb getructet / unnd mit odgenandter Salben geschmieret/ so wachsen die Haar in grosser menge und lang/ und stehen fast. Wann du das Eyderenöhl nicht hast / magstu es auff solche weise bereiten. Nimb grüne lebendige Eyderen / toche sie in Baumöhl/ biß sie zerfallen / setze es hernach 14. oder 20. Tage an die Sonnen so ist es gut.

Haar wachsend machen/an welchem Ort du wilt.

Nimb jetztgedachter Eyderen oder Meerfrösche/ schneid ihnen die Köpffe unnd Schwänze ab / dörrre sie in einem Backofen/ stosse sie zu Pulver / mische darunter Eyderenöhl/ schmiere die table statt darmit/ so gewinneß du daselbst in kurzer Zeit Haar.

Oder / nimb Eberesentraut / zu Aschengebrant / und mit Wunderbaum- oder Kettichöhl vermengt / und damit bestrichen / ist gut für das Haar außfallen/ auch das Kinn damit bestrichen / machet den Barth sehr unnd schnell wachsend.

Oder / nimb drey lebendige Frösche / brenne sie in einem Hafen zu Pulver/ temperir es mit Honig/ salbe damit den Ort da du wilt Haar haben/ so wachsen in kurzer Zeit viel Haar daselbst.

Item nimb Leinsamen / verbrenne ihn zu Aschen/ temperir es mit Baumöhl/ schmier den Ort damit.

Oder nimb gute Hauptlauge / toche darinnen frisch Venushaar/ mirabolana emblica, Citronen und Pomeranzentrinden/ wasche damit das Haupt / so wachset das Haar.

Item/ toche in der Lauge die Mittelrinden von Oliven/ Weidenlaub/ Capillum, Venacris, und Rohrwurzel / und wasche damit das Haupt.

Haar Außsetzen / oder machen außzufallen/an welchem Ort des Leibes du wilt.

Nimb Berggröth/ Sandarach genandt/ 4. loth/ ungeleschten Kalk anderthalb quint / mische es untereinander/ toche es mit Wasser/ und wann es anhebt zu sieden/ so nimb es darnach und salbe den Ort damit / da du wilt kein Haar haben: Wiltu aber wissen/ ob es gnug gefotten sey/ so nimb ein Feder/ und stosse sie darein/ und wann die Haar daran abfallen / so ist es kräftig gnug. Du solt auch die Salbe gebrauchen/ wann du wilt ins Bad gehen / und wenn du ansähest zuschwitzen / so wische den Schweiß ab/ und schmiere dich/ und wann die Haar außfallen / so wasche den Leib wiederumb.

Ein Salbe das Haar außfallend zumachen / an welchem Ort man wilt.

Nimb geklopffte frische Eyerklar / ungeleschten Kalk 16. loth / Auripigmentum 2. loth stoß zu Pulver was zu stossen ist / und mische es durcheinander / thue so viel Laugendarzu / daß es gleich einer Salben wird / salbe alsdann die harrichten Glieder damit/ mit einer Federn/ und wann die Salbe ein viertel stund lang auffgeblieben/ so wasche es mit warmen Wasser ab / so fallen die Haar auß. Wohin sie aber nit außfallen so schmiere den Orth noch einmal mit der Salben / und wasche es bald mit warmen Wasser wider abe / so fallen sie als bald gar gewiß auß. Schmier darnach den Ort mit Rosenöhl / oder braun Violendöhl / auff daß die Salbe von wegen ihrer schärfste nicht schaden möge.

Ein Wasser zum außfallen der Haar.

Nimb junge schwalben / brenne sie zu Pulver / mische Vibergayl darunter / unnd ein wenig Essig / und distillir es.

Ein gute Salbe/ die Haar damit außzusetzen.

Nim Fledermäushtirn / Fräwemilch/ mische es durcheinander/ oder nimb kindergall/ Ephew/ Gummi / misch es durch einander/ und salbe dich damit.

Das

Das Haar im Angesicht auffallend machen.

Nimb Saft von wilden Kürbsen / Cucumeris ahni genant / bitter Mandelmilch ana ein halb Pfund / ungeleschten Kalk / Auripigmenta ana 2. loth / foche es mit einander vberm Feuer / mische darunter Galbanum / zu vor Tag und Nacht in Wein geweicht / 1. loth / Violendhl vnnnd Rosenöhl ana 4. loth / foche es wieder vberm Feuer / du magst auch wol Nägelein vnnnd Muscatenmisch drein thun / daß es wolriechend werde. Mit dieser Salben magstu dich salben in einer Badstuben / wann das Haar darnach auß dem Angesicht gefallen / so wasche es mit warmen Kleyenwasser abe.

Ein Pflaster alle Haar aufzueken.

Nimb Zerpentin 4. loth / weiß Wachs / Belzoin / Stryx calamita ana ein wenig / thue erslich das Wachs ins Feuer / darnach den Belzoin vnnnd Stryx zu legt den Zerpentin / vnnnd mische ein wenig Mastix darunter / alles gestossen / vnnnd mache eine Salbe darauß / nicht zu dicke noch zu dünne. Nimb darnach leinen Tücher / so groß als vornöhten / streich darauß die Salbe mit einem löffel / vnnnd wann es kalt worden / behalt die Pflaster also offen / eines auff dem andern ligende / vnnnd wann du sie zusammenzufügest / springen sie auß / vnnnd brechen / darumb soll das Pflaster also zugerichtet seyn / daß wann es kalt wird / hart seye. Vnd wann du wilt diese Pflaster gebrauchen / so wasche erslich die haarrichten Orter / mit warmen Wasser ab / vnnnd reib sie mit den Händen / oder mit einem Tuche gar wol / vnnnd wann es wol trucken worden / lege alsdann der Pflaster eines vber Nacht warm auff thues darnach desmorgens vor einem Spiegel gemacht wieder ab / so sind die Haar all abgangen / vnnnd ist die Haut glatt vnnnd schön. Ist aber etwas von dem Pflaster an der Haut hangen blicben / so wasche es mit warmen Kleyenwasser wieder ab / vnnnd zu legt mit gebrauchten Wein / oder sonstigen guten weissen Wein / oder Melon / oder auch Kürbsenwasser.

Daß kein Haar an einem Ort wachse / wo du mit wilt.

Die Weiber im Mohrenlande / da sie wollen / daß ihren Kindern kein Haar wachse / nemen sie ein stück Goldes machen dasselbe im Feuer gliend / vnnnd verbrennen ihren kindern die Orter sanfftiglich darmit / da sie wollen / daß ihnen kein Haar wachse / darnach gleich darauß schmieren sie den Ort mit Rocken- oder Violendhl / welches sie hernach vber vier vnnnd zwanzig Stunden noch einmal thun / so wächst ihnen kein Haar mehr.

Item / nimb die Wurzel von Mayenblümlein / laß sie mit Wein sieden / streich es an die statt / da du das Haar außgeraufft hast / so wächst keines daselbst.

Oder / nimb Gummi von Eppich streich es darauß / es eket das Haar hinweg.

Item / nimb acht loth ungeleschten Kalk / zwey loth Auripigmentum / zwey Maas gute starcke Laugen / mische und foche sie so lange bis es dick worden / oder so ein Feder darein gethan / verbrennet / rühre es ohn unterlaß / vnnnd behalts in einem Glase. Wann du es wilt gebrauchen / so schmiere zum ersten den Ort mit süß Mand. löß / darnach mit Salben. Hastu aber ein schewen an dieser Salben / so gebrauch diese.

Nimb Salarmoniacum Bocksgall / jedes so viel gnug ist / mach darauß eine Salbe.

Oder / nimb Saft von Schellkrautwurzel / Auripigment / Ephesassaft / jedes so viel gnug ist / Dmeisseneyer / vnnnd ein wenig Essig / menge es durcheinander / mach darauß eine Salbe / schmier die Haar oft damit / so fallen sie auß.

Haar auß den Augbroen zu eken.

Nimb Bocks- oder Geisengall (aber Bocksgall ist besser) schmier damit die Augbroen / so fällt es weg.

Man will sagen / wann ein junger Gesell oder Mann einen Kranz auff den Kopff setzet / welchen ein Jungfrau außgesetzt / vnnnd damals ihr menstruum gehabt / so bekompt derselbige eine Blatten.

Des Nachts zu sehen wie am Tage.

Man wil sagen / wann man die Augen mit dem Blut

einer Fledermaus bestreicht / so soll man des Nachts so wol sehen als am Tage.

Wie man zu Nacht ohne Liecht schreiben / oder ander Geschafft verrichten kan.

Nimb von den Kesperlein / so bey der Nacht leuchten / allein dasjenige so scheint / stoß zu Pulver / thu es in ein Glas / mit gleich so viel Quecksilber / legs in ein Troßmisch 15. Tage lang / distillirs im Alembic sez an ein furstern Ort / so gibts einen solchen Schein von sich / daß man alles dabey ohne Liecht verrichten kan.

Daß ein Crystall leuchte des Nachts wie ein Liecht.

So nimb zwey Crystallen / die in der mitten hol sind / vnnnd also proportioniret / daß sie zusammen gehen / falle die hölen auß mit denen Kesperlein / so bey der nacht scheinen / vnnnd mit faulem Weydenholz / dz auch bey der nacht schimmert / leims zusammen mit gepulvertem Mastix / also : lege das Pulver in den einen / vnnnd mache als bald den andern warm / vnnnd wirffs auch darein / so sind sie geleimet / dieser Crystall wird so gleisend vnnnd schön / daß sich männiglich darüber verwundert.

Daß einem wunderbarliche ding im Traum erscheinen.

Nimb Wiedhopffenblut / schmiere damit die Pulsader / die schlaffe vnnnd Stirn / vnnnd lege dich schlaffen / so wirstu im schlaff wunderliche ding sehen / Desgleichen thut auch Nachtschatten oder Krauntraut zu Nachts gessen / oder das Kraut herba Apollinaris / macht fast schöne vnnnd liebliche ding zu Nacht im schlaff sehen.

Allerley wilde Thier im schlaff sehen.

lege ein Affenberg unter das Haupt / daß es dasselbige berühre / so wirst wunderbare als Löwen / Wären / Wölffe / Affen / vnnnd dergleichen Thiere sehen.

Daß einem des nachts träumet / was ihm begegnen soll.

Das Edelgestein Onickel an der Hand getragen / so wirds geschehen. Andreas Besner in seiner Kunstammer.

Einen so schwarz zumachen als einen Mohren.

Nimb Salpeter / Salmiac / Römischen Vitriol / vnnnd den Ruß so vnnnd die Pfannen klebt / ana / distillirs miteinander / bestreich einem das Angesicht damit so wird er so schwarz wie ein Mohr / vnnnd gehet nimmer ab.

Item / nimb Römischen Vitriol vnnnd Gallas so viel du wilt / stoß ein jedes besonder zu Pulver / rührs untereinander / brenne es auß wann du die Haut wo du wilt / damit bestreichst / so wirds schwarz vnnnd gehet nicht ab / nimb aber das ander Wasser / so herauß kompt.

Oder nimb 2. Pfund Aschen von Eichenholz / setze eine scharffe Laugen an / lege gepulverten Silberschaum darein / laß den halben theil einsieden / durchseihe es / särke damit die Haut vnnnd andere ding.

Daß die schwarze Farb wieder abgehe.

Nimb Weinsteinöhl / distillirs / diß wasser nimbt wieder hinweg.

Oder distillir Römischen Vitriol / wasche dich damit wo du schwarz bist.

Feuer außspenen ohne schaden

Nimb gestoffene vnnnd wolgebeutelte Weydenkolen vnnnd frische Baumwolle / mache ein Ballen / wickels wol in diß Pulver / nehe es gerings weise heramb fleißig zu / schneide ein wenig an der einen Seiten davon / vnnnd lege ein wenig Feuer darein / nimbt darnach sein gemachtam in den mund / berührs auffs leifest mit den Zähnen / vnnnd halt den Ballen stark / vnnnd blase / so wird dir ein groß Feuer auß dem munde ohne einige Gefahr gehen.

Daß ein Mensch ganz ferwig scheine von der Scheidel an bis auff die Sohlen vnnnd ihm nicht schad.

Nimb weiß Ibis / zerstoß mit Eyerklar / damit salbe das glied wo du wilt / laß trucken werden / streue gestoffen

Schwefeln darauß / zünds an / so brennets ohn einigen Nachtheil des Glieds / und bestreichestu die Hand damit / so tanstu das Feuer angreifen ohn einig Empfindnuß.

Oder / nim Schwefel / Operment / gemein Baumöhl / machs an wie ein Salbe / damit bestreich das Haar / Bart oder Kleyder / oder was anders / zünds an / so machts ein groß Feuer / und thut keinen Schaden.

Item nim Naterwurk / Pappelsafft / Eyerklar / rühre untereinander / damit salbe Hände / Füße und Kleyder / und strewe gestossen lebendigen Schwefel darauß / zünds an / so wirds statck brennen / und nicht schaden.

Daß sich einer beyt Nacht und einsamen Orten nicht fürchte.

Nim Wasser daß von Menschenblut distillirt ist / bestreich dein Angesicht damit / so wirstu so beherzt / daß du dich nicht entsetzest / du seyst allein wo es seyn möge / bey Tag oder bey der Nacht.

Wann einem Menschen biß auff den Todt mit Gifft vergeben were / wie ihm zu helfen.

Nim eine Kröte / reiß sie auff / nim die Lebern von ihr / dann ein jegliche Kröte hat zwo Lebern lege sie alle beyde auff einen Dmeissen hauffen / welche die Dmeissen am meisten betriechen / die nim / dann sie ist die beste / hacke sie klein / und gib sie dem Kranken heimlich in einer Suppen zu essen / daß ers nicht weiß / so wird er wieder gesund.

Eine Schlange anzugreifen ohne Schaden.

Andreas Gefner schreibt in seiner Kunstammer: Wer die Hand mit Safft von Verbana unnd Salbey salbet / der hebe Schlangen ohn allen Schaden auff.

Daß sie ihren Gifft verläßt.

Zerreib rohe Hanffkörner / unnd wirff sie auff ein Schlange / so verläßt sie ihren Gifft.

Daß eine Schlange vor dir stirbt.

Nim einen Haselstecken der eines Jahrs alt ist / und mache damit umb sie einen Kreis / so muß sie im Kreys sterben / und alle Schlangen lauffen von dir / wann du sie bey dir trägtst.

Daß eine Kammer voller Schlangen zu sein scheine.

Schlage eine Schlangen zu tod / thu sie in einen neuen Topff mit neuem Wachs vber daß Feuer / toch sie biß sie eindorret / darnach mit demselben Wachs / mache eine Kerze oder liecht / unnd zu Nacht zünde es in einer Kammer an / so scheint sie voller Schlangen.

Argwohn eines Giffts vber einem Tisch / in Essen / Trincken / und andere Sachen zu eröffnen.

Setze einen Becher von Glockenspeise oder Zinn gemacht auff den Tisch / ist Gifft vorhanden / so verändert er sich von stund in mancherley Farben und Timien / und je mehr du ihn ansiehst / je mehr er sich verändert / als dan hüte dich daß du weder essst noch trinckst vberm selbigen Tisch.

Wie man ohne Eysen möge herauß bringen einen bösen Zahn.

Nim Armoniacum gemischt mit Bilsensafft / unnd schmiere den bösen Zahn damit / so fällt er ohne schmerzen herauß.

Oder nim Weizen oder Rockenmeel / misch darunter Spring wurzelmilch / mach ein Leichlein darauß thue es in den hohlen Zahn / laß eine weile darinnen / so fällt er von ihm selbst auß.

Die Hände ohne Schaden in heiß zerlassen Bley zu thun.

Wann du die Hände mit Pappeln oder Binkeltrautsafft schmierest / magstu ohne Schaden die Hände oder Finger in heiß Bley stossen und rühren / doch soltu dich nicht lang darin säumen.

Ein glüend Eysen ohne Schaden in

der Hand zu halten.

Nim den Safft von Wundenbaum / schmiere die Hand damit so tan dir nichts heißes schaden. Dergleichen Lugend hat auch der Safft von Schierling oder Wingerling.

Oder / nim roth Operment / Jainenischen Alaun / zerreibs / vermisch mit Hauswurkafft unnd Ochfengall / salbe die Hände damit / so tanstu ein glüend Eysen ohne Schaden anrühren.

Item / schmiere die Füße damit / so tanstu auff glüenden Kohlen ohne Verletzung gehen.

Oder / schmier die Hand mit Syriac / so magstu Feuer oder ein heiß Eysen / ohne Schaden anrühren.

Daß ein Weib oben dem Tische nicht darff oder tan Speise auß der Schüssel nehmen.

Nim grün Basitientraut / und wann man die Speise auffträgt / lege diß Kraut heimlich unter die Schüssel / daß es die Frau nicht sihet / so tan sie nicht darein greiffen / oder darauß essen.

Ein wunderliches den Weibern die Milch zu mehren.

Die mittel Bibenellen im Busen getragen / bringel den Säugammen in 6. stunden vberflüssige Milch / also / daß man die muß wieder herauß nemen.

Den Jungfrauen zu verhüten / daß sie nicht grosse Brüst bekommen.

Nim Galläpfel von Cyressenbäumen / Galläpfel vnd Eychenbäumen / Eysenspahn / Alaun mit Essig bereit / ana ein Pfund / stoffe sie / und choche es alles miteinander in Galläpfel wasser / neze einen Schwam oder Luchlein darein / legs warm auff die Brüst.

Weiche und hangende Brüst hart zu machen.

Nim zett / Eyerklar / unzeitige Galläpfel / Mastix / Weyrauch / ana / stoffe es / und mische darunter warmen Essig / lege es auff die Brüste eine Nachtlang / und da es vonnöthen / magstu es widerumb zum andern oder dritten mahl aufflegen.

Eine Schrifft zu machen / auff des Menschen Leib / die nicht vergehet.

Gehe in ein Badstuben / und wann du wol geschwigt hast / so schreibe er erslich auff einen Arm mit Dinten was du wilt / schneide darnach den Buchstaben die Haut auff mit einer Gliten oder Scheermesser / darnach reibe Kynruß oder sonst ein truckene Farbe darein / und laß es also stehen / so schleust sich die Haut widerumb von der Wärme / und heibt die Schrifft allezeit.

Oder / nim Scheidwasser und Cantharides / laß es 24. stunden lang stehen / untereinander vermisch / mit diesem schreib auff die bloße haut was du wilt / mit einer reinen Feder / und laß es stehen / so entspringen als bald kleine weisse Blätterlein auff / an den Orten / da du mit Wasser geschrieben / und bleibet allezeit. Alexius Pedemontan de lecretis. Vnd schreibet / wann die Türcken die Gefangene im Angesicht zeichnen / schneiden sie mit einem Scheermesser was sie wollen / und reiben Bleyweiß / so bleibet es immer. Vnd wann man es vertreiben will / soll man es wieder mit einem Scheermesser alenthalben auffschneiden / und das Blut herauß lassen / Bleyweiß oder Weizenmeel darein reiben / so sollen die schwarzen Zeichen aufgehen und bleibet die Haut schön und weiß.

Zu Wandern daß man nicht müde wird.

Nim zu dir Beyfuß oder Eysenkraut acht vor / oder acht Tag nach Bartholomaei gegraben / so wirstu nicht müd / Andreas Gefner in seiner Kunstammer.

Oder / nim Bertram / Pfeffer / ana ein halb Loth / 1. quint Euphorbium 3. gran.

Item / nim Biesem 3. gran. Ambra weiß Gilgenöhl / oleum die euphorbio , Wachs ana so viel gnug ist / mache darauß eine Salbe / schmiere dich außwendig damit. Es ist auch gut / daß man 4. Pfefferkörlein / oder Nägelein / oder Zimmet im Munde habe.

¶ ¶ ¶

Oder

Oder / wer Aspengarten in der Hand tragt / der wird kein Müdigkeit am gehen oder abreiben der hand / oder an Füßen empfinden. Wird vielleicht besser seyn / wann das Laub in die Schuhe gelebt wird.

Oder / nim Erlenlaub / legs in die Schuh / und wandle darauff / es nimbt dir die Müdigkeit auß den Füßen hinweg.

Allerhand andere Kunststücklein.

Ein Trinckgeschir: zu bereiten / als ob es silbern sey.

Nim Zinn / so schön du es haben kanst / thus in ein Scherben / zerlass es / und wann es zergangen ist / so nim zu viel lothen 2. loth Quecksilber / thus unter ein Wasser ab / gies auff ein kalten Stein / unnd lösche es mit Wasser ab / Nim dann Wermuth im Mäyen / stoß in einem Mörser / trucke den Safft durch ein Tuch / nim dann Alaun / und thue ihn in einen verglasurten hasen / daß des Alauns zweymahl so viel sey / als des Wermuths / mach den hasen gehet zu / laß ihn 14. Tage stehen / so wird ein wasser drauß. Gies ein Wasser unter das ander / wann du nun etwas versilbern wilt / so vberfahr mit dem Wasser 2. oder drey mal / unnd nim dan die erste Mater / Machs zu Pulver / und bestreich das Gefäß damit / so wird es innen und aussen / als wenn es gut Silber were.

Eine Burch in ein Glas zu machen.

Nim ein Hornglas oder Gutteroff thue es voll Wasser / daß er zweyer Finger breit leer sey / zerklöff darnach drey Eyerklar / gieße es resch ins Glas / als bald wird ein Burch.

Sternen machen von Papir.

Bestreich die von Papir gemachte Sternenn erstlich mit Gummiwasser / darnach nim der Würmlein die des Nachts scheinen / S. Johannis Bögelein genant / brich ihnen hinten die Bälglein ab / unnd bestreichs damit / so scheinen sie des Nachts wie Feuer / und des Tages sind sie schön weiß.

Ein Wasser zu einem Spiegel bereiten / daß des Nachts jedermann daven sihet.

Ein Fisch heißet Haselnag / derselben nim so viel du wilt / weide sie schön auß / und thus in einen hasen / der innen und aussen verglast / mitten weit / und oben enge sey / besprenge den Fisch mit Salarmoniaco / decke den hasen wol zu / daß kein Brodem davon komme / setze ihn an ein siet / wann daß wetter am aller heißesten im Sommer / und laß 14. Tag in der Erden stehen / so wirds zu einem Wasser / senhe es durch ein schön Tuch / so ist das erste Wasser bereit. Darnach nim Alaun / stoß ihn in einem Mörser / thus auch in einen verglasurten hasen / nim darunter 3. loth Gampffer / zermalme ihn daß er auch klein werde / thue ihn auch in einen hasen / decke ihn schön zu / laß beyammen stehen / so ist das ander Wasser auch bereit. Nim des ersten Wassers / zwey Theil / thus in ein Ampel / laß 2. Finger leer stehen / und thu ein wenig Gummi darein / gies darnach das ander Wasser drüber / temperirs untereinander / decke ein Spiegel Glas drüber / also daß das Gesicht inwendig sen gegen der Ampel / so kan jedermann im gemach da bey sehen und verrichten was er will.

Gewiß zu schießen.

Nim daß Blut auß deiner rechten hand / und püßers / thue es unter daß ander Pulver.

Oder nim die Widhopffen auß dem Nest / wann sie noch jung sind / und nicht auß die Erde kommen / nim ihr Blut / laß dürr werden / den vbrigen Nest brenne zu Pulver in einem neuen hasen / und thu es unter das Pulver / thue unter fünf Pfund ein Viertel.

Senster auß Pergament zu machen.

Laß dir ein Pergamenthaut schaben / auffs dünne man kan / wasche sie zweimal auffs allerschönste / spanne sie wieder an ein Ram / reisse darauff was du wilt / vberfahr dann mit dünnem Leim / der auß Pergament gemacht ist / und laß trucken werden. Wiltu es schön blau haben / so stoß der blauen Kornblumen in einem Mör-

ser / trucke den Safft darauff durch ein Tuchlein / nim dann wieder ein schön weißes Tuchlein und leg Gummi vnd Eyerklar darein / laß darinnen zergehen / unnd färbe das Fenster damit / so wird es schön blau / dann vberfahr mit schwarzen Firniß / so wirds durchsichtig auff beyden Seyten / wiltu es grün haben / so nim ein wenig Grünspan / und reibs ab mit Eyerklar / thue darunter ein wenig Honig / temperirs mit Essig untereinander / und mit ein wenig Saffran. Wiltu es gelb haben / so weich Saffran in Eyerklar oder Gummi / und vberfahr es.

Ein schönen Firniß machen.

Nim Augstein / zerreibe ihn / leg ihn an die Sonnen in Feindhl / laß ihn darinnen läutern / sieds darnach miteinander / so ist es gerecht.

Daß dich ein heiß Eysen nicht brenne.

Nim Bilsensafft bestreich die hand einmal oder vier damit / laß allwege an der Sonnen trucken. Oder nim Ochsen gallen / vnd bestreiche die hand oft damit / es hat gleiche Wirkung.

Daß dich ein Feuer nicht brenne.

Nim Eysentraut und Eyerklar / temperirs untereinander / vnd schmiere die hände damit.

Zu schießen was du wilt.

Nim das Herz vnd Leber von einer Fledermauß / thus unter gas Bley / wann du Kugeln geußest / so kanst du treffen was du sihest.

Bey der Nacht zu sehen.

Schmiere diene Augen mit dem Blut von einer Fledermauß.

Daß man einen nicht sehen könnte.

Nim ein Ohr von einer schwarzen Katzen / unnd sieds mit Milch von einer schwarzen Kuh / darnach mach dir ein Däumling darauff / und stecke ihn an den Daumen / so sihet man dich nicht.

Daß man einen nicht vberwinden könne.

Nim Beyfußsafft auß der Apotecken / schmiere dich damit bis an die Elenbogen / vnd besuche dan einen Kampff mit einem so wirstu obzigen.

Pulver zu tödten.

Nim zu einem Viertel Pulver anderthalb Quint. Salz / anderthalb Quint Kreyden / anderthalb Quint. Gampffer / diese Materien kleingestossen / und vnter das Pulver wol vermengt / vnd in Keller gesetzt / bis es alles feucht wird / darnach laß es trucken werden / so ist es viel stärker / als es zuvor ist gewesen / vnd laget nicht.

Daß dich kein Hund anbelle.

Trag das Herz oder die Zungen von einem Hund bey dir / so bellen dich die Hunde nicht an.

Einen Ochsen in vier wochen so feist zu machen / daß man ihn vor Feist nicht essen mög.

Nim Wickentörner / gelb Rüben klein geschnitten / vnd mit geschnitten Stroh wol gemischt / vnd den Ochsen des Tages und Nachts offimal davon zu essen geben / vnd darauff zu trincken jedesmal / so nimbt er geschwind zu / vnd hilfft auch an Kälbern und Hämeln.

Schönen Glader zu machen.

Nim guten firnen Käse / reibe ihn wol / gies daran guten weisen Wein / daß es werde wie ein Müßlein / schlahe dasselbe auff den Glader / laß 6. oder 7. Tagen bis er dürr werde / thu es alsdann herab / so hastu guten Glader.

Ein guten Zunder zumachen.

Nim ein reines Flecklein / sieds in einer laugen / und thu einen Schutz Pulver darzu / laß einen Wall drüber gehen / so ist es gerecht. Doch sihe zu / daß nichts feist darzu komme.

Ein

Ein guten Leym zumachen / der nicht auffspringe.

Nim zu einem halben Bierling Leym ein Loth Gummi der gut sey / zerlaß ihn / nim denselben halb / und thu dar in ein Loth Honig / und thus in den Leym / so ist er gar gut.

Gengenhartz zu machen.

Nim Förlci iharz / zerlaß es wohl in einem Pfänlein / gieß in ein Scherblein / und laß gesehen / das ist das beste Hartz so sich nicht anhänget.

Ein guten starcken Klatz oder Mörtel zu machen.

Nim Leymen vier Theil / Sand ein Theil / Kalk den halben Theil / rühre wol durch einander / das gibt einen sehr starcken festen Klatz.

Klätz und Spälte in den Stuben zu vertreiben.

Nim Leimöl / Kalk / unnd gepulvert Ziegelmeel / rühre untereinander / daß es werde wie ein Teig / nim dann Werck unnd Scheer / stocken / zerschneide das Werck / unnd Inets drunter / so hastu es gar gut und gerecht.

Spießhensen zu schmieren.

Kein Fett ist besser dar zu dann Hünerschmalz / dann es läßt nicht bald rosten.

Harnisch / Wehr / und andere Waffen zu schmieren.

Nim einen ungesalzenen Säwnabel / unnd schmiere damit.

Schmeer zu den leichtern Harnischen.

Nim Baumöl / Vinschlitz und Wachs / zerlaß untereinander / und bestreich die Harnische damit.

Beth zubestreichen oder schlichten.

Wann du zwey Bierling schön Meel nimst / so nim darzu für acht Pfening Claret / für zwey Pfening gelb Wachs / und drey Handschafflein voll Wassers.

Dehl zum Ampeln zu machen.

Nim Schaffstüb / siede das Schmalz darauf / das ist das beste Dehl zu den Ampeln / unnd stinckt nicht wie ander Dehl.

Mähler auß den Kleidern zu bringen.

Wann du Schmalz oder andre Mahler in Kleidern hast / so nim die Federn von einem Hun / wann man sie gebrähet hat / also naß auß dem Wasser / und reibe die Flecken damit.

Oder / mach eine Laugen auß Büchen Aschen / und wasch sie damit.

So ein Kleid von Schiff Wech beschecket

Nim den Dotter auß einem Ey ohne das weiß / reibe den Flecken damit / laß eine halbe Stunde daran hangen / darnach nim warm Wasser / wasche es damit / so vergeht ganz hinweg.

Einen verrostten Groschen schön zu machen.

Nim gerieben Ziegelmeel / nüchtern Speichel und Quecksilber / reibe ihn damit / er wird schön.

Oder / nim geriebenen Ziegel / Salt / unnd geriebenen Pfeffer und Essig / bestreich den Groschen wol mit demselben Zeiglein / und leg ihn auß glühende Kohlen / bis er warm / unnd nicht glühend wird / so gewindt er eine gute Gestalt / die gerecht ist.

Ein leichten Gilden schwer zu machen.

Nim Roßdreck der eines Tags alt ist / druck den Saft heraus / und leg den Gilden darein / er wird schwer unnd wichtig.

Flöhen zu vertreiben.

Nim Coriander / siede ihn in Wasser / unnd spreng den Ort damit da die Flöhe sind / so werden sie vertrieben.

Oder leg Coriander in dein Beth / so liegen sie / als todt.

Item / stoß Ochsen zungenwurz / thue den Saft davon / und reibe dich damit.

Oder reibe dich mit Wermuthsaft / so kommen sie nicht an dich.

Item / schmier dich mit Baumöl / ist auch gut.

Flöhe versambeln.

Bestreich einen Hasen mit Böcken vnschlitz / setze ihn vor dein Beth / so sambeln sich alle Flöh darinn in der Kammer.

Floh zu fangen.

Schmiere einen neuen Hasen inwendig und außwendig mit Böcken vnschlitz / setz ihn zum Beth / so kommen sie alle daran / oder misch Ziegenblut mit Odermingsaift / oder mit Laugen / bespreng das Gemach / so sterben sie alle. Oder sied Coriander in Wasser / unnd bespreng das Gemach / es hilft auch.

Flöhe zu tödten.

Zünd Poley an in dem Gemach / da die Flöh innen sind / so sterben sie.

Wangen zu tödten / und zu vertreiben.

Wo du Wangen vernimmest daß sie wachsen / so schmer denselben Ort mit Baumöl / darunter Wermuthsaft vermischt / so wächst kein Wang daselbst.

Oder nim von den Hanffstengeln oben das Kraut mit dem Saamen / und leg es in dein Berhladen / so bleiben sie nicht.

Flöhe vertreiben.

Nim Terpentiu / schmiers auß ein saubers Bret / stells an den Ort / da die Flöhe sind / so behangen sie auß demselben.

Erdflohen zu verwehren / daß die Pflanzen nicht verderben.

An der Christtags Nacht stell einen Zuber voll Aschen vnter den Himmel / damit ober strewe sie.

Für Wangen.

Nim Pomeranzenschellen / dörre sie / mach es zu Pulver / mische dann dasselbe Pulver mit Wasser oder firmem Wein / und bestreich den Ort damit da sie seyn / so vertriebst sie.

Oder breche Fahrentraut / zwischen den zweyen Frauen Zägen / legs vnter das Beth / sie vergehen von stund an.

Läuf vertreiben.

Nim das Pulver von abgefeiltem Hirschhorn / thus in das Trinken / und trinck davon / oder strewe dasselbe auß den Kopff / sie sterben davon / gewislich.

Oder nim Käsmolcken / vermische es mit Essig / unnd trinck davon / die läuf sterben gewis.

Mücken vertreiben.

Sied Eysentraut / und bespreng die Wänd / Fenster und Thür damit / so bleibt kein Mück im Gemach.

Oder sied Spinnen / unnd gieß das Gemach mit demselben Wasser.

Item / Riechwurz in Milch gesotten / unnd den Mücken vorgestellt / alle die davon essen / sterben dahin.

Daß die Fliegen oder Mücken den Rossen nichts zu leyb thun.

Nim Kürbsblätter / unnd mach einen Saft darauf / schmier die Ross damit zu Morgens und Mittag / wann die Hitze am größten ist / so sind sie sicher von den Mücken.

Mäuf tödten.

Nim Bilsensaft und bestreich damit was du wilt / welche Mäuf davon isset / muß sterben.

Katten und Mäuf zu tödten.

Am Tag Christmazz / welcher ist S. Jacobs Abend / grab Nitichwurzel und Kraut / steck in die vier Ecken des Hauses.

Ratten zu vertreiben.

Den ersten Abend soll mans mit Weizen oder Habermel anfröhen / darnach nim ein Loth weissen Hüttenrauch / ein Loth Hutzucker klein gestoßen / unnd wol untereinander gemischt / darzu soll man nehmen zwey Hand voll Weizenmel oder Habermel / so viel man mit der Hand begreifen kan / unnd gemelte zwey Stück mit dem Meel wol temperiren 2. oder 3. Abend / da sie ihren Lauff haben auff Bretlein kleine Häufflein / wie die welschen Nüss vorsetzen / darnach das / so davon vberbleibt / verbrennen oder vergraben.

Man mag auch dieses also zurichten / daß mann anderthalb Pfund Specks fein klein hacket / und mit dem angezeigten Pulver vermene.

Ein andre Kunst ohne Gift.

Den ersten Abend / wie oben gemelt / soll mans anfröhen / darnach soll man nehmen zwey Löffel voll Weizenmel / und ein Löffel voll ungelöschten Kalk / unnd ein halben Löffel voll Zucker / und Wasser in einem Geschir darzu setzen / so sie nun des Kalks genossen / müssen sie trincken / nachmahlin entzündet sich der ungelöschte Kalk / und stößt ihnen das Herz ab.

Ratten Raß oder Salben.

Nim Meel / Honig und Nieswurß / machs zu einem Teig oder Ruchlein / legs ein wenig gebrant in Rattenfallen / sie gehen gar gern darnach und werden gefangen.

Maulwürff zu vertreiben.

Auff den ersten Freytag im Merzen soltu alle Maulwürffshaußen auff deinem Acker / Wiesen oder Garten verscharen / so verlieren sie sich alle / unnd scharen nicht im selbigen Jahr mehr an denselbigen Orten.

Maulwürff zu tödten.

Sied einen Schweinen Hammen in Wasser an der Raßnacht vor der Sonnen Aufgang / mit derselbigen Brühe besprenge die Gärten und Wiesen / so werden sie vertrieben.

Ein anders / wie man Maulwürffe zusammen bringen soll.

Nim ein oder mehr Häfen unnd fülle die auff halben Theil mit Wasser / und nim dann zwey oder drey Maulwürffe / unnd siebs in einem neuen Hafen / feime das Schmalz oben ab / unnd umbstreich die Häfen inwendig damit / so fallen die Maulwürffe in die Häfen / und ertrinken darinnen.

Maulwürff zu fangen.

Nim einen grossen tiefen Hafen / mach vnter dem Kraufft etliche löcher / damit sie hinein schliefen mögen / grab ihn in die Erde bis an die löcher / oben verdeck ihn mit einem Bret und Erden / leg gebrant Hasenbein darein die vbel stincken / so lauffen sie hinzu / fallen hinein / und bleiben darein liegen.

Für die Wibel in der Frucht.

Nim Holderblüth ab im Vollmonden des Brachmonats / und steck in die Frucht / so tompyt kein Wibel darein / und wann sie darinnen sind / so vergehen sie.

Oder nim Ruslaub von wälschen Nuszbäumen / laß in einem Kessel sieden / und gies es durch ein Sieblein / salt dasselbe Wasser wol / darnach schlage das Korn zu Furchen / unnd spreng des zubereiteten Wassers ein wenig in die Furchen / wirff alsdann die Furch wieder zusammen / so mögen die Würm nicht im Korn bleiben. Man mag auch zuvor ehe und dann mann das Korn auffschüttet / den Boden mit solchem Wasser besprenge.

Wo man aber Ruslaub nicht haben mag / soll man ein Wasser von Knoblauch repariren und zubereiten / welches viel gewisser und besser ist.

Daß die Füchß oder Geyer den Hünern nicht schaden.

Gib ihnen die Lungen von den Füchsen oder Geyern zu essen / so sind sie sicher vor ihnen.

Füchß sterben.

Sind Bilsensamen in ein Ruchlein / und legs an die Dertter da die Füchß wandeln / welcher daran recht der muß sterben.

Daß dir die Füchß folgen wohin du wilt.

Leg ein Fuchseleber in Essig drey Tag / laß sie darnach trucknen in einer warmen Stuben / damit du sie pulvern mögest / leg auch in warm Wasser Fuchßschmalz oder Schmar / damit das Wasser das Salt außzieht / dasselbig Schmar / Honig unnd Geil von einer Füchßin / unnd ein wenig Zucker misch alles unnd mach ein Salb darauß / salbe die Schuh damit / so folgen dir die Füchß wo du sie hin haben wilt.

Daß sich die Schlangen vnter einander zerbeißen.

Nim Bethonten / mach vmb die Schlangen oder Nattern einen Ring / ehe sie auß demselben treichen / ehe zerbeißen sie einander selber.

Für Vinenstich.

Nim Pappeln / stosse sie und reibe das Angesicht und die Hände damit / so bistu sicher vor den Vienen / wann sie schwermen.

Raupen im Kraut zu vertreiben.

Steck Hasenbein mitten in den Krautgarten.

Daß kein Geyer oder Falck Tauben fange / und hinweg führe.

Wann du Tauben in einen Schlaghun wilt / so thus an einem Freytag / und ropffe einer jeden Tauben vnter dem rechten Flügel zwey Federlein auß / steck in den Taubenschlag / verböhre es / unnd schlag einen Zweck darfür / daß sie nicht herauß fallen. Darnach leg den Tauben Eberwurß in ihr trincken. So lang nun die Federn im Schlag bleiben / so fleucht dir keine Taube hinweg / dir führet auch kein Falck oder Geyer eine davon.

Daß kein Wurm im Korn wachse.

Nim Holderstöcklein und stoß deren viel ins Korn / daß sie die Rinden behalten / so bistu sicher unnd wachst kein Wurm darinnen / und bleibe auch feiner drinnen.

Oder stoß häsine Stäblein darein / so rühret es sich selber / vber einen Monat ziehe es herauß / vnd steck sie wieder drein.

Item / laß alle Monat umbkehren / und mach ein bästnen Ring an eine lange Stangen / vberfahr damit das Korn alle 8. Tag einmahl / so wird der Staub vernühet / und verdirbt nichts.

Daß einem kein Getraid brandig werde.

Nim ein Tischtuch / oder sonst ein anders Tuch / laß zuvor waschen / und das Getraid auß demselben säen. Darnach wann du gar gesäet hast / so lege das Tuch also vngewaschen in eine Truhe / und laß das ganze Jahr vngewaschen ligen / bis du wieder säen wilt. Dann nim es / unnd wasche es wieder / und säe auß demselben / verwahrs also widerumb / nach dem du gesäet / das ganze Jahr / und folge alle Jahr hernach / so wird dir gewißlich kein traid brandig. Probatum est.

Daß das Brodt nicht schimle.

Samle Kornblüth / thue ein wenig ins Wasser oder Teig.

Wie man einem weissen Pferde einen schwarzen Stern an die Stirn brennen soll.

Nim ein irdenen Topff / toche denselben wol in Wasser / und stoß ihn darnach klein zu Pulver in ein Mörser / das nim darnach / und binde es dem Pferde auff die Stirn ein Tag und Nacht / in wenig Tagen werden die weisse Haar außfallen / und schwarze wieder wachsen.

Ein weiß Pferd schwarz zu machen.

Sied ein Maulwurff in Salzwasser gar wol / damit schmier oder neg ein Pferd off / so fallen die weissen Haar auß / und wachsen schwarze.

Daß

Daß einem Pferde die schwarze Haar
ausfallen / und an dessen statt weisse
wachsen.

Sied einen Maulwurff drey Tage in einem Topff
voller Wasser / oder aber so lange biß er gar zerfalle mit
diesem Wasser / oder vielmehr mit der Fettigkeit / so oben
auff dem Wasser schwimmt / besalbe den Ort damit / da
du es weiß haben wilt.

Oder machs also : Siede den Maulwurff in gesalze-
nem Wasser / oder laugen / biß er eingekochet ist / als-
dann thue ander Wasser oder laugen drüber / und laß
es auffkochen / und bestreiche denselbigen Ort mit diesem
Wasser.

Ein schwarz Kopf weiß zu machen.

Man soll Hinderdeck nemen / dem Kopf vber die Stirn
binden oder vber einen andern ort / und ein Nacht dar-
ob stehen lassen / so findet man des Morgens einen weiß-
sen Kopf.

Oder nim die Wurzel von dem wilden Cucumere
(asinino Cucumere) sampt Salniter / das verändert die
schwarze Haut der Pferde in eine weisse.

Einem weißen Pferd ein schwarz Ohr
von einem schwarzen Pferde an
zusetzen.

Balsamäpfel in öhl gebeizt / haben ein solche Krafft
zu heilen daß sie auch abgehawene Glieder zusammen
heffen / daß man möge einem weißen Pferde ein Ohr
abschneiden / und ihm ein Ohr von einem schwarzen
Pferd ansetzen.

Daß sich die Hasen an einem Ort
versambeln.

Nim Hermodactilen / Realgar / Zeitlosen und Bil-
sentraut / mische es untereinander / thue das Blut von
einem jungen Hasen darzu / und vernehe es mit einander
in einen Hasenbalg / so versambeln sich die Hasen alle
mit einander darzu / so umb denselben Ort sind.

Hasen zu fahen oder zu schießen.

Nimb die Hasen von einem Hasen / unnd streich ein
Stäblein von Hasenholz / steck dasselbe an ein Ort daes
Samen hat / es kommen die Hasen dahin.

Wie mans machen soll / das einem kein
Wolf in seinen Hoff komme.

Wann man einen Wolfsschwanz in einen Forberg
oder Meyerhoff vergräbet / so darf sich kein Wolf hin-
ein wagen / und wo derselbe in einem Hause auffgehan-
gen wird / da kommen keine Fliegen hin.

Daß einem kein Wolff Schaden thun
könne.

Man schreibet / wann man des Wolfs Fußstapfen /
ehe dann den Wolf selbst ersihet / so könne er einem nit
schaden Hinwiederumb aber / so der Wolf jemand zuvor
und ehe er sich / so isst gefährlich : Es were dann / daß
derselbige Mensch damals den letzten Theil des
Schwanzes vom wolffe bey sich trüge / so were er auch
sicher.

Es fürchten sich die wölffe sehr vor dem Gethöne
und Klingen der Schwerter / und anderer wehrer / und
waffen / wann man die auffeinander schlegt.

Im Winter sollen die wanderleute allezeit Feuer
bey sich tragen / wenn tieffer Schnee ist / vnd zum we-
nigsten zween Kieselstein / und dieselbe im eussersten Noth-
fall hart zusammen schlagen / daß sie Feuer von sich ge-
ben / so weicht der Wolf.

Ein Ensenstein oder Kieselstein mit einem Feuerstein
das thuts auch / wenn einer ein Stecken oder ein Hosens-
band / oder ein Gürtel / oder dergleichen nach sich schlep-
pet / so thut ihm der wolf nichts.

Emes Wolfs recht Aug in den rechten Ermel geban-
den / so mag ihm kein Schade geschehen.

Wie man viel Wölffe zusammen brin-
gen / und vber einen hauffen todt schlagen soll.

Nim der kleinen Fischlein / im Meer / die nemmet man
Blemmos und wölfflein / zerstoß sie in einem Mörsel /
mache ein feuer an dem ort / da sich die wölffe halten /

und allermeist / wenn der wind wehet / darnach nim ein
Zhal von den zerstoßenen Fischen / und lege sie auff die
Glat / nim darnach den Safft von den Fischen unnd
Lambfleisch / welches auch zerstoßen ist / misch es wol
untereinander / und legs zu den Fischen auff ein Glat /
und gehe davon. Wann dann der Geruch von dem Feuer
auff gehet / so versambeln sich alle Wölffe die in derselben
Gegend sind wann sie dann von demselben Fleisch fres-
en / so truncken / daß sie niederfallen / als schliefen sie / so
kan man sie hernach seines Befallens tödten.

Daß dir die wilden Thier auch sonsten
keinen Schaden thun.

Nim Löwenschmalz / schmiere damit den ganzen
Leib / so magstu sicherlich gehen wo du hin wilt / ohn allen
Schaden der wilden Thier dann so bald sie das riechen /
stiegen sie hinweg. Derowegen so dir ein Wolf oder
Bär begegnet / so fliehe nicht / auff daß er das schmalz
rieche.

Daß einem die Hirsche biß in die Neze
nachfolgen.

Fang in der Hirschbrunst eine Hündin / schneide ihr
die pudenda abe / bestreich die Schu damit / so reucht es
der Hirsch / und folget dir nach wo du hingehst.

Daß sich viel wildpret an einem Ort
versamble.

Nim Campfer / Hirschwurzel / Liebstöckelwurzel /
Wircenaschen einen ungenetzten gebranten Ziegel / die
Afferbürden von einer tragenden Wilden / alles gedör-
ret und klein gestossen / walgere es in Erbesmeel / mache
eine Käselein oder Knötlein darauf / und lege sie an
den Ort da das wild seinen Gang hat / so bald es dieser
Küchlein eines geneußt / so bleibt es da. Im fall es aber
gleich weg ließe / so kompts doch wieder und bringet an-
der Wildpret mit sich

Wieseln alle zusammen zu bringen
die in der Nähe sind.

Nim die Gall von einer welschen Steinhaid / Scel-
lio genant / und vermische die mit Wasser / und also geuß
oder setze es an einen gewissen Ort des Hauses / so finden
sich die Wieseln darzu.

Wieseln zu vertreiben.

Leg oder hänge einen Wolfstopf an den Ort da
sie sind / so lauffen sie alle vor dem hinweg.

Also verjaget sie auch der Geruch von einer verbran-
ten Kagen.

Wer sie tödten will / der menge Salarmontiac und
Meel durcheinander / uund mache einen Teig / und wirffs
ihnen hin / wann sie das essen / so sterben sie.

Alle Maulwürff zusammen zu bringen.

Nim ein lebendigen Maulwurff und lebendigen
Schwefel in einem Hasen / der angezündet ist / so werden
sich alle andere Maulwürff daselbst versambeln.

Maulwürffe so den Wiesen schädlich
sind zu vertreiben.

Grab ein tieff Loch in die Erde / setze einen tiefen ge-
gläseren Topff hinein / der unten weit / und oben enge
ist und wirff einen todten Krebs in den Topff / wan er
den stinkenden Krebs reucht / so treucht er hernach / fäl-
let in den Topff / kann als dann nicht wieder herauf kom-
men und wird also gefangen und gehangen.

Eine Schlange anzugreifen ohne
Schaden.

Andreas Gesner schreibt in seiner Kunstammer
Wer die Hände mit Safft von Verbena unnd Salben
salbet / der hebe Schlangen ohn Schaden auff.

Das ein Schlange vor dir stirbt.

Nim einen Haselstecken / der eines Jahrs alt ist / unnd
mache damit umb sie einen Kreis / so muß sie im Kreise
sterben / und alle Schlangen lauffen von dir / wenn du sie
bey dir trägest.

Daß ein Schlang ihr Gifft verläßt.

Zerretze Hanfstörner rohe / und wirff sie auff eine
Schlange / so verläßt sie ihren Gifft.

Eine Kammer voller Schlangen sehen.

Schlage eine Schlange zu todt / thue sie in einen neuen Topff mit neuen Wachs vber das Feuer / bis sie eindorret / mache darnach mit demselben Wachs eine Kerze oder liecht / und zu Nacht zünde es an in einer Kammer so scheinete sie voller Schlangen.

Schlangen und Kröten zu vertreiben.

Nim Stuchwurz / lege ins Feuer / brats gleich als eine Rübe / schneids zu Stücken / so lästts von ihm ein Dampf oder Geruch / welche Schlange oder Kröte den Rauch reucht / stirbt zur Hand davon.

Oder wo vergiffte thier sind / die bleiben nicht da. Dieser Rauch ist dem Menschen nicht gut / er esse dann zuvor Trauten.

Ein Aß wilde Gänse zufahren.

Nim Niesewurz / semen cicuta mit der Wurzel / lege es Tag und Nacht in wasser mit Haber oder Korn / oder anders / so die Vögel fressen / zu weichen / darnach toche alles mit einander / bis daß die Körner das Wasser wol in sich gefossen / darnach lege es an einen Ort / da die Vögel pflegen zu seyn / dann wann sie es essen / so entschlaffen sie als wenn sie voll Weins weren / also / daß man sie mit den Händen fangen kan.

Wie man Endten und Vögel fangen soll.

Nim Tormentill vnd sied die in guten Wein / darnach seud Korn und Gersten auch darin / und wirffs auff den Vogelherd / und wanns die Vögel fressen / werden sie ganz truncken vnd taub darvon / daß sie nicht mehr fliegen können / als dann kan man sie mit den Händen fangen / und ist am besten / wann tieffer Schnee ist.

Item nim Gersten / strowe sie an den Ort da die Vögel ihre Wohnung haben / vnd körne sie damit / darnach nim Gerstenmeel und Ochsen gall / Wilsensamen / mache ein Mißlein daraus / thue es auff ein Brettlein / umd wann es die Vögel fressen / so werden sie schwer / daß sie nicht fliegen können.

Oder nim Weizen und Gersten / weiche sie in Wein / hefen und Wänscherlingsafft / und wirffs ihnen vor.

Daß ein pfäwin weisse jungen pfawen bringe.

Man soll der brüdeten Pfäwin nur ein weiß Tuch vor das Angesicht hängen / daß sie dasselbe vnter dem brühen allzeit ansehe / so bekommen sie junge weissen Pfawen.

Wie man Tauben gewöhnen soll / daß sie bleiben.

Nim Ofenleym / sonderlich aber dessen / der auß einem Backofen von der Blatten oder Hauben ist / klopfte ihn klein / mache ihn mit Menschen harn an / trette Wicken und Hanffsamen drein / und setze es in den Taubenschlag / so bleiben nit allein die Tauben / sondern es kommen auch andere mehr herzu geflogen / und wohnen gern allda.

Oder / nim Weibermilch / so ein Knäblein sauget / thue sie in ein Glas / und hänge in das Taubenhaus.

Wie man seine Tauben nicht allein behalten / sondern es auch also machen soll / daß andere Tauben auch zu ihnen kommen / und bey ihnen bleiben.

Nim Eberwurz / rothen Ofenleymen Honig / Menschenharn und Heringslacke / machs zu einer massa / und lege in den Taubenschlag / das sie darvon essen. Etliche nehmen ein Handvoll Saltz / und ein wenig Honig / und machens mit Wasser zum Teige. Etliche zerschneiden auch die Eberwurz / thun Eysentraut darzu Item / Erbes und Honig / und lassen die Tauben darvon essen.

Oder nim Heringslacke / Hanffsamen / wicken / Erbes / nim gebrandten leyen / urinam Saltz Bonermeel und Honig / dieses alles mische miteinander in einer Pfannen / laß es wol siedens / und kalt werden / und mache ein Aß darauf / lege in das Taubenhaus / daß sie darvon essen / diß soll ein gut Stück seyn / dann welche Taube

davon isset / die soll wegen des Geruchs alle andere Tauben mit sich bringen / die zu ihr kommen / und wan einer nicht mehr dann nur ein paar Tauben hätte / so soll er doch mit dem jenigen Paar die andern alle fangen können.

Oder nim Steinwurz / Eüsenholz / Eysenhart / ana / für ein paar Dreyer in der Apotecken / sein klein zerstoßen / mengs durcheinander / darnach seud eine Mege Hanffförner in Saltzwasser oder Heringslacken bis sie aufsteimen / lege Honig dran.

Item nim gebranten Lentzen / klopf in klein / mengs in auch vnter die vorige pulveres. vnd schutte dieselbige pulveres / alle miteinander in den Topff zu den Hanffförnern / ruhre es durcheinander wirts zu diche / so geuß ein wenig Heringslacke hernach / doch daß es nit zu weich werde setze es in des Taubenschlag / wirts zu hart / so geuß wieder ein wenig Heringslacke darauff. Etliche nemen Haselwurz / Meisterwurz / ana ein toth / gegemein Saltz ein halb handvoll / mischen es mit Löpffers oder Ofenerden auch gebranten Wein und machen einen Teich darauf / und gebens den Tauben zuessen.

Es sagen auch etliche / man soll ihnen die Flügel mit Campfer bestreichen / etliche aber mit Spickenöhl / etliche mit Balsamöhl / oder mit dem Schweiß eines stückenden Wocks / oder sonst einer wolriechenden Salben.

Man sagt / wann man die Thüren / Fenster vnd Ecken oder Winkel der Taubenhäuser mit Balsamöhl bestreicht / so sollen sie leichtlich bleiben / vnd nicht weg fliegen.

Wann man sie mit wolriechenden Salben schmiret / so bringen sie auch von aussen Fremde mit sich anheimb.

Wann man auch denen so aufstiegen / Römischen Kummel vorschütet / so behält man sie / und bringen viel Fremde mit sich an heimb.

Etliche machen einen Rauch im Taubenhaufe mit Salbeyen / umd Weyrauch / wenn sie Tauben aufgelassen.

Oder / nim Eberwurz / weisen Zitwer / Honig / Erbesen / Hydetorn / mische es untereinander / und bestreich das Brett des Taubenschlags im Fenster damit.

Item nim Rümlichsamen vnd kinsen / erweiche es in Honigwasser / wirffs den Tauben vor zu essen.

Oder hange einen Fledermaustopff ins Taubenhaus.

Item nim Menschenblut / thue ganze Erbsen drein ruhre es eine viertel Stunden wol durcheinander in einem irdenen Geschir. Darnach streich das Blut den Tauben mit den Händen an / vnd wirff ihnen die Erbsen vor zu essen / so bleiben sie im Schlage / und so bald sie aufstiegen / bringen sie andere Fremde mit sich anheimb.

Man mag ihnen auch wol ein Gefäß von Menschenharn machen / wann man Eberwurz / Hanffsamen / Coriander / und Ofenleymen drein thut.

Natürliche Mittel wider des Donners Gewalt.

Die Physici sagen / es sollen für den Donner gute Versicherung seyn / die tieffen gewelbe / und Keller unter der Erden / welche des Donners / Gewalt / natürlicher weise nicht berühren sollen / dann wie Plinius schreibt. lib. 2. c. 25. so soll der Donner kein tieffer nicht als 3. Schuh in die Erden geschlagen werden / aber andere setzen auch / daß man 1. Elen tief Dohertel in der Erde funde habe. 2. Sollen auch etliche Edelgestein / als Hyacynth und Smaragd / eine wunderbarliche Art an sich haben / daß wer sie trägt / nicht soll vom Donnerstrahl berührt werden.

3. Hält man dafür / daß wo Corallen an einem Ort sind / dahin soll das Wetter / und der Hagel nicht schlagen.

4. Melden die natur kindiger / daß den jenen der Donnerstrahl nicht berühren soll / welcher einen Lorbeerfranz außm Haupt trage / dann der Lorbeerbaum soll durchauß vom Donner nicht berührt werden.

Wann man Lorbeerbaum Holz / und Ephew Holz zusammen reibt / so gibts Feuer.

5. Schreiben ihr viel auch der Hauswurz eine solche Krafft zu / daher sie auch vornemblich auff die Fiersten der Häuser gesetzt / und von etliche Donnerwehrt genennet.

nennet wird. Inmassen sie denn auch verentwegen / von den alten Käysern und Königen zu Kränzen gebraucht / welche sie in vorsehender Donnerwetterung auff die Köpffe gesetzt haben. Deßgleichen wird gemeldet in horro sanit. cap. 298. dz der Donner in das Haus nicht schlagen soll / in welchem man Peonienkörner hat.

6. Schreibt Plinius und andere mehr / daß die Haut Vituli marini, das ist / eines Meerfalsen / eine Sicherung für den Donner sey.

7. Helt mans auch für ein natürlich Mittel / daß durch das Glockenleuten / und löschschießen grosser Geschütze und Büchsen / das Gewölcke und Wetter zertheilet und zertrieben werde.

8. Schreibt man auch / wo man eine Löwenhaut hin hängt / da soll der Donner auch nicht hinfchlagen. So soll der Adler auch sicher darvor seyn.

Zu wissen / wenn künstlich das Getreyd nicht gerahen sou.

Wenn die Mitternächliche Winde gehen / so die Sonne den Scorpionen durchläufft / so gerahen die Früchte der Erden nicht wol / denn der Regen wird verhindert / und wachsen die Würme / die freissen das Getreyde / da sonst die Würme gestorben weren / wans geregnet hette.

Zu erfahren / welches Getreyde am besten gerahen soll.

Den 8. Julii nim jedes Getreydes etliche Körner / und stecke sie ins Erdreich / bis auff den 20. Julii / hab acht welches Getreyde am besten auffgangen und gewachsen hat / gerahet das folgende Jahr am besten / was aber in der Zeit nicht gewachsen hat / verdirbt das Jahr / und gerahet nicht.

Oder / es haben die Alten auch umb S. Michaelis kurz zuvor / oder hernach ihre observationes mit den Eichäpfeln gehabt / darauß deß künstlichen Jahrs allgemeine Engenschaft zuerkündigen / wie denn dieses in sehr alten Büchern gefunden wird. Denn sie haben sie auffgebroschen / und wenn sie eine Spinne darin gefunden / haben sie das künstliche Jahr vor ein unglücklich Jahr gehalten. Haben sie eine Fliege darin gefunden / so haben sie es für ein mittelmäßig Jahr gehalten. Ist ein Made gewesen / so haben sie auff ein gut Jahr gehoffet / ist aber gar nichts darin gewest / so haben sie ein Sterben propheetet. Weiter haben sie auch darauß gute Achtung gehabt / ob die Eichäpfel in früher Zeit / umb Michaelis zu rechnen / und auch in grosser Menge gewachsen sind : Darauß haben sie einen frühen und zeitlichen Winter vor Weynachten / mit vielem Schnee zukünftig angezeigt.

Oder / sie haben auch ihre proportion und innerliche Gestalt angesehen / sind sie inwendig schön und frisch gewesen / so haben sie im künstlichen Jahr einen schönen gewächstigen Sommer von allerley nützlichen Früchte propheetet : Wenn sie aber innerlich naß oder faulend gewesen / haben sie von einem nassen unlustigen Sommer gesagt. Wenn sie aber inwendig mager oder dürr gewesen sind / so haben sie gefaget / es werde im künstlichen Jahr ein sehr heisser und böser Sommer werden.

Daß eine Frucht wol wachse.

Leg sie vor dem Saen über Nacht in Mistwasser.

Acker zu tungen ohne Mist.

Nim Korn / so viel du wilt säen / weiche es Tag und Nacht in gute dicke Mistspüßen / säe es hernach in ungetungen Acker / das treibt so stark / als wenn es mit dem besten Mist getungen were.

Rüben groß und süß zu ziehen.

Leg den Samen vor dem saen drey Tag zuvor in süß Wasser. Item bohr in ein zeitige Rübe ein Loch / fülle das Loch mit Rübsamen / darnach über etlich Tage säe denselbigen.

Ein gebratene Pflaw gleich einem lebendigen.

Nim ein Pflaw / tödte ihn / schneide ihm die Haut von dem Halse bis auff den Schwanz / leichtlich mit einem Messer auff / zuech ihm die Haut also ganz mit den Federn fein gemacht ab / und behalt sie. Darnach fülle den

Pflaw mit Würm / und guten Kräutern / spicke ihn mit Nägelein / verbindt ihm den Hals und Kopf mit feuchten leinen Tüchern / damit die Federn nicht verbrennen / und der Kopf und Hals dürr werden / steck ihn an ein Spieß / und brate ihn bis gnug ist.

Nim ihn darnach vom Spieß herab / und zuech ihm seine Haut wider gemacht an mit den Federn / und damit er aufrecht stehe / stoß ihm enferne Drähte in die Füße / hefte sie heimlich auff ein Brettlein / damit er nicht umbfalle.

Etliche thun ihm Campffer in seinen Schnabel mit Baumwolle / und zünden es an mit einem Liechte / welches fast lustig zu sehen.

Du magst auch wol den Pflawen / wenn er gebraten / vergülten mit Goldblätlein / und darnach mit Zimmetrinden und Zucker besprengen. Deßgleichen mag man auch mit Fasanen / Kephänen / Capaunen und Gänsen thun / welches fast lustig und schön ist für grosse Herren.

Ein Capaun ohne Feuer zu kochen.

Wenn man in einen brauften und außgenommenen Kaphanen in ein glühend Stahlstecker / und denselben mit ein paar Handzellen umbwindet / daß die Hitze nicht heraus kommen kan / so wird das Fleisch gaar / dz mans essen kan. Dienet für Kriegs- und Wandersleuth.

Eine Henne zuzurichten / daß sie auß der Schüssel lauffe / wenn man drein schneidet.

Gib einer Hennen Wein zutrinken / so leßt sie sich berupfen / und lege ihr das Haupt zwischen die Flügel / nim acht Eyerdotter / schlichte und schmiere das Hun damit wol / und leg Feuer zu dem Hun / so wirds gelbe / darnach lege es ein eine Schüssel bedeckt / und setz es auff den Tisch / und wenn man davon schneiden will / so läuffts darvon.

Daß ein Hun am Spieß krähet.

Nim Quecksilber / und thu es in ein Federteil am Hun / steck an ein Spieß beym Feuer / und wenn es erwarmet / so pfeiffts oder krehet es wie das Hun / wenn du den Kiel verbunden hast.

Eyer in kaltem Wasser zu sieden.

lege die Eyer in einen Topff / thu Wasser und ungeschälten Kalk darein / so braten sie zu hand.

Ein Ey in der Hand zu braten.

Nim ein Ey / mache ein Loch darein / thu ein wenig Weißes herauß / geuß guten starken Brandtwein drein / und kehre das Loch umb in der Hand / behalts ein wenig also / so wirds flugs gar.

Pferdhaar in ein Ey zu bringen / daß man nicht siehet / wie sie hinein kommen.

Nim ein Nieh- oder Stecknadel / stich ein klein Lochlein in ein Ey / steck ein Pferdhaar an einem Ende hinein / und schiebs himmach / laß es mit andern Epern sieden / so findet mans darinnen / wer es nun nicht weiß / der verwundert sich wie sie hinein kommen.

Daß sich die Eyer beym Feuer untereinander schlagen.

Nim die Eyer / schlage ein jedes forne ein wenig an der Spizen auff / und laß ein wenig herauß lauffen / und thue ein wenig Quecksilber drein / vermache die Löcher mit Teig / und lege sie zum Feuer.

Eyer zu machen so groß als ein Menschenkopff.

Nim 10 Eyerklar / und so viel Eyerdotter / mische die Dotter leichtlich durch einander / thue sie in ein runde Blas / verbinde und koche sie in einem Topff mit Wasser bis sie hart werden / darnach nim sie wieder herauß / thu darzu die Eyerklar / also daß die Dotter unmittelbar liegen / koche es wider / bis das klar auch hart wird / so hast du ein Ey ohne Schalen. Nim Eyerchalen / wasche und säubere sie wol / stoß sie fast klein zu Pulver / lege sie in einen distillirten Essig bis sie weich werden / mache darauß eine Salbe / und bestreich das harte Ey mit einem Densel / lege es darnach in kalt Wasser / so wird die Schale hart / und das Ey gleich einem natürlichen Ey.

Holz von mancherley Farben zu färben/den Tischlern dienstlich/Zische/Beitladen/und anders einzulegen.

Des Morgens frühe nimmb frischen Rosdred mit der Stren / lege ihn auff Hölzer über zwerch etwas hoch/ und stelle darumb einen Schüssel / daß das Wasser dar ein treufft / und wenn du einen Tag nicht genug Wasser bekommen kanst / so thue es drey oder vier Tag nach einander/bis du genug hast / seyhe es darnach/ und mische unter jedes Maas Wasser einer Bonen groß Alaun/ Gummi Arabicum / und was du für Farbehaben wilt/ lege das Holz darein/ thue es an die Sonne / oder zum Feuer/und so du es wilt gebrauchen/nim darauß Holz/ so viel du bedarffst/das ander laß liegen. Denn je länger es in diesem Wasser liegt / je schöner es wird / und kan nimmermehr aufgesecht werden.

Ebenholz gleich dem Natürlichen zumachen.

Nim allerley hart Holz/als da ist Burbaumen / Cedern/und Maulbeerbäumen Holz / legs drey Tag lang in Alaun Wasser/an die Sonne/oder an einen warmen Ort/dz es erwärme / toch es darnach ein weile in Baumdhl/und mische darunter Vitriol / Schwefel / jedes einer Hafelnuß groß/denn je länger man es tocht / je schwärzer es wird. Doch soll man es auch nicht zu lange tochen/ daß es nicht verbrenne.

Einen Pfahl im Wasser zu verbrennen.

Nim alte Lumpen oder Hadern / und neze die in Oleo benedicto und Salniterswasser / und bewinde den Pfahl damit / und scheuß einen brennenden Feuerpfahl an den Pfahl/so fangen die Lumpen Feuer/und brennen so lang bis sie keine Fechtigkeitz vom Wasser haben / sie sollen aber verbunden seyn / denn sie brennen in dem Wasser in die 24 Stunden/ehe sie gar verbrennen.

Hölzerne Pfeiffen hart zumachen.

Nim Urin/Saltz/ thue es an die Pfeiffen / vermache die Pfeiffen unten und oben fest.

Einen köstlichen Leym zu machen/damit gar bald in der Eyl beydes grüne so wol als dürre Bretter oder Holz/nicht allein gewunden / sondern mit den Händen zusammen gedruckt / zuleymen/ daß es stärker helt/als das Brett an ihm selber.

Nim Leym / richte denselben mit warmen Wasser zu/geuß hernach das Wasser rein abe / richt ihn ferner mit Brandtewein zu/wie er seyn soll/und knette ihn wol/ leyne darnach ein Brett damit/wie oben gemeldet.

Erlenholz künstlich zum Stein zumachen.

Wird also gelehret / wenn man Bier bräwet / lästet man es mit dem Hopffen wol sieden / bis der Hopffen genug hat/darnach gräbt man es 3. Jahr in einen frischen Sand oder Kiesel/ in einen Keller / so wird es zu einem harten Stein / und gibt die besten Weg-und Buchsenstein.

Holz von sich selber brennend zumachen.

Zaubentoch in Oleo benedicto genezet / ein Holz damit bestrichen / und darnach ein weile an die heisse Sonne gelegt/so wird es von sich selber anfahren zu brennen.

Natürlich Gold vom Alchymistischen zu erkennen.

So zerschmelkes/und wirff darein gepulverten Samen von der Natterwurz/ ist es gerecht / so wird es sich nicht bewegen/wo nicht/so wird es hefftig trachen.

Oder/nim gepulverten Olibanum,und Hünerbein/wirffs ins geschmelzte Gold/so verzehret es alles.

Stahl weich zumachen.

Beschmiere ihn mit Hefftleymen / und nim Mercurium sublimatum,binde ihn drüber / laß eine gute weile glüen.

Oder/nim ungeleschten Kalk/ Seiffe / Hechtogalle/ mache einen Reich darauß / schlag den über den Stahl/ mache den Leymen mit Salmiacwasser an / streich ihn

darüber daß kein Dampf darauß kompt / und laß trachen / schmiere die Risse wieder zu / leg es in ein gut Feuer/laß nicht abgehen/die Härtung vorauß/nim Eysentrautwasser/Rettichwasser/Zwibel/ schneid die auß/ daß der Saft darauß komme/nim Ochsenzungenwurz mit Zwibel in Wasser/denn laß den Stahl glüen / und lesche ihn darauß.

Eysen oder Stahl weich zumachen.

Nim Attich / breime ihn zu Pulver in einem neuen Topff/und mache Eysen oder Stahl glüend / und wirffs drein/so wird es schmeidig und weich wie Bley.

Oder/nim Olearum Tartari,Salmiacwasser/ana,das mach zu einem Oehl / darein leg das Eysen Tag und Nacht/es wird weich.

Item/nim die weisse Schwämme/die im Meyen auff den Misthauffen wachsen / oder die gelben Schwämme die an dem Wachholderholz wachse/thu sie in ein Glas/ setze es in ein Keller/so wird es in drey Tagen zu Wasser/ und wenn du es nützen wilt / so geuß ein wenig in ein Scherben/und lesche den Stahl darinnen ab/ sechs oder acht mahl/so wird es weich.

Oder/blute in Leym/bestreich das Eysen mit Wachs/ legs in Linden oder Fichrenholzfaser/laß blüen.

Eysen weich machen/als Kupffer/Zinn und Bley zu schneiden.

Nim ein Köffel Rettichsaft / Weinsteinöhl zwey Köffel/drey Köffel Essig / temperiers zusammen/dar ein lege das Eysen Tag und Nacht/darauß kanstu schneiden was du wilt.

Oder/nim Krötengerück im Meyen / und lesche ein Eysen darinnen ab/sechs oder neun mahl/ es wird zehe und weich/daß du es schmelzen kanst / und darauß gießen was du wilt/und läst sich da hemmen wie Bley.

Eysen/Stahl/Kupffer/oder andere Metall zu machen/daß man darein graben/stechen oder schneiden kan.

Nim Salmiac/gemahlten Weinstein/ana/setze es über ein gut Feuer in einem starken irdenen Hasen / lege das Metall darein / und laß es eine Stunde wol sieden/so weicht es von dieser Ezung.

Wiltu es wider härten/ so machs über einer Glut gar glüend heiß/zeich es herauß/und stoß es in kalt Wasser/ so wird es hart. Je weniger du es glüend machest/je weniger es härtet.

Ein Eysen zu machen / daß mans stoßen und mäzen kan.

Distillier Stein Alaun zu Wasser/und lesche in demselben stahlene Klingen siebenmahl an einander / so werden sie südtiel und weich/so auch leicht zu brechen seyn/dz man sie auch in einem Mörser zerstoßen / und zu Pulver machen kan.

Oder/stahlene Klingen so rostig sind / drey oder vier Tag unter dem Schnee begraben/lassen sich so leicht brechen/wie jetzt gemelt.

Eysen schmelzen.

Nim Calx Tartari,sal alcali,weiche es in Rühbrunn/ daß es werde wie ein dicker Brey / laß es an der Sonnen dürr werden/oder beym Feuer/mache das Eysen glüend/ lesche es darein/es wird schmelzen wie Silber.

Oder/nim Eysen/Spießglas/ geschabte Krejde/laß es in einem Tegel ein Stunde stießen/so fließt das Eysen wie Bley/und geußt sich schön weiß.

Stahl und Eysen auff's härteste zumachen.

Nim von den wilden Erdäpfelnsaft / saft von Rettich/Rautensaft/ temperiers durch einander / lesche die Waffen darein abe/und härte wie man pfleget zu härten/ so wirds gut.

Oder / nim Menschenharn / und send sie so lange in Wasser/bis das Wasser drinnen rölich wird / und lesche darinnen Stahl abe/so wird er rechtschaffen hart.

Ein andere überauf gute härte.

Fange Meyenthaw / die ersten acht Tage im Meyen/ oder am S. Johannis Tag/früh vor Tage / ehe denn die Sonne aufget / was du darinnen härtest/ das wird auß der massen hart/wenn du es zwey oder drey mahl härtest.

Messer

Messer von andern Waffen zu bereiten/das sie Eysen schneiden als were es Bleij/

Nimb guten Ethal / der wol gesaubert ist dernach nimb regen wüme / distillir sie/nim dieses Wasser/und Rettichsafft / ana/ mische es durch einander / lesche den Stahl in diesem Wasser wol glüend vier oder fünf mal auß / und laß auß diesem Ethal Messer oder Schwerdt schmieden/so schneiden sie das Eysen wie Bleij.

Ein Böhler hart zu machen / das er durch ein Eysen bohret.

Nim Haußwurz / seud sie in Wasser / vnd häret die Bohrer damit/oder andere Waffen.

Das ein Eysen da s ander schneidet.

Mache ein Messer gar glüend / und strewe Magnetstein darauff / temperir es in starckem weinessig / mit ein wenig gemeinem Saltz/und Stein Allau.

Das das Eysen schneidet/als wann es Kupferwere.

Nimb Menschenhaar / laß sie in Wasser so lang ste den / bis daß das Wasser wie Blut werde / als dann lesche das glüende Eysen darinnen / so wird es wie Kupfer.

Eysen glüent ohne Feuer zu machen.

Nimb Salpeter ein halb pfund / Römischen Vitriol ein pfund/vermischs vnter einander / stoß zu Pulver/distillir in Alembic/diß Wasser geuß auß Eysen / so wird es glüend.

Eysen mit Drath/von ein ander sägen.

Nim ein Messingen Drath/und mache auß einem sublielen Holz ein Bogen / und brauche den Drath für ein Senne / nim darnach ein Raubvogel Smirla genant / stoß ihn zu Pulver / neße den Drath in einem starcken Essig / strewe darnach diß Pulver darauff / so kanstu mit diesem Bogen was du für ein Eysen wilt/von einander sägen.

Eysen fest und giftig zu machen.

Mache es glüend/lesche es in Olanderafft / so wird es hart unnd giftig/also / daß wann sich einer nur ein wenig damit verwundet / vnd kaum drey Tropffen Bluts heraus gehet / so kan einem die ganze Welt nicht helfen/daß er darvon käme.

Eysen wie ein liecht brennend zu machen.

Befreichs mit Oleo benedico , und halts ins Feuer Alberrus gedenckt des Auicennæ, der da saget / er habe ein stück Eysen gesehen von hundert Pfund / daß sey vom Himmel gefallen / darauff hat man darnach gute Waffen/vnd löstliche Schwerder geschmiedet.

Ein liecht das alles Eysen zerbricht.

Nim Zerpentin/rofa, Fischöhl / Firnes / ana / auch so viel new Wachs / desgleichen arsenicum sublimatum, mache darauff ein liecht / und wenn du es anzündest / so hüte dich vor dem Rauch denen er ist schädlich / und halt es bey das Eysen / so lang bis es sich erwermet / laß darnach kalt werden / diß thu zwey oder drey mahl / es wird sich brechen.

Corallen zerflößen.

lege sie in Erbsensafft / so zergehen sie in dreyen Tagen.

Nim Bocks und Ziegenblut/ana/und Sciffen / menge guten Essig darzu / setze es zum Feuer / und thue den Stein darin / er wird weich.

Einen Stein so zeh als ein Leder zu machen.

Nim einen weissen Kihling / und wirff ihn in ein Faß mit Wasser von Weinstein gemacht / das sehr heiß ist/ und gefotten hat / und wirff ihn glüend hinein / so wird er so weich / wie ein dick Mühs / laß ihn noch ein mahl glüend werden/und wirff ihn in das vorige Wasser / laß ihn ein halbe Stunde darinnen / nim ihn darnach heraus/ so ist er so weich und zeh wie ein Leder.

Wein weich machen.

Nim Salbey / toche sie in starckem Essig / seihe es durch ein Tuch/und lege das Wein darein/je länger es ligt/ je weicher es wird.

Oder/ nim guten Vitriol / geläuterten Salmiter / jedes ein Pfund klein gestossen / in ein glas gethan / wol perlucirt und distillirt / was herüber gehet / das behalte/ in dieses Wasser lege die Beyne / ein halben Tag.

Item nim holer Reine / als von den Schenkeln / geuß darein Eysafft / Rettichsafft / Andorn safft / bis sie voll werden / vermache sie wol / daß die Safft mit heraus lauffen / vergrabe sie in Rosinist / so lange du wilt / so länger sie liegen/die weicher sie werden.

Glas weich zu machen.

Wenn du ein Glas in distillirt Menschenblutwasser legest/so wird es so weich daß du es beines gefallens biegen kanst.

Oder/lege ein Glas neun Tag in starcken Weinessig.

Item/nim liebstickel so viel du wilt/und Saltz stoß es in einem Möser/druck den Safft durch ein Tuchlein / und seud ein Glas darein.

Glas zu härten als Eysen/und daß es nimmer mehr zerbreche.

So nim den Rosinhuff / wie oben gemeldet / distillir ein Wasserdrauß / wie angezeicht / mache ein Geschirz wie du wilt druck es fünf mahl warm in dieses Wasser/so wird es so hart/daß es nimmermehr zerbricht.

Ein Glas zerschneiden.

Mach ein Eysen / damit man den Koffe die Züsse fesselt/ glüend / mache das Glas mit nüchtern Speichel naß/und berührs inwendig mit diesem Eysen allenthalben/ so kan mans schneiden.

Ein zerbrochen Glas wider zusammen lymen.

Nimb Eyerklar / klopp sie wol / mische ungeleschten Kalk darunter/leime damit gebrochene Gläser / so werden sie wider ganz vnd starck.

Ein Feuerwerck so von der Sonnen brennet.

Nim Campfer Schwefel/Terpentindöhl/Wachholderdöhl / Eyerdöhl / weich Blösch / Colophoniam/Salmiter/ zweymahl so viel new gebrandenwein / als dieser stück jedes / ein wenig Arsenicum und Weinstein / stosse was zu stossen ist / mische es vnder einander / thue es in ein Glas/wol vermacht zwey Monat in Pferd mist / darnach nim es / und distillir es / bis Wasser heraus kompt/ mische gestossenen Taubenmist drunder / bis es gleich einer Salben wird/wenn du es gebrauchen wilt / schmier Holz oder ander Ding damit das gern brennet / lege es an die heisse Sonne es brennet.

Griechisch Feuer zumagen.

Nim Weidentohlen/gebrand Saltz / Brandenwein/Schwefel/Bech/Weyrauch / ein wenig Wolle / unnd Camphora und mache von allen diesen Dingen ein Composition / und laß diese Mirtur mit einander sieden unnd brennet diese Materien wenn man sie braucht vnter Wasser / ist lustig zu sehen.

Ein brennent liecht vnter dem Wasser zu tragen.

Nim ein lang hol Geschirz / mache darein ein Holz / darein ein liecht stecken kan / darnach sehe das hol Geschirz vnter sich in das Wasser / so brennt das liecht vnter dem Wasser/und kompt kein Wasser darein / von wegen der luft in dem Geschirz.

Ein fligent Feuer zu Machen.

Nim Colophonium ein thiel / Schwefel zweythiel / Salmiter drey Theil / reib alles gar klein/unnd reibe es denn mit Leindöhl oder Loröhl / daß es darinnen zergerhe und wird als ein Confect / thue es in ein Eiche Rohr/ daß da lang ist/ zünde es an / und blase ins Rohr / so fahrets hin/wo du das Rohr hintehrest.

Feuer in die Luft werffen.

Nim Schwefel und weidene Kohlen / und ein pfund Salpeter/stoß zu pulver/laß an einem warmen trucknen Ort stehen/und siehe daß kein Feuer darzu komme / dann es ginge von stunden an und führe in die Luft: vnd wenn du wilt eine Prob thun / so thue es nicht im Hause/ denn es möcht anbrennen / sondern gehe an die Luft / unnd wirff so hoch unnd weit du kanst. Wer es sie-

es siehet/ der meinet nicht anders/ es gieng durch Zauberrey zu.

Ein Schnupftuch anzuzünden/ daß es nicht verbrenne.

Nehme oder weiche ein Schnupftuch in starkem Branntwein/ zünde es an/ so brennet es lichter hohe/ und wird gar nicht verbrant.

Kleine Küchlein zu machen/die im Wasser brennen.

Nimm ungeleschten Kalk und Schwefel/ ana/ tneere es mit Oleo benedictio zu einem Teige/ und formiere Pillulen darauf/ wirff sie in ein Züberlein mit Wasser/ so werden sie darein brennen.

Das ein Feuer auß einem Becher voll Wassers fahr.

Nimm ein Ey/ mache oben an der Spizen ein Löchlein drein/ thu alles heraus was drinnen ist/ nimm lebendigen Schwefel und ungeleschten Kalk/ rühre vntereinander/ fülle das Ey damit auß/ vermache das Löchlein mit Wachs/ leg es in ein Pocal oder Becher voll Wassers/ thu die hand alß bald vom Becher/ so wird von stund an ein Feuerflam herauß fahren.

Ein Feuerwerck/ so vnter dem Wasser brennet/ und je mehr du Wasser darzu geußt/ je mehr es brennet.

Nimm ein groß Stück ungeleschten Kalk/ mache ein Loch oder Höle mitten drein/ vermisch es mit lebendigem Schwefel/ beschleuß das Loch mit gestoffenem ungeleschten Kalk/ und lege den Knollen in einen Hasen/ setze ihn in den Diegen/ unnd je sehrer es regnet/ je stärker es brennet.

Item/ nimm ungeleschten Kalk/ lebendigen Schwefel/ ein wenig Wachs/ und Petrolium/ rühre vntereinander/ mache darauf was du für ein Bild wilt/ stoß ins Wasser/ so brennets/ geußtu Del dran/ so erlischt.

Wasser anzuzünden.

Nimm ungeleschten Kalk und Schwefel/ ana/ mache darauf ein Dacht/ spreng Wasser drauff/ so engünd sich/ geuß Del dar auff/ so lischt auß.

Ein Feuer unter einem Wasser zu machen.

Nimm ein theil Salpeter/ und so viel lebendigen Schwefel/ und raube es beydes klein/ und nimm auch als viel der beyden sind. Lindentohlen/die klein zu rieben sind/ unnd temperier es alles durcheinander/ unnd so du wilt ein Feuer machen/ so nimm Federtiel/ oder einander Röhrlein/ fülle es mit dem Pulver/ unnd binde vnden ein Steinlein dran/ unnd zünd es oben an/ und setze es in das Wasser/ so gehet es gegen boden/ unnd sein vber sich/ als ein ander Kerze.

Einen Eiszapffen zuzurichten/ daß er brennet wie ein liecht.

Nimm Jungfrauachs/ gereinigten Schwefel/ ana/ mache darauf eine Kerze oder liecht/ nimm darnach Schwefel unnd Kohlen/ stoß rein zu Pulver/ biß es eine Rinde bekommt eines Messerrücken dick/ binde darnach Papier darumb/ häng es außerst an das Fach/ da die Trauff herab gefroren/ darnach nimm hinweg/ zündts an/ so brennt es wie ein liecht.

Ein liecht mit einem Schneeballen.

Nimm ein Dacht mit Del befeucht/ thu es mitten in ein Schneeballen/ so brennet es eine gute Weil/ wenn du es an gezündet hast.

Einen Eiszapffen auff einen Tisch anfrierend zu machen/ daß man ihn nicht kan herab bringen/ biß er gar zerschmelkt.

Nimm einen Eiszapffen/ reibe ihn vnten oder auff einer Seyten gar glatt/ daß er wol stehet oder ligt/ streu auff und neben ihm Salt/ und laß ihn eine kleine Weile ligen/ so frieret er so feste an/ daß man in nicht herab bringen kan.

Eis durch den gangen Sommer zu behalten.

Thu Eis in ein Eichen Faß gar dicht vermacht/ thu

es in ein tieffen kalten Keller/ so kan man es gar wol den gangen Sommer vber behalten/ als an vieler Fürsten und Herren Höffen gebräuchlich ist.

Ein liecht an der Wandt anzuzünden.

Nimm Schwefel/ unnd bestreich damit ein Ort an einer Wandt/ da vielleicht ein Bild angemahlet ist/ oder ein Angesicht/ unnd weil das dacht noch glummet/ so halt das liecht an die Wandt an den Mund des Bildes/ da der Schwefel ist/ so zündt sich an.

Item/ ein Kerze die nicht erlischt/ und ob es geschehe/ daß sie sich von ihr selber wieder anzünde.

Nimm die flachhader in einer Gänßfeder/ fülle an mit lebendigem Schwefel/ bedeck mit Wachs/ mache wie ein Kerze/ nimm werck oder baumwollen/ mache ein dacht darauf/ zu vor in Baumohl gedäucht/ thu es in die flachhader den gangen Riels/ lege Wachs mit gepulvertem lebendigem Schwefel und Campfer temperiert/ zünde darnach die Kerze an/ so erlischt sie nicht/ unnd wenn sie schon erlischt/ so zündt sie sich von ihr selber wieder an.

Oder/ nimm einen Hanffstengel/ fülle ihn auß mit lebendigem Schwefel/ winde ein leinen Luchlein darumb/ und thu Wachs herumb/ und mache also ein Kerze/ zünde sie darnach an/ so lischt sie nicht auß/ wie stark man auch daran blase.

Viel liechter oder Kerzen mit einander/ wann ihr gleich tausent weren/ auff einmahl anzuzünden.

Nimm Schwefel/ Operment/ unnd Del/ rühre es alles vnter einander/ und mach ein Säcklein/ nimm darnach Kerzen so viel du wilt/ setze sie nach der Reihe nach einander hin/ eine halbe Elle eine von der ander/ nimm darnach ein Faden bestreich ihn mit der Salbe/ breite ihn vber die Kerzen alle/ zünde eine an vnter denselben/ zünden sie sich alle zugleich an.

Eine grosse Büchse mit Wasser ohne Pulver loß zu schießen/ daß sie so stark geht/ als wenn sie mit Pulver geladen were.

Nimm Salpeter/ distillir ihn zu Wasser/ und den Schwefel zu Del/ unnd Salarmontac auch zu Wasser/ unnd nimm oleum benedictum nach dem gewicht. Wenn du es nun zusammen bracht/ so nimm sechs theil Salpeter Wasser/ zwey theil Schwefelwasser/ durch drey theil Salarmontac/ zwey theil oleum benedictum. lade die Büchse wohl mit loth und Steinen/ geuß das Wasser hinein den zehenden theil/ zünds behend an/ das du bald davon kompst/ so scheußtu auß einer gemeinen büchsen mit diesem Wasser drey tausent Schritt.

Eine Kunst des Nachts zu schießen/ daß man wissen möge/ wo man hinscheußt.

Nimm zehen Pfund Hartz/ ein Pfund Vnschlitz/ zerlaß es in einem Kessel/ und drucke den Stein darein/ unnd nimm ihn bald herauß/ und wirff ihn in ein büchsenpulver/ das hängt/ und weicht sich an das Hartz/ lade darnach die büchse damit/ und verstopfe den Stein mit guten luntzen/ unnd scheuß wenn du wilt/ so siehestu den Stein brennend vnter der büchsen fahren/ du darffst den Stein nicht anzünden/ denn er wird selber brennen von büchsen/ wenn du dieselbe anzündest.

Wann einem ein Rohr oder Büchsen gesegnet ist.

Nimm das Moß von einem Todten Kopff/ lad es zwischen das Pulver unnd die Kugel/ schieß darnach/ es hilfft als dann kein Segen.

Ein schöne gewisse Kunst auß dem Armbrust zu schießen.

Laß deine Bolze alle von eissen machen/ von einem guten Stahl wie du die Feder haben wilt/ wenn du nun schießen gehst/ so habe bey dir ein Säcklein/ darinnen klein gepulverten Magneteisen/ der da gut ist/ unnd von der kleinen Klettenwurz auch gepulvert/ halb so viel/ oder gleich/ die müssen so klein gepulvert seyn/ daß sie sich durchs Säcklein streuen lassen/ damit streu auß deine Pfeile

Pfeile umb und umb/forne am Stahl/ und reibs mit einem seymischen Leder wol/ so nimpt der Stahl den Magnet zu sich/ und wenn du abschussst/ so eilet der Pfeil nach dem Eysen/ darauff der Vogel sisset/ oder zu dem Eysen Nagel/daran das Ziel geheffet.

Wie man hitzigen Sonnenschein zuwege bringet/dadurch mancherley Blumenwasser zu resolviren/welch Wasser solcher Blumen Geruch/ und Qualität behält.

Nichte einen hohlen Feuerspiegel gegen der Sonne/ setze das Glas/ darin die Materia ist/ so du digeriren oder sonst subtiliren wilt/ zwischen den Sonnenschein und den Spiegel also/dz die radii solares auß dem Spiegel gerade auff das Glas stehen.

Alte Perlen zu vernewen.

Wenn die Perlen alt/ gelb und rostig werden/ soll man sie in einen Teig stecken/ und sie mit Brod backen/so find man sie wieder schön und klar.

Franciscus Rucius schreibt de gemmis lib. 2. cap. 13. das in Forbringen bey dem Berge Boge so ein stießend Wasser sey/welches Perlen bringet/dieweil sie aber nicht allzu hell und rein sind/ soll man dieselben die Tauben verschlucken lassen/ in welcher Roth sie nachmals wider gesucht/schön und klar befunden werden.

Edelgestein zu machen/das sie dem rechten gleich seyn.

Nim das weisse von Eyern/ mische sie wol ugter einander/thue sie in eine Blase/toche sie gar hart/ nimb sie herauf/thue sie an ein ander Ort/der nicht staubicht ist/eine Zeitlang/bis so lange sie hart als wie ein Glas werden/ darnach schneide sie in kleine stücklein/ thue sie in Wasser/ so mit einer Farben welche du wilt vermischt sey/ seud sie so lange bis sie dieselbe Farbe an sich nehmen: Als/wiltu ein Topasium haben/so nimb Saffran darzu: Item Pyropum, nimb Presilienspan darzu/ also auch von andern.

Edelgestein zu weichen/das mans wie Kase schneiden/ und in alle Formen gießen oder drucken/auch bald wider hart machen kan.

Im Augustmonat nim Gänse und Bocksblood/dörre es wol/das es hart wird/ wenn du den Cristall oder Stein weichen wilt/ so nim des gedörreten Bocks- und Gänsebluts/ana/stoß zu Pulver/ geuß stark Weidenaschenlaug daran/ laß in einem Hasen wol untereinander erwallen/ mische ein Schüssellein voll starkem Essig darunter/ lege den Stein so du weichen wilt/darein/ laß ein wenig erwärmen/ so leßt sich der Stein schneiden und formieren wie du wilt/ wirff ihn in ein kalt Wasser/ so wird er wieder hart in einer Stunde/mach ihn glänzend/wie jeso soll gemeldet werden.

Edelgestein zum Glantz machen.

Stoß Antimonium zu Pulver/ streich es auff ein Bleyerne Tafel/darauff polier den Stein/das macht ihn lauter und glänzend.

Oder/zerlaß den Steinalaun in Wasser/darein wirff gepulverten Trippel/ da die Barbierer ihre Becken mit reiben/ und lege darein was für Edelgestein du wilt/so wird es schon.

Ein Edler Leim zu allerley Edelgestein/in gülden Ringen/ und zu vielen anderen Sachen zugebrauchen/auf demselben kan man schöne Bilder machen/ als wenn es Marmorstein were/ man kan auch Messerschalen und Schüssellein darauff machen/ gleich als ob es Helffenbein were.

Nim Fischleim durch ein Lurch gelassen 4. Unz/Mastix 2. Unz/getnetet Lacca 1. Unz/zerriebenen Ziegelein/auff einen Stein 1. Unz/ Bacra 6. Unz/ thue den Fischleim in ein iriden verglasurten Hasen zum Feuer/ thue darzu den Mastix/Lacca/und das Ziegelpulver/misch es alles zusammen/ und was an einander henget/ das behalt/damit kanstu leimen was du wilt.

Wiltu aber Messerschalen oder Bilder machen/ so nim roth Glas/oder ander Farbe/stoß es fein klein/misch es drunter/und formiere was du haben wilt.

Omeissenstein zu suchen.

Es schreibet Albert. Magn. de virtut. lap. wen man eines Hanestropff den Omeissen zu essen gibt/ wird er nach langer zeit darinnen gefunden. Sonst schreibet man/dz man soll ein Ey ohne Schalen in ein Omeissenhauffen legen/ und es darinnen bis an den neunten Tag liegen lassen/so soll man denselben mitten darin finden.

Schwalbenstein zu suchen.

Nimb ein Schwalb die noch im Nest lieget/ stich ihr die Augen auß/binde derselben einen seiden Faden umb den Hals/ am dritten Tage gehe wieder zum Nest/ so findestu drey Steine/ einen weissen/ schwarzen und einen rothen.

Diesem feinen verlohrenen Geruch wieder bringen.

Henge ihn in ein Glas/ das oben offen ist oder sonst in ein iriden Geschirz/ Cloac/ Privat/ oder heimlich Gemach/ da becompt er durch den Gestand des Menschenforchs seinen vorigen natürlichen Geruch wieder/ Vor im Thierbuch/ fol. 29. a. Vnd ist sich hierüber wol und höchlich zu verwundern/ dz dieser arge und abschewliche Gestand die verlegene wolriechende Krafft wieder bringen soll. Hat nu Gott der Herr den Excrementis eine solche Krafft gelassen/ was mag er wol den andern Gliedern gelassen haben.

Einen Regenbogen an einer Wand sichten machen.

Mizaldus schreibet/centur. 5. Aphor. 52. dz der hohlen Spiegel Eygenschaft sey/wen einer drein sisset/ das die Füße in die höhe sehen und der Kopf unter sich. Aber wenn einer einen Spiegel in ein Becken voll Wasser setzet/ so soll er von dem Widerschein einen Regenbogen an der Wand machen.

Deßgleichen mache der Stein Iris einen Regenbogen an eine Wand oder Mawren/ werden viel gefunden in Sicilia und Ethiopia.

Schöne Geschirz zumachen.

Nim Eyerschalea/Summi Arabici Wasser/ Eyerklar/temperirs mit den ermelten Eyerschalen/mache ein Teig darauff/ und formiere was du für ein Geschirz haben wilt/laß an der Sonnen trucken werden/ so wird es gar schön.

Gemach oder Kammer schwarz scheinend zu machen.

Mische Dinten oder Kihnrath unter Oehl/ thue es in eine Lampen/zünde sie an/so scheinen alle Menschen herum wie die Mühren.

Ein anders/ das alle Dinge zu Nacht schwarz oder grün scheinen.

Nim Dinten von dem Fische (Sepia) gemacht/ mische drunter Spangrün/thue es in eine Lampe/zünde sie an in einem Gemach/ da sonst kein ander Licht ist/ so scheineth alles im selbigen Gemach schwarz und grün/ ist kurzweilig zu sehen.

Mit Wasser/Wein/Bier/oder andern dergleichen zu schreiben/als wenn es mit Dinten geschrieben were.

Nim Dintepulver/ stoß es klein in einem Mörsel/ und reibe Papier wol damit/ thue es wieder herab/ und schreibe darauff mit Wein/Bier/ Wasser/ und dergleichen/wenn es trucken worden/ so wird die Schrift/ als wenn es mit Dinten geschrieben were.

Ein ander Schrift/ die man über dem Feuer lesen kan.

Nim Zwibel/oder Knoblauch/oder Lemonensafft/ oder Milch/und schreibe damit auff ein Papier/halt es übers Feuer/so kan mans bald lesen.

Oder nim gestossen Salarmonicum/ und mische es/ unter Wasser/und schreib damit/laß es trucken werden/ und halts über ein Feuer.

Item/thue Alaun in Wasser/und schreib damit/ und so du es wilt lesen/so halts über ein Feuer.

Eine Schrift zumachen/die auch sichtbar und unsichtbar ist.

Rec. Galles / zerknitsche oder kewe ihn im Mund/

tunde

... die Feder in denselben Speichel / schreib auff ein zartes Papier / laß die Buchstaben trucken werden / so siehet mans nicht.

Wiltu aber daß mans sehe / so nim gepulverten Vitriol / nege den Finger / bestreich die Buchstaben damit / so siehet mans als bald.

Linen schwarzen Brieff zu machen /
wenn man denselben auff weiß Papier leget / und mit einem Pfriemen darauff schreibet daß es siehet / als were es mit Dinten geschrieben.

Nimb ein Speckschwartzlein / reibe damit ein rein Papier auff einer Seiten / strewe Kirruß darauff / reibe es wieder mit einem Schwartzlein daß es ganz schwarz wird / lege es darnach mit dem schwarzen ende auff weiß Papier / und schreibe mit einem Pfriemen oder Griffel darauff was du wilt / so siehet es / als were es mit Dinten geschrieben. Man kan auch allerley Bildwerck auff die Weise nachreiben. Ist eine schöne / leichte und behende Kunst.

Eine schöne weiße Schrift oder Dinten auff weiß Papier zu schreiben.

Nimb Eierschalen / wasche sie wol / reibe sie rein auff einem Reibstein mit Brunnenwasser / darnach thue es in eine Schüssel / laß es stehen biß es sich gesetzt / geuß das Wasser allgemehlich abe / laß die Materien trucken werden / und behalt sie. Und wenn du es wilt gebrauchen / so nimb schön Gummi Ammoniacum / thue die gelbe Rinde davon / das ander lege eine Nacht in distillierten Essig biß daß das Gummi zergethet / darnach seibe es / und mische ein wenig von dem gemelten Pulver darunter / schreibe oder mahle damit was du wilt / so ist es schöner und weißer den das Papier.

Eine Dinten damit zu liniren / oder Linien zu machen / welche wen man darauff geschrieben hat / wieder außgelescht werden mögen.

Nimb Weinstein / brenne ihn zu Aschen / oder biß er weiß worden / nim davon einer Haselnuß groß / leg es in eine Schüssel voll Wassers / biß es zerschmelzt / darnach seibe es / mische darunter gestoßen oder gerieben Goldstein / Lapis lydus genant / so viel gnug ist / mache ein Saft oder Dinten darauff / linire oder mahle dinten damit. Wiltu dieselbigen wieder außleschen / so reib das Papier mit Brosamen Brodts / so verschwinden die Linien / daß man sie ganz und gar nicht mehr siehet / ist auch eine schöne nützliche Kunst.

Daß einem ein Becher am Mund behang.

Grabe acht Tage vor oder nach Michaelis spitzen Wegerichwurzel auß / so hat sie ihre Krafft. Dieselbigen Wurzel leg 9. Tag in Essig / darnach truckene sie wol ab / und wann du die Abentherer machen wilt / so nege die Wurzel im Wein / und bestreich ein Trind Geschirz damit / so haftet es einem an dem Mund. Wiltu es wider herab bringen / so gieß Wasser auff den Leßgen.

Daß auß vielen Stücken Fleisch nur Eines werde.

Leg Hauswurk in einen Hafen zu viel stücken Fleisch so wird auß allen Stücken nur ein einziges Stück. Du magst auch gebratens / gefottens / und gebackens in einen Hafen zusammen legen / so wird auß allen ein Stück.

Oder / leg Baumwollen zum Fleisch in den Hafen / es feud alles zusammen.

In einem huy Peterfilien wachsen machen.

Nimb Peterfilien samen / beiz ihn 14. Tage in Branzenwein / nim dan Bonen oder Erbesstengel / brenn sie zu Aschen / und reibs durch ein Sieblein / nim der Aschen zwey theil / gutes Erdreichs ein theil / temperirs unter einander / thus in ein Schüssel oder worein du wilt / thue den gebeitzten Peterfilien samen darunter / bespreng ihn allgemach mit Regenwasser / so wächst er dabey in einer Viertel Stund / daß es ein kuz / und mit Verwunderung zu sehen ist.

Eisen Rütten zu machen.

Nim ein Maß Zaispán / ein Pfund Kupferwasser / ein viertling gestoßen Gallápfel / ein halb Maß gestoßenen Glas / thu es in einen neuen Hafen / sied es mit Essig / und rühr es wol untereinander / daß nicht überkauffe / und so es wol gefottet / laß es 8. Tage im Hafen stehen / rühre es alle Tage einmahl oder zwey auff / wenn der Rütt wol trucken ist / menge Leime / Bleiweiß / und Zinnis daranter / reibs mit einem Stein durcheinander / darnach mit einem Besel in die Riß oder Fugen gestrichen / gibts ein sauber Rütten.

Wasser Rütten zu machen.

Nim Leinöhl / Scherpflocken / ungeleschten Kalk / zweien groß Löffelvoll / gestoßenen Glas ein Löffelvoll / gestoßenen Ziegelmehl auch ein Löffelvoll / diese Stück zusammen wol durcheinander gerühret / gibt eine Rütte die 50. Jahr lang w. hret.

Stein Rütt zu machen.

Nim Baumöhl / Unschlit / Scherpflocken / gestoßenen Glas / ungeleschten Kalk / Harz / diese Stück unter einander gemacht / ist ein gute Rütte ins Wasser zu den Steinwercken.

Rütte zum Holzwerck und Brunnen Kasten.

Nim 40. Pfund Unschlit / 2. Maß Zaispán / 20. Pfund Harz / 2. Pfund Schwefel / 20. Pfund Hanff / 4. Pfund Rehehaar / gibt gar ein gute Rütte / wenn es unter einander / wie andere Rütten gemacht wird.

Gold auß Bley zu machen.

Nim schwarzen Schwefel so viel du wilt / auch so viel Arsenicum / reibs untereinander / thu es in ein Glas / gieß so viel als des Pulvers ist / rothen Essig darüber / laß ein Tag und Nacht oder mehr stehen / darnach nim es herauf / laß wol trucken / und reibe es wider gar wol gieß daran Leinöhl biß es drüber gehet / laß darnach auff dem Feuer siedend biß das Oehl gar eingefottet / hernacher wieder wol gerieben in ein verglast Geschirz gethan / mit Leimen wol vermacht / laß darin teucken / dan setze es auff ein Blut / gib ihm ein sanfft Feuer Tag und Nacht / hernach laß es wol erkühlen / thue es auff / gieß wieder Leinöhl daran / laß aber ganz insieden / denn thue das Pulver in ein Ampel oder Glas oben gar wol vermacht / setze es 4. Tag oder Nacht in Rosmisk / thue es darnach herauf / mache es auff / so findestu eine Materi / so zu blutrothem Wasser worden ist / alsdan nim klein gefeibelt Bley / wie viel du wilt / thue es in das Wasser / und mach das Bley wol heis darin / so verwandelt sich das Bley der dreysfigst Theil zu rothem schönen und warhafften Soli / so auch schmiedig ist / und nicht minder wird / wie oft man es auch brennt. Und ist besser dann natürlich Gold / dazu es bringt die bitter Arzenei / und der starke Essig.

Sewersnoht zu wenden.

Nim ein schwarz Hun auß dem Nest / des Morgens oder des Abends / schneid ihm den Hals ab / wirffs auff die Erd / schneid ihm den Magen ganz auß dem Leib / thu nichts darauß / laß bey einander bleiben / darnach siehe / daß du ein Stück auß einem Hembt bekommest / da ein Mägdelein die noch ein rein Jungfraw sey / ihr menstruum innen hat / nim davon eines Tellers breit von dem / da des mencktrui am meinsten inn ist / diese zwey Stück wickel zusammen und gib wol Achtung darauff / daß du ein Ey bekommest / daß auff einen grünen Donnerstag gelegt sey / die drey Stück wickel zusammen mit Wachs / darnach thue es in ein Aechtmaßhaselein / deck es zu / und vergrab es unter dein Hauschwellen. Mit Gottes Hülf / so lang als ein Steckel am Haus weret / weiß es schon hinder oder vor deiner Behausung brente / so kan oder mag dir nimmer oder auch deinen Kindern an deinem Haus durchs Feuer schaden widerfahren. Es ist mit Gottes Krafft ganz gewiß und warhafftig.

NB. In der Eil wenn unversehens ein Feuer auffgehet / so siehe daß du ein ganz Hembt bekommest da ein Magd ihr Zeit innen hat / oder ein Leilachen da ein Fraw ein Kind in bekommen hat / wirffs also zusammen gewickelt stillschweigens ins Feuer / es hilfft auch gar gewiß.